MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1915

411 (25.8.1915) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-324784

Bezugspreis: 80 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postaufschlag M. 3.72 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"

Fernsprech-Nummern:
Oberleitung u. Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Schriftleitung 377
Versandleitung u. Verlagsbuchhandlung .... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Zweigschriftleitung in Berlin

Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 411. — Mannheim, Mittwoch, 25. August 1915. — (Mittagblatt.)

Die Verbündeten vor Brest-Litowsk.
Die scheiternde Balkanhoffnung des Vierverbandes.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 24. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart 24. August 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der nordwestlich Brest-Litowsk Widerstand leistende Feind wurde gestern in der Gegend von Wierchowice und Riasno neuerlich geworfen und zum Weichen gezwungen. Die Zahl der von der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand in den letzten Kämpfen eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf 4 Offiziere und 1300 Mann. Nordöstlich von Wlodawa haben unsere Verbündeten den Gegner abermals zurückgedrängt und Raum gewonnen.

Oesterreichische, ungarische und deutsche Reiterei der Armee des Feldzeugmeisters Puhallo zog in der Verfolgung des Feindes in Kowel ein und rückt weiter nordwärts vor.

In Ostgalizien herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Südflügel der küstenländischen Front kämpfte gestern unsere schwere Artillerie feindliche Geschütze an der Sdobba-Mündung nieder. Weiter wurde eine italienische Strandbatterie bei Golometto in einen Trümmerhaufen verwandelt. Gegnerische Infanterie, die sich gegenüber unserer Stellung auf der Höhe östlich Monfalcone festgesetzt hatte, räumte ihre Gräben fluchtartig vor unserem Geschützfeuer. Oestlich Polazzo wiesen unsere Truppen zwei schwache Vorstöße, bei San Martino drei bis nahe an unsere Kampffront herangetragene Angriffe blutig ab; ebenso scheiterte abends ein Vorstoß stärkerer feindlicher Kräfte gegen den Tolmeiner Brückenkopf. Im befestigten Raum von Flitsch und Raibl schiebt sich nun die gegnerische Infanterie stellenweise näher an unsere Linien heran. Unsere Werke auf der Hochfläche von Lavarone und Folgaria standen gestern wieder unter lebhaftem Geschützfeuer. Auch auf unsere Stellungen am Stilfser Joch beginnt die feindliche Artillerie zu schießen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der russische Tagesbericht.

Petersburg, 24. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht vom 23. August: In der Gegend von Riga, Jacobstadt und von Dünaburg nach Westen hin ist die Lage unverändert. An der Swenta und ebenso zwischen der Wilija und dem Njemen hielten unsere Truppen am 21. August feindliches Vorgehen auf der Front Kowarsk—Wilkomir—Kochedery—Deuksenski auf. Weiter südlich am mittleren Njemen gingen einige unserer Truppeneinheiten vom linken Ufer auf das rechte. — Auf der Front zwischen dem Bobr und in der Gegend von Brest-Litowsk fahren wir fort, unsere Stellungen Schritt für Schritt zu verteidigen. Am 21. und 22. August richtete der Feind heftige Angriffe gegen unsere Stellungen am unteren Bobr, in Gegend von Schafranka, aus der Gegend von Bielsk her in der Richtung nach Osten und auf der Front Kleszczele—Wisoke—Litowsk. Auf dem rechten Bugufer, östlich von Wlodowa, griff der Feind hauptsächlich in der Seengegend bei Pitzeze an. Am 22. August abends versuchte der Feind, in Richtung auf Kowel zum Angriff überzugehen. In Galizien keine Veränderung.

Kaiser-Telegramme über Kowno u. Nowo-Georgiewsk.

Saarbrücken, 24. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Saarbrücker Volkszeitung" meldet: Aus Anlaß der Eroberung von Kowno hat der Kaiser an den Kronprinzen, Armeeoberkommando V, folgendes Telegramm gesandt: „Die große Festung Kowno ist gefallen. Eichhorn hat die ganze Operation glänzend geleitet, Litzmann den Sturm ausgeführt. Unsere Truppen geradezu glänzend. Gott mit uns. Ihm sei auf den Knien Dank dargebracht. Bis heute 420 Geschütze, meist schwere, Tausende von Gefangenen, Maschinengewehre noch nicht zu übersehen."

Aus Anlaß der Eroberung von Nowo-Georgiewsk hat der Kaiser an den Kronprinzen folgendes Telegramm gerichtet: „Dank dem gnädigen Beistand Gottes und der bewährten Führung des Eroberers von Antwerpen, Generals von Beseler, sowie der heldenhaften Tapferkeit unserer prächtigen Truppen und der vortrefflichen deutschen und österreichischen Belagerungsartillerie, ist die stärkste und modernste Festung Nowo-Georgiewsk unser. Tief ergriffen habe ich eben meinen braven Truppen meinen Dank ausgesprochen. Sie waren in prachtvoller Stimmung; eiserne Kreuze ausgeteilt; alles Landwehr und Landsturm. Es ist eine der schönsten Waffentaten der Armee. Die Zitadelle brannte. Lange Kolonnen Gefangener begegneten mir auf Hin- und Rückfahrt. Dörfer meist von den Russen aus Rückzug total zerstört. Es war ein erhabener Tag, für den ich in Demut Gott danke. — Die Beute in Kowno ist auf 600 Geschütze gestiegen."

Wird Brest-Litowsk geräumt?

⊡ Berlin, 25. Aug. (Von u. Berl. Büro.) Ueber Kopenhagen wird aus London gemeldet: Trotz der Kämpfe in der Rigaschen Bucht ist man nach Petersburger Telegrammen auf einen weiteren Rückzug der Russen vorbereitet. Die großen Vorratslager in Brest-Litowsk werden gleichzeitig mit allen Maschinen fortgeschafft. Man rechnet mit der Möglichkeit, auch Brest-Litowsk zu räumen. In Petersburg hat man übrigens infolge der Massenflucht der Bevölkerung vor dem Vorrücken der Deutschen mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die ganze Bevölkerung der westlichen Provinzen tollt wie ein ungeheurer Strom in das Innere Rußlands.

*

Ein russischer Kommentar zur Reichskanzlerrede.

Petersburg, 24. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die Petersburger Telegraphenagentur veröffentlicht die Rede des Reichskanzlers bei Eröffnung des Reichstages und fügt folgenden Kommentar hinzu: Der Kanzler enthüllte mit vollkommener Offenherzigkeit vor der ganzen Welt die wirklichen Ziele der deutschen Politik. Die Rede ergänzt die Erklärung des Reichskanzlers beim Kriegsanfang, daß internationale Verträge nicht mehr Wert besitzen als ein Papierfetzen. Damals gab der Reichskanzler zu, daß Deutschland alle moralischen Rücksichten in den internationalen Beziehungen zurückweist. Jetzt erklärt er feierlich, daß Deutschland nach der Weltherrschaft strebt, die das veraltete System der Balance of Power ersetzen würde. Deutschlands Gegner können solche Erklärungen begrüßen, die den besten Aufruf für ihren Kampf zu Gunsten des Rechtes und der Freiheit bilden.

Das Seegefecht bei Riga.

Wahrheitswidrige russische Meldungen.

Berlin, 24. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Aus zuständiger Quelle erfahren wir: In den letzten Tagen werden von russischer und englischer Seite über die Vorgänge im Rigaischen Meerbusen vom 16.—21. August, die mit der Vertreibung der russischen Streitkräfte ihren Abschluß fanden, wahrheitswidrige Nachrichten veröffentlicht. Es ist von einer großen Schlacht die Rede, und es wird behauptet, die Russen hätten einen großen, glänzenden Seesieg erfochten und die Deutschen vertrieben, nachdem sie ihnen schwere Verluste beigebracht hätten. Ohne auf alle Einzelheiten der russischen Lügen einzugehen, sei folgendes ausdrücklich nochmals festgestellt: 1. Die in den Rigaischen Meerbusen vorgedrungenen deutschen Streitkräfte fanden dort nur leichte russische Kräfte vor, die teils vernichtet, teils vertrieben wurden. Von einer großen Seeschlacht kann somit gar keine Rede sein. 2. Deutsche Verluste sind außer den in den amtlichen Berichten veröffentlichten nicht eingetreten. Kein größeres Schiff, kein Kreuzer ist gesunken oder ernstlich beschädigt. Alle russischen Meldungen, die anderes berichten, sind erfunden. 3. Von dem Abschlagen eines Landungsversuches bei Pernau kann nicht die Rede sein; ein solcher ist weder begonnen worden, noch war er beabsichtigt. Die Torpedobootsflottille, die hier erschien, hatte den Zweck, die Sperrung des Hafens zu decken. Hierbei entwickelte sich ein Geschützkampf mit den Hafen- und Feldbatterien, bei dem eine Hafenbatterie zum Schweigen gebracht, die Feldbatterien mit gutem Erfolg beschossen wurden. Ein russischer Dampfer und sechs russische Segelschiffe wurden außerdem aufgebracht und versenkt. 4. Die von den Russen angeblich erbeuteten Schiffe sind Dampfer, die von uns zur Sperrung von Fahrstraßen versenkt werden.

Ein „zuständiger" russischer Bericht.

Petersburg, 24. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Von zuständiger Seite werden Einzelheiten über die letzte Unternehmung der deutschen Flotte im Meerbusen von Riga mitgeteilt. Der Bericht erwähnt den ungleichen Kampf, den unser altes Linienschiff „Slawa" gegen feindliche Kriegsschiffe, darunter einen Dreadnought, bestehen mußte und fährt fort: Die Bedeutung dieses Kampfes bestand darin, daß er während einer bestimmten Zeit den Feind verhinderte, unsere Stellung zu bezwingen. Das dunstige, stille Wetter begünstigte den Feind, der dank des Nebels unserer Ueberwachung entging und ganz ungestört die Arbeiten zur Beseitigung der Minen ausführen konnte. Indessen kostete die Arbeit den Deutschen einige Linienschiffe und einen Kreuzer, die auf Minen auffliefen und in die Luft flogen. In der Nacht zum 17. August schickt der Feind im Meerbusen mit seinen besten Torpedobooten zum Angriff auf die „Slawa", die seine Operationen hinderte. Da diese Torpedoboote die „Slawa" nicht fanden, mußten sie sich bei Tage zurückziehen, um ihre Streitkräfte wieder zu finden. Sie begegneten dabei unserem Torpedoboot „Rowik", das sogleich den Kampf mit ihnen aufnahm. Nach 20 Minuten erbitterten Kampfes wurde auf dem führenden feindlichen Torpedoboot ein Schornstein zertrümmert. Das Boot, schwer beschädigt, wurde zur Flucht gezwungen. Das andere Torpedoboot, welches das beschädigte Schiff schützte, zog sich gleichfalls vom Kampf zurück. Darauf sank das deutsche Torpedoboot. — Aus derselben Quelle wird gemeldet, daß zu der vom Admiralstab der Marine veröffentlichten Liste der feindlichen Verluste in der Zeit vom 16.—22. August ein Hilfskreuzer hinzugefügt werden muß.

Vergeblicher Siegesrausch in Paris.

Paris, 25. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Gestützt auf die russischen Generalstabsberichte und englische Blättermeldungen, wonach die Seekämpfe in der Bucht von Riga mit dem Rückzug der deutschen Seeflotte geendet haben, welche ein großes Kampfschiff, zwei Kreuzer und mindestens acht Torpedoboote verloren haben soll, feiert die französische Presse einen großen Sieg der russischen Marine. Diese Niederlagen seien schlimmer als die bei den Falklandinseln und werden von großem Einfluß für die weitere Kriegsführung in Rußland sein.

Der „Temps" jubelt: Der deutsche Vormarsch nach Petersburg sei für lange Zeit unmöglich geworden und fragt, ob die Deutschen jetzt noch in Rußland einen Erfolg erhoffen könnten, welcher sie von dem russischen Drucke befreit. Auf der ganzen Front in Rußland seien die Deutschen aufgehalten.

Die Lage auf dem Balkan.

Es liegen heute über das mit Spannung verfolgte diplomatische Spiel auf dem Balkan keine neuen entscheidenden Meldungen vor. Am wichtigsten scheint uns eine Meldung der „Köln. Ztg." aus Sofia vom 23. August, derzufolge Bulgarien in Athen hat erklären lassen, daß ihm feindliche Absichten gegen Griechenland fernlägen. In Sofia herrscht an leitenden Stellen die Ueberzeugung vor, daß das bulgarische Interesse mehr gewahrt werde, wenn, anstatt das gewalttätige Verlangen des Vierverbandes auf Abtretung von Kavalla zu unterstützen, friedliche Beziehungen zu Griechenland gesucht würden, wodurch im Laufe der Zeit und gegen angemessene Entschädigung Griechenlands ein befriedigender Ausgleich erzielt werden könne. Es liegen Beweise dafür vor, daß Rumänien die Versuche, Bulgarien zum gemeinsamen Vorgehen gegen die Türkei im Dienste des Vierverbandes zu bewegen, nicht aufgegeben hat. Möglich, daß dabei die Absicht mitwirkt, durch solche Anträge, obwohl ihre Ergeb-

nislosigkeit heute noch klarer ist als früher, dem Vierverbande Beweise zu liefern, daß Rumänien den gegen den Vierverband eingegangenen Verpflichtungen nachkommen möchte, wenn nur die andern nicht wären. Immerhin hat der rumänische Antrag eine gewisse Unruhe in Bulgarien erzeugt. Der Abschluß der bulgarisch-türkischen Verhandlungen wegen der Grenzänderung ist in Sofia noch in weiteren Kreisen unbekannt. Soweit die Kenntnis davon gedrungen ist und die Einzelheiten verstanden werden, wird der Abschluß als ein großer Erfolg der bulgarischen Politik betrachtet, wodurch auf friedlichem Wege Bulgarien ungefähr dasselbe Stück Land freiwillig von der Türkei erhält, das ihm großmütig vom Vierverband unter der Bedingung angeboten worden war, daß Bulgarien es im Kriege gegen die Türkei erobere. Die Durchführung des Abkommens ist in den nächsten zwei Wochen zu erwarten.

An Berliner amtlichen Stellen liegt noch immer keine Meldung vor, daß das türkisch-bulgarische Abkommen unterzeichnet sei; doch wird erneut versichert, daß die Verständigung erzielt sei und Abschluß und Unterzeichnung des Vertrages sehr nahe bevorständen. Die bekannt gewordenen Zugeständnisse der Türkei erklärten sich nur durch die Gewißheit, daß Bulgarien mindestens eine unbedingte Neutralität innehalten und die Türkei nicht auf der berühmt gewordenen Tschataldschalinie angreifen werde. Der politische Charakter des Abkommens sei der einer dauernden freundlichen Nachbarschaft. Man sage darüber hinaus nicht zuviel, wenn man annehme, daß mit diesem Abkommen die Hoffnungen der Tripelentente, die Balkanstaaten auf ihre Seite zu ziehen, als gescheitert angesehen werden müssen. Bulgarien habe sich mit Abschluß des Vertrags entschieden nicht auf die Seite des Dreiverbandes zu treten. Daraus könnten sich weitere Konsequenzen ergeben, die zutage treten würden, wenn Bulgarien aus seiner passiven Haltung auf dem Balkan heraustrete. Das seien Möglichkeiten, sogar naheliegende, die man abwarten könne. Die Befreiung der in dem jetzt serbischen Mazedonien lebenden Bulgaren bleibe jedenfalls das nationale Ziel.

Ueber die politische Bedeutung des Abkommens äußert sich im Lokalanzeiger eine mit dem amtlichen Bulgarien in engster Fühlung stehende Persönlichkeit wie folgt:

Dieses diplomatische Ereignis ist nach drei Richtungen hin bemerkenswert: Zunächst beweist es, daß das militärtüchtigste Land des Balkans vom Siege der Zentralmächte überzeugt ist, ferner hat Bulgarien damit gezeigt, daß es, abgesehen von Serbien, keinen anderen Balkanstaat zu fürchten glaubt, und endlich drittens, daß man in Sofia ein nicht mehr zu ferneres Ende des Krieges voraussieht.

Was die Meinung betrifft, Serbien werde bei einem Vorgehen Bulgariens keine militärische Unterstützung finden, so gründet sich diese Anschauung auf zwei Momente: einmal glaubt man der griechischen Neutralität sicher zu sein und sodann ist man überzeugt, daß, wenn sich Griechenland fern hält, Rumänien zu Hause bleiben wird. Aber selbst wenn Rumänien marschieren sollte, so hegt man in Bulgarien keine Besorgnis, da man seine Armee nicht für vollwertig erachtet. Ueber Griechenlands Haltung glaubt man in Sofia beruhigt sein zu können, zumal da man, auch wegen Kawallas, eine freundschaftliche Lösung erhoffen darf. Ein Bulgarien aber, das auf keinen Teil des griechischen Besitztums Anspruch erheben würde, kann, so sollte man meinen, selbst für eine so ententefreundliche Regierung, wie die des Venizelos, nicht zu einem Gegenstand des Angriffs gemacht werden. Aber selbst wenn man sich in Athen gewisser Bundespflichten gegen Serbien erinnern und ihm militärische Hilfe bringen wollte, so würde diese zu spät kommen.

⊡ Berlin, 25. Aug. (Von u. Berl. Büro.) Aus Basel wird gemeldet: Aus Athen meldet die Nowoje Wremja, Venizelos habe im Kreise seiner Vertrauten gesagt, die Zeit habe ihm den Nachweis geliefert, daß Bulgarien auch dann den Zentralmächten mit Leib und Seele verbunden bleibe, wenn es auch von Griechenland Kawalla erhalte. Es sei daher ganz überflüssig, auf die frühere Idee einer Abtretung Kawallas an Bulgarien zurückzukommen.

*

König Konstantins unabhängige Politik.

⊡ Berlin, 25. Aug. (Von u. Berl. Bur.) Aus Sofia wird gemeldet: In den Besprechungen des Königs mit Venizelos wurde, wie der „Vossischen Zeitung" gemeldet wird, eingehend auch die griechisch-italienischen Beziehungen erörtert. Der König wünscht bestimmte Zusagen vom Vierverband über die Zukunft der von den Italienern besetzten 12 Inselgruppen sowie die formelle Zustimmung des Vierverbandes zur Angliederung von Nord-Epirus an Griechenland. Des weiteren hält der König im Hinblick auf die italienisch-serbischen Zerwürfnisse wegen der Adria-Küste eine Klärung des griechisch-italienischen Verhältnisses für unumgänglich notwendig. Die Tatsache, daß Gunaris seine schroff ablehnende Antwort auf die Note des Vierverbandes erteilte, ohne sich vorher mit Serbien ins Einvernehmen gesetzt zu haben, wird vielmehr als Bruch oder wenigstens Verletzung des serbisch-griechischen Bündnisses aufgefaßt. Über alle diese Fragen wird unter dem Titel „Kawalla" verhandelt und inbezug auf alle stellt der König seine Bedingungen. Der König, so schließt die Meldung der „Vossischen Zeitung", verkennt nicht die großen Schwierigkeiten der Lage, weiß sich aber von Angstmeierei frei und glaubt nicht, daß der Vierverband in der Lage sei, seine Drohungen zu verwirklichen.

Serbiens Bedrängnisse.

⊡ Berlin, 25. Aug. (Von u. Berl. Bur.) Aus Chiasso wird gemeldet: Wie die italienischen Blätter aus Nisch erfahren wollen, hat Paschitsch in der geheimen Sitzung der Skupschtina erklärt, Serbien sei bereit zu Konzessionen an Bulgarien, es könne aber aus wirtschaftlichen Gründen nicht auf die Grenze mit Griechenland verzichten und ebensowenig der sofortigen Auslieferung der abzutretenden Gebiete an Bulgarien zustimmen. Wahrscheinlich wird Serbien ein Schiedsgericht des Vierverbandes annehmen unter der Bedingung, daß Bulgarien und Griechenland sich bereit erklären. (Was uns nicht geradezu wahrscheinlich erscheint.) Die geheime Sitzung der Skupschtina wird wahrscheinlich heute zu Ende gehen, worauf in öffentlicher Sitzung die Abstimmung über das Abtretungsvotum stattfinden wird.

Der Kampf um die Dardanellen

Die Türken leiden nicht an Munitionsmangel.

Basel, 25. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Nach einer Meldung der „Nationalzeitung" stellt ein Sonderbericht von den Dardanellen fest, daß die Türken nicht an Munitionsmangel leiden; die Heftigkeit ihres Feuers nehme vielmehr von Woche zu Woche zu. Die Landungsstelle am Cap Hellas und bei Sedd-ül-Bahr seien fortwährend unter dem Feuer der asiatischen und europäischen Batterie, so daß die Alliierten außerordentlich hohe Verluste erleiden.

Aus dem Haag, 25. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Nieuwe Courant: Der britische Brigade-General Baldwin ist in den Kämpfen an den Dardanellen gefallen.

Vom österreich-italienischen Kriegsschauplatz.

Eine neue italienische Offensive.

Berlin, 25. Aug. (Priv.-Tel.) Nach der „Tageszeitung" meldet die Wiener Reichspost aus Lugano: In italienischen Generalstabskreisen erklärt man, die italienische Heeresleitung habe den Plan einer Durchbrechung der görzischen Stellungen durch einen Frontalangriff aufgegeben; dagegen werde der Plan einer Offensive gegen das Drautal gefaßt.

Der italienische Bericht.

Rom, 25. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Kriegsbericht vom Dienstag abend: Der Feind versuchte gestern an mehreren Punkten längs der Front Artillerie-Aktionen auf große Entfernungen, bei welcher unsere Artillerie überall und wirksam antwortete. Im Hoch-Cordevole und im Eingang zu dem Rienz- und Bodenbachtal unternahm der Feind ebenfalls Angriffe, die durch Maschinengewehr und Handgranaten unterstützt wurden. Seine Angriffe wurden überall abgeschlagen. Im Abschnitt von Tolmein und im Karstgebiet keine wichtigen Ereignisse. Am 22. August früh überflog ein feindliches Flugzeug Chio und warf mehrere Bomben ab, durch die eine Frau getötet wurde.

Der Jahrestag der Schlacht von Longwy.

Saarbrücken, 24. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die Saarbrücker Volkszeitung meldet: Der Kronprinz hat am 22. August folgenden Armeebefehl erlassen:

„Heute jähret sich zum ersten Male der Siegestag der Schlacht von Longwy. Welch schicksalsschweres Jahr ist vor unseren Augen dahingerauscht, seit auch wir dabei sein durften, wie die deutschen Heere über die festungsbewehrten Grenzen Frankreichs drangen. In ungestümer Angriffsfreude schirmten sie Hof und Herd der heimischen Scholle. Uns trieb eine Welt begehrlicher Feinde mit allen Schrecken heutiger Kriege in die blühenden feindlichen Lande. Wer jene heißen Augusttage inmitten der V. Armee mit erlebt hat, wo wir, siegessicher, den Franzosen die deutsche Ueberlegenheit so schlagend zum Bewußtsein brachten, dem werden sie unvergeßlich bleiben. Nicht minder unvergeßlich aber bleiben uns auch die langen, bitterschweren Monate, in denen wir nicht mehr losließen, wo wir uns in heiligem Zorn am Feinde festgebissen hatten. Dem freudigen Leben stolzer Angriffsschlachten folgte unsere entsagungsreiche Verteidigung: unser Maulwurfskrieg, mit dem wir die in ohnmächtiger Wut anstürmenden Feinde in unzerreißbare Fesseln schlugen und nur so den unvergleichlichen Siegeszug unserer Brüder im Osten ermöglichten. Aber wie bei einem Vulkan unter dünner Decke das unbändige Element sich reckt und dehnt, bis, mit Gewalt durchbrochen, seine Kräfte frei werden, so warten wir in ungebrochener Kampfeslust auf den Tag, wo der Kaiser auch uns zu neuem Angriff ruft: Heraus aus den Gräben und Stollen, hinein in den Krieg, wie wir ihn lieben! Gebe Gott, daß bald der Tag erscheine, Frankreich soll sie wieder kennen, die Sieger von Longwy!"

Der Kaiser hat aus Anlaß des Jahrestages der Eroberung von Longwy an den Kronprinzen folgendes Telegramm gesandt:

„An diesem Tage jährt sich die Erinnerung an die Schlacht von Longwy, in der sich die V. Armee unter Deiner Führung in mächtigem Ansturm den Weg in Feindesland bahnte. Von Erfolg zu Erfolg schritt sie dann, bis sie zur Erfüllung ihrer Aufgabe, die Verbindung des Westheeres mit der Heimat zu sichern, in die Gegend nördlich von Verdun gewiesen wurde. Deine Armee hat diese ihre Aufgabe in vollkommenster Weise erfüllt und dadurch mit die Grundlage für unsere Siege im Osten geschaffen. Niemals ist in ihr während der langen schweren Zeit der Angriffsgedanke erloschen. Nirgends haben sich zähe Tapferkeit, unbeugsamer Wille, den Feind niederzuringen, Sorge für den Untergebenen, in gleicher Weise betätigt, als während der mühseligen, an stillem Heldentum überreichen Argonnenkämpfe. Für solche Leistungen Dir und Deiner Armee meinen Dank und meine Anerkennung zu sagen, ist mir ein Bedürfnis. Als äußeres Zeichen verleihe ich Dir den Orden Pour le mérite. Wilhelm I. R."

*

Angriff feindlicher Flieger auf Offenburg.

Berlin, 24. Aug. (WTB. Amtl.) Gestern Abend warf ein feindlicher Flieger Bomben auf die außerhalb des Operationsgebietes gelegene Stadt Offenburg. Es wurde nur unbedeutender Sachschaden verursacht. 12 Zivilpersonen wurden zum Teil schwer verletzt.

*

Paris, 25. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die früher Zurückgestellten und als dienstuntauglich befundenen Mannschaften, welche bei einer erneuten Untersuchung für tauglich befunden wurden, haben einen Befehl zur Einrückung zwischen dem 7. und 9. September erhalten und werden bei der Infanterie eingestellt.

Die Zeppelinangriffe auf London.

Beträchtlicher Schaden angerichtet.

Basel, 25. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Ein aus London hierher zurückgekehrter Mitarbeiter der „Nationalzeitung" bestätigt, daß der Angriff der Zeppeline für London beträchtlichen Schaden angerichtet hat, namentlich in dem Viertel der Docks im Osten, wo eine Anzahl Häuser zerstört worden sind. An jenem Abend hat man in diesem Viertel überall den Schein brennender Häuser gesehen. Die Bewohner hatten die Zeppeline nicht gesehen, da die Stadt verdunkelt war, nur das Surren der Propeller hat man gehört.

Die Torpedierung des „Arabic"

Newyork, 24. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Durch Funkenspruch von unserem Korrespondenten. Die Versenkung des Dampfers „Arabic" macht großes Aufsehen. Die Presse ist sehr erregt. Die Situation wird als bedenklich bezeichnet. Man hofft noch, daß die näheren Umstände eine befriedigende Erklärung für die Versenkung bieten werden. Besonders hofft man, daß die Torpedierung nicht ohne vorherige Warnung erfolgte.

Unsere Unterseeboote.

Ymuiden, 24. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Der Fischdampfer „Olympic" landete die Besatzung von 4 Mann des englischen Fischerfischers „Beybert" aus Lowestoft (350 To.), der gestern Nachmittag 54 Meilen östlich Lowestoft durch ein deutsches Unterseeboot versenkt wurde.

London, 24. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Hull, daß das Fischereifahrzeug Commander Beyle versenkt wurde. 9 Mann der Besatzung wurden gerettet, 3 Mann kamen ums Leben.

*

Friedenspropaganda in England.

⊡ Berlin, 25. Aug. (Von u. Berl. Bur.) Aus dem Haag wird gemeldet: In England werden immer neue Flugschriften verbreitet, welche den Friedensschluß verlangen. Eine von ihnen, betitelt „Rascher Friede oder Verderben für das Land" sucht an der Hand der bisherigen Kriegsereignisse den Nachweis zu führen, daß Deutschland und sein Militarismus nicht zu besiegen sind, weshalb die weitere Fortsetzung des Krieges zwecklos sei. Ein rascher Friedensschluß sei daher notwendig, wenn England nicht dem wirtschaftlichen Verderben verfallen wolle. Die Flugschrift wurde in vielen Tausenden von Exemplaren verteilt und in die Häuser mehrerer Londoner Vorstädte eingeschmuggelt.

Die Engländer als Gemütsmenschen.

Amsterdam, 24. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Hier eingetroffene amerikanische Blätter enthalten folgende Nachrichten: „Die Associated Preß" meldet aus Ottawa, daß bis zum 9. August die kanadischen Kriegsverluste 10680 Mann betragen, dabei 1877 Tote, 6738 verwundet, 2065 vermißt.

Dr. Bissela, der in England war, um die Radiumbehandlung von Wunden zu demonstrieren, sagte nach seiner Rückkehr nach New-York, daß die britische Regierung anordnete bei Soldaten, die tödliche Bajonettwunden haben, das Ende mit Morphium zu beschleunigen und schmerzlos zu machen. Bissela erfuhr dies von einem englischen Stabsarzte im Range eines Obersten, der eines der größten Spitäler leitet. Weiter erzählte Bissela, der Eindruck, den die Amerikaner, die England besuchten, bekämen, sei, daß die Engländer das Kämpfen soviel wie möglich den Kanadiern überlassen.

Ein Aufruf der persischen Demokraten gegen die Ententemächte.

Kopenhagen, 24. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, veröffentlichte laut „Nowoje Wremja" die Partei der sogenannten Demokraten in Teheran einen Aufruf an das persische Volk, das Joch der Ententemächte abzuschütteln und sich zum Schutze des Vaterlandes zu erheben. Aus allen Landesteilen Persiens meldet man volle Anarchie. Die Demokraten bilden freiwillige Abteilungen.

Die Badener im Felde.

Telegramm des Großherzogs und der Großherzogin Luise an das Badische Leibgrenadier-Regiment.

c. Karlsruhe, 25. Aug. (Priv.-Tel.) Anläßlich des Jahrestags des Kriegsbeginns hat der Großherzog und die Großherzogin Luise, wie jetzt erst nachträglich bekannt wird, an das Badische Leibgrenadier-Regiment ins Feld folgende Gedenkworte gerichtet:

Der Großherzog telegraphierte:

„Meinem lieben Regiment danke ich herzlichst für den freundlichen Gruß anläßlich des Jahrestages des mir unvergeßlichen Ausmarsches. Ehre dem Andenken aller der Truppen, die ihre Treue mit dem Tode besiegelten. Mit ihnen allen eint mich die feste Zuversicht auf einen durch baldigen Sieg zu erringenden Frieden. Freue mich aufs nahe Wiedersehen.

Friedrich, Großherzog."

Die Großherzogin Luise telegraphierte:

Heute vor einem Jahr holte die Fahnenkompagnie im Schlosse Karlsruhe aus den Gemächern unseres treuen in Gott ruhenden Großherzogs die Fahnen, um sie mit dem Regiment zu Kampf und Sieg zu führen. Dieser Augenblick wird mir für immer unvergeßlich bleiben und ich möchte diesem Gedanken Ausdruck geben. Viele fielen, die damals auszogen; sie ruhen auf dem Felde der Ehre; unser tapferes Leib-Grenadier-Regiment aber begleiten treue tiefempfundene Wünsche auch in dieses neue ernste Kriegsjahr. Gott mit uns!

Großherzogin Luise.

Die Enthüllungen aus den belgischen Archiven.

Berlin, 24. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hat ihre Artikelreihe über die in belgischen Archiven gefundenen Berichte der belgischen Gesandten beendet. Die heute veröffentlichten Schriftstücke umfassen die Zeit vom 7. November 1913 bis 2. Juli 1914. Sie beginnen mit einer Charakteristik der Politik Greys und schließen mit der Erwartung, daß Rußland sich nicht auf die Seite der Königsmörder von Serajewo stellen werde. Alle zwischen beiden Daten liegenden Ereignisse, die Bemühungen der Ententemächte, die Einkreisung Deutschlands und seines österreichisch-ungarischen Verbündeten zum Abschluß zu bringen, die Tripleentente durch Heranziehung der Mächte zweiten Ranges zu erweitern und sich militärisch zu Wasser und zu Lande in übermächtiger Stellung den beiden isolierten Zentralmächten entgegenzuwerfen, wurden von dem belgischen Gesandten mit Besorgnis verfolgt.

Graf Lalaing läßt keinen Zweifel darüber, daß er in dem politischen Programm Greys eine Gefahr für die schwachen Staaten sieht. Aus Anlaß der für die Einführung der drei Jahre agitierenden Gruppe Ribot schreibt Baron Guillaume am 16. Januar 1914:

Es scheint mir sicher, daß wir mehr Interesse daran hätten, die Politik Caillaux, der Radikalen und radikalen Sozialisten erfolgreich zu sehen. Poincaré, Delcassé und Millerand und ihre Freunde waren es, welche die nationalistische, militärische und chauvinistische Politik erfunden und befolgt haben. Sie bildet eine Gefahr für Europa — und für Belgien. Darin erblicke ich die größte Gefahr, die heute den Frieden Europas bedroht, nicht als ob ich zu der Annahme berechtigt wäre, daß die französische Regierung vorsätzlich den Frieden stören will — ich glaube eher das Gegenteil — sondern weil die Haltung des Kabinetts Barthou meiner Ansicht nach das Anschwellen militaristischer Neigungen in Deutschland hervorgerufen hat.

Nach dem Sturz Barthous schreibt Guillaume am 10. März 1914:

Der Umstand, daß sich Poincaré gezwungen sah, die Macht Caillaux zu übertragen, indem er sie nominell Doumergue anvertraute, hat ihn stark verstimmt. Er sah darin einen Mißerfolg der militärischen und nationalistischen Politik, die er systematisch schon seit dem Tage verfolgte, an dem er als Ministerpräsident an die Spitze der Regierung gestellt worden war. Zusammen mit Delcassé und Millerand und einigen anderen predigte er unablässig die politische und militärische Wiederaufrichtung Frankreichs im Verein mit der Schaffung engerer Beziehungen mit Rußland. Er ging als Ministerpräsident nach St. Petersburg; in einigen Monaten wird er als Präsident der Republik dorthin zurückkehren. Er schickte kürzlich Delcassé dorthin, den er mit der Mission beauftragt hatte, mit allen Mitteln die Wohltaten der französisch-russischen Allianz zu unterstreichen und das große Kaiserreich zu einer Vergrößerung seiner militärischen Vorbereitungen zu veranlassen.

Anläßlich des Besuchs des englischen Königspaares in Paris zeigt Baron Beyens in einer Depesche vom 24. April aus Berlin, daß der Einfluß Iswolskis auf die französische Politik sogar Herrn Cambon lästig geworden sei. Er spricht die Hoffnung aus, „daß der intrigante Diplomat den Zaren bald in London vertreten wird". Von großem Interesse aber ist eine Bemerkung in dem Bericht, ob im Falle eines deutsch-französischen Krieges England an die Seite Frankreichs treten werde. Baron Beyens schreibt:

Wir hatten den Beweis dafür, daß die Mitwirkung der englischen Armee und die Entsendung eines Expeditionskorps auf den Kontinent von den Militärbehörden beider Länder ins Auge gefaßt worden war. Würde es heute noch ebenso sein und müßten wir immer noch befürchten, daß englische Soldaten in Belgien einmarschieren, um uns in der Verteidigung unserer Neutralität dadurch beizustehen, daß sie sie von vornherein kompromittieren?

Deutlicher konnte es gar nicht ausgesprochen werden, daß sich die belgische Regierung dessen bewußt war und daß für die von dem englischen Generalstab im Einvernehmen mit der französischen Heeresleitung geplante englische Landung in Belgien der Schutz der belgischen Neutralität nur einen Vorwand bildete. Daß dieses Eingeständnis gerade aus dem Munde Baron Beyens kommt, entbehrt nicht eines komischen Beigeschmacks, weil der jetzige belgische Minister des Aeußern kürzlich in der „Revue des deux Mondes" in einem von gehässigen Angriffen und Verdächtigungen strotzenden Artikel über die belgische Neutralität die Schuldlosigkeit der belgischen Regierung nachzuweisen versucht hat.

Interessant ist auch der Bericht Baron Guillaumes vom 8. Mai; er schildert sehr zutreffend die Stimmung im voraus. Drei Monate später erwuchs der Krieg. Er schreibt:

Unstreitig ist die französische Nation in diesen letzten Monaten chauvinistischer und selbstbewußter geworden. Dieselben berufenen und sachverständigen Persönlichkeiten, die vor zwei Jahren sehr lebhafte Befürchtungen bei der bloßen Erwähnung von möglichen Schwierigkeiten zwischen Frankreich und Deutschland äußerten, stimmen jetzt einen anderen Ton an. Sie behaupten, des Sieges gewiß zu sein und machen viel Aufhebens von den übrigens tatsächlich wirklich vorhandenen Fortschritten, welche die französische Armee gemacht hat, und sie behaupten weiter, sicher zu sein, das deutsche Heer zum mindesten lange genug in Schach halten zu können, um Rußland Zeit zu lassen, mobil zu machen, Truppen zusammenzuziehen und sich auf seinen westlichen Nachbar zu stürzen. Ein erfahrener und hochgestellter Diplomat sagte neulich: Wenn sich jetzt plötzlich eines Tages ein ernster Zwischenfall zwischen Frankreich und Deutschland ereignet, so werden die Staatsleute beider Länder sich bemühen müssen, ihm innerhalb der nächsten drei Tage eine friedliche Lösung zu geben, oder es gibt Krieg. Eines der gefährlichsten Momente in der augenblicklichen Lage ist die dreijährige Dienstzeit. Sie wurde von der Militärpartei leichtfertig durchgesetzt, aber das Land kann sie nicht ertragen. Innerhalb von zwei Jahren wird man auf sie verzichten oder Krieg führen müssen.

Am 9. Juni fragt Baron Guillaume unter Hinweis auf die Agitation Iswolskis für die dreijährige Dienstpflicht: „Ist es wahr, daß das Petersburger Kabinett das Land zur Annahme eines Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit gedrängt hat und heute seine Aufrechterhaltung mit seinem ganzen Gewicht verlangt? Sollte sich vielleicht die Haltung des Petersburger Kabinetts auf die Überzeugung gründen, daß Ereignisse nahe genug bevorstehen, daß man sich dieses Werkzeuges bedienen könnte, und daß es sich seinen Verbündeten in die Hand geben wollte?"

Um dieselbe Zeit schrieb Baron Beyens, daß das Scheitern des Dreijahrsgesetzes vom belgischen Standpunkte aus, als ein Glück zu verzeichnen wäre. Das würde mehr als alles andere dazu beitragen, von unseren Grenzen die Gefahren eines Krieges fern zu halten, dessen Folgen wir ohne Rücksicht auf seinen Ausgang fürchten müssen, sowie dazu, im Westen Europas wieder einige gesicherte Tage zu schaffen.

Die letzte Beyensche Depesche und zugleich die letzte dieser Publikation ist datiert vom 2. Juli und betrifft die von Österreich-Ungarn an Serbien gerichteten Forderungen aus Anlaß der Ermordung des Erzherzogs Thronfolgers. Der Gesandte zweifelt nicht an der Mitschuld des serbischen Kabinetts, das die Augen schloß, um den Herd anarchistischer Propaganda nicht zu sehen, fürchtet aber, daß aus einer Ablehnung der von Österreich-Ungarn verlangten Genugtuung ein Konflikt entstehen könnte. In Berlin sagt man, Serbien werde es nur soweit kommen lassen, wenn es sich von Rußland gestützt fühlte, aber die Regierung des Zaren werde es nicht unterstützen, denn sie müsse selbst den Abscheu und die Furcht teilen, welche das Verbrechen der Königsmörder von Sarajevo hervorgerufen habe.

Das hat man nicht allgemein in Berlin gesagt. Man war in Petersburg seit langen Jahren gewohnt, mit politischen Morden außerhalb Rußlands zu paktieren. Der monarchische Gedanke spielte in der Politik nicht mehr mit, er war von den panslawistischen Leidenschaften völlig in den Hintergrund getreten. Das war es, was den Weltkrieg unvermeidlich machte. Frankreich und England aber mußten sich als Beschützer den serbischen Mordgesellen an die Seite stellen. Das war das Ergebnis der Politik, die sie aus Haß gegen Deutschland durch ein Jahrzehnt trieben.

Überblickt man in Gedanken noch einmal die lange Reihe der belgischen Depeschen, so geben sie uns den bündigen Beweis, daß diese kühl beobachtenden Diplomaten eine klare Vorstellung davon hatten, daß ein Kontinentalkrieg eine ernste Gefahr für ihr Vaterland bedeute, daß Deutschland alles, was an ihm liege, getan habe, um ihn zu verhindern, daß das französische Volk ihn nicht wolle, aber von ehrgeizigen Politikern in einen Zustand überhitzter chauvinistischer Leidenschaft versetzt worden war, der die ruhige Überlegung ausschließe, daß ebenso in Rußland der Ehrgeiz und die Rachsucht Iswolskis, sowie die panslavistische deutsch-feindliche Presse einen Konflikt vorbereite und daß endgültig die von König Eduard VII. eingeleitete und von Sir Edward Grey fortgesetzte Politik diese Entwicklung herbeigeführt und ihnen als Rückhalt gedient habe. Es war ein Unglück für Belgien, daß es diesen Stimmen kein Gehör schenkte und die ihm zugestreckte deutsche Hand nicht ergriff, die bereit war und die Kraft hatte, dem Lande inmitten des Weltkrieges Frieden und Zukunft zu sichern.

Deutscher Reichstag.

Die Ernährungsfrage.

⊡ Berlin, 25. August.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Auch gestern hat der Reichstag sich der Ernährungsfrage zugewandt oder vielmehr dem Komplex von Fragen, die mit ihm zusammenhängen. Ein Teil der Zeit verging dabei über dem Streit über die Reichsgetreidestelle. Es hängt mit dem Kriegszustand unserer öffentlichen Diskussion zusammen, an dem wir in diesem Zusammenhang keineswegs Kritik zu üben gedenken, daß, weil das natürliche Ventil fehlt, allerlei Gerüchte auftauchen, eifrig weiter getragen und hier und da auch geglaubt werden. Es fehlt eben die Möglichkeit, durch eine öffentliche Aussprache in Für und Wider solche Gerüchte leicht im Keime zu ersticken. Gegen die Reichsgetreidestelle gehen seit geraumer Frist unterschiedliche Vorwürfe von Mund zu Mund. U. a. wird ihr nachgesagt, sie sei eine „Versicherungsanstalt gegen den Schützengraben", ein Hort der Drückeberger und es flüchteten sich in ihre Arme, die dem Vaterland mit den Waffen nützlicher zu dienen vermöchten. Zum Sprachrohr dieser Angriffe hatte sich am Montag mit einer keifen antisemitischen Färbung der Zentrumsabgeordnete Dr. Pfleger gemacht. Das rief gestern den Unterstaatssekretär Michaelis in die Schranken, der mit großer Lebhaftigkeit und zwischendurch mit einigem Humor die Vorwürfe zu zerpflücken suchte. Allein Herr Dr. Spahn hielt sich für verpflichtet, seinem Parteifreund beizuspringen und so erhob sich dann zum Schluß auch noch der Vizekanzler Delbrück, der, was zuvor Herr Michaelis ein wenig beiläufig unternommen hatte, mit starkem, sittlichem Pathos fortsetzte. Als dann noch der Vertreter des Kriegsministeriums in die Erörterung eingriff und sich auf die Seite der Reichsgetreidegesellschaft und ihrer Leitung stellte, war die Schlacht für die Gegner verloren. Der eine oder andere Schnitzer wird ja wohl auch der Reichsgetreidestelle unterlaufen sein.

Im übrigen drehte sich die Unterhaltung um die Fragen, die auch schon in den vorhergehenden Tagen reichlich durchgesprochen worden waren. Sie ging in die Breite, nicht in die Tiefe. Da die Budgetkommission sich gestern nun doch zu Abendsitzungen entschlossen hat, ist aber damit zu rechnen, daß man am morgigen Donnerstag auseinandergeht. Dem Vertagungsantrag zum 30. November hat das Haus bereits gestern zugestimmt.

*

Der Sitzungsbericht.

WTB. Berlin, 24. August.

(17. Sitzung vom 24. August 1915.)

Am Bundesratstisch: Dr. Delbrück, Dr. Lisco.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 3.15 Uhr nachmittags.

Erster Punkt der Tagesordnung ist der Antrag zur Vertagung des Reichstages bis zum 30. November 1915. Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Hierauf wird die Beratung über die von der Budgetkommission gestellten Resolutionen und Anträge (bei den Ernährungsfragen) fortgesetzt.

Unterstaatssekretär Michaelis:

Es sind gestern hier vom Abg. Dr. Pfleger Anklagen gegen die Kriegsgetreide-Gesellschaft erhoben worden, gegen die ich Stellung zu nehmen habe. Der Abg. Dr. Pfleger hat neben anderen Anklagen die erhoben, daß die Anstellung

---

Theater und Krieg.

(Schluß.)

Man hat oftmals die Frage aufgeworfen, wie es wohl kommen konnte, daß gerade solche Autoren, die bei uns Millionen verdient haben und von einer unbedenklichen Verleger-Reklame zu wahren „Klassikern" hinaufgeschraubt und von einem gewissen Teile des Publikums geradezu umhuldigt worden waren: daß gerade die sich als die lautesten Hetzer gegen uns herausgestellt haben. Und doch ist das eigentlich psychologisch sehr naheliegend: kein Mensch achtet den, der vor ihm kriecht! Welch eine verächtliche Meinung mußte sich diesen Autoren aufdrängen, wenn sie das Gebahren gewisser Aestheten- und Literaten-Kreise wahrnahmen, wenn sie die kindische Ausländerei eines gewissen sensationslüsternen Teiles des deutschen Publikums durchschauten, wenn sie erlebten, wie deutsche Verleger und Kritiker sie in den Himmel erhoben und bis zu Massen-Erfolgen „manageten", während das deutsche Talent so vielfach ohne jede Förderung und Beachtung blieb! Man hat ihnen eine verächtliche Meinung von Deutschland geradezu aufgedrängt durch die Selbsterniedrigung, mit welcher man alles Ausländische in gewissen Kreisen mit geradezu hysterischer Ueberschätzung aufnahm. Nun bestand zwar für diese, teilweise zweifellos sehr begabten Ausländs-Autoren durchaus keine Veranlassung, das würdelose Verhalten entarteter Aestheten, spekulativer Literaten und skrupelloser Jobber zu verallgemeinern! Im Gegenteil: man war in den gebildeten Kreisen des deutschen Publikums und namentlich auch in Theaterkreisen dieses Treibens längst müde. Aber es war nicht möglich gegen die Reklame-Schreier der Kuckuks-Importeure mit einer maßvolleren Schätzung der ausländischen Werte durchzudringen. Wer nur im geringsten Miene machte, gegen diesen hysterischen Ausländer-Rummel anzugehen, der wurde sofort als bornierter Chauvinist und Deutschtümler verdächtigt. Es ist das eines der traurigsten Kapitel im deutschen Kultur- und Theaterleben. Wie tief wir gesunken waren, das mag aus der Tatsache erhellen, daß bei Ausbruch des Krieges im Vorjahre eine unserer ersten Hofopern eine einzige „Novität" siegen hatte und die war von — einer Engländerin! Und das in einer deutschen Stadt, in welcher mehrere bekannte deutsche Komponisten wohnen, die Hervorragendes geschaffen haben! Daß solche Mißstände zu einem Rückschlage führen müssen unter dem Eindrucke der niederschmetternden Enthüllungen dieses Krieges: daran zweifelt niemand mehr, und die Leiter unserer großen Bühnen werden aufs Neue einen „Befähigungs-Nachweis" zu erbringen haben, nämlich dadurch, daß sie diesem Zuge der Zeit in produktiver Weise Rechnung zu tragen wissen.

Je geringer die Hoffnungen sind, welche wir da zunächst auf Berlin und Wien setzen dürfen — denn gerade diese beiden Hauptstädte sind ganz dem Auslands-Import verfallen gewesen — um so glanzvollere Aufgaben sehen wir den anderen deutschen Kultur-Mittelpunkten sich auftun! Eine deutsche Großstadt, welche einen Intendanten besitzt, der in diesem Umschwung der Dinge mit starker, schöpferischer Hand einzugreifen versteht, wird sich eine vielbeneidete Stellung im Kreise deutscher Städte erringen. — Um jedem Mißverständnisse, um jeder fälschenden Unterstellung vorzubeugen, sei zwischendurch noch bemerkt, daß es selbstverständlich eine Torheit wäre, wollten wir uns künftig gegen das Gute, dauernd Wertvolle oder gegen das Große verschließen, was aus fremden Landen stammt! Deutschland steht ja eben darum an der Spitze der modernen Kulturentwicklung, weil es stets alle Werte von außen her in sich aufzunehmen und zu verwerten wußte. Daran darf sich nichts ändern. Nur die künstlich aufgeblasenen Scheinwerte, die uns aufdringliche Reklame und hysterische Sensationssucht aufgeredet hatten, über die wir so viel Gutes und Herrliches im eigenen Lande vergessen u. vernachlässigten; sie sind bei uns unmöglich geworden. An die Bühnenleiter tritt somit unabweislich die Aufgabe heran, für diesen Ausfall Ersatz zu schaffen und zwar aus der inländischen, deutschen Produktion heraus! Es ist ganz undenkbar, daß sich das Publikum den seitherigen „Novitäten-Import" aus dem feindlichen Auslande noch in selber Maßstabe gefallen lassen werde. Damit sind alle hergebrachten Normen über den Haufen geworfen und wir brauchen an jenen Bühnen, die beanspruchen für etwas zu gelten, Männer, die neu aufzubauen verstehen, sonst besteht die Gefahr, daß das Interesse an der Schaubühne erlahmt und sich in noch bedenklicherer Weise dem Kino zuwendet, als dies vor der Kriegs-Epoche schon der Fall gewesen! Es wird künftig nicht mehr so ganz einfach sein, eine große Bühne zu leiten und mit der Geschäftsgewandtheit nach „Schema F" wird wenig mehr getan sein. — Wir gehen einer Periode entgegen, wo der Leiter einer großen Bühne wieder im Stande sein muß, aus eigenem Urteil und eigenem Können neue Werte zu finden, deutsche Werte im Ernsten wie im Heiteren, in der Oper wie im Schauspiel, in der Neubelebung herrlicher älterer Werke, die man über dem jammervollen Sensationsbetrieb der letzten Jahre allzusehr vernachlässigt hatte. Man ist sich auch in Kreisen der Bühnen-Vorstände völlig klar darüber, daß man da ganz auf sich selbst gestellt ist, daß die Verlags- und Vertriebs-Geschäfte da keine Hilfe wissen, denn gerade sie waren ja die Mittelpunkte des Importes aus dem feindlichen Auslande! Als der große Umschlag eintrat, hatten sie nichts zu bieten, als Strindberg, der — dem Himmel sei Dank! — wenigstens Schwede war. Schon da waren die Bühnenleiter auf eigene Initiative angewiesen, und daß es ihnen dabei nicht an Erfolg gebrach, das zeigte der „Dattelrich" des vor einem halben Jahrhundert in der Vergessenheit verschollenen genialen Dialekt-Dichters C. E. Riebergall, den ein Bühnenleiter, Georg Fuchs, aus der Verborgenheit hervorgeholt und neu herausgegeben hat und der im vergangenen Winter der „Schlager" in Berlin u. a. Städten geworden ist. Auch Riebergalls Landsmann, Georg Büchner hat man so mit seinen markigen Werken zu Ehren gebracht (in München und Berlin). Max Reinhardt wußte Nestroy und Raimund, die sieben Wiener Possendichter mit bedeutendem

MARCHIVUM

bei der Gesellschaft eine Art Versicherung gegen den Schützengraben bildet. Die erhobenen Vorwürfe hätten zunächst in der Kommission vorgebracht werden sollen. (Zurufe im Zentrum: Ist geschehen! Wurde auch bestätigt.) Unzuträglichkeiten sind in dieser Richtung allerdings hervorgetreten. (Hört, hört!) Es ist selbstverständlich, daß bei einer derartig großen, plötzlich notwendig gewordenen Organisation das große Personal zusammengewürfelt wird. Das Personal ist dann fortgesetzt gesiebt worden. Daß einige lieber am Schreibtische sitzen, als schippen, ist klar. Auch die anonymen Vorwürfe, als ob die Leiter der Gesellschaft persönliche Vorteile sich verschaffen, sind nach gewissenhaftester Prüfung völlig unberechtigt. Eine Treuhand-Kommission hat den Geschäftsbetrieb geprüft und für einwandfrei erachtet. Gegnerschaften sind selbstverständlich, da die Händler ausgeschaltet sind, ebenso die Müller. Auch die Landwirtschaft fühlt sich geschädigt und zählt zum Teil zu unseren Gegnern, weil wir ihr angeblich die Kleie vorenthalten. Tatsächlich haben wir mit Kleie nichts zu tun. (Heiterkeit.) Noch niemals hat es eine Organisation gegeben, die derartig, wie die Kriegsgetreide-Gesellschaft, sämtlichen wirtschaftlichen Interessengruppen gegenüber wehrlos dagestanden hat. Wir sind auch angegriffen worden, weil wir die Juden bevorzugt hätten. Es ist doch aber klar, daß ich beim Getreidehandel um die Getreidehändler nicht herumkomme, und wenn das nun jüdische Herren sind, so hat das doch mit der Kriegsgetreide-Gesellschaft nichts zu tun. Ich muß es nochmals als unberechtigten Vorwurf ablehnen, daß die Kriegsgetreidegesellschaft eine Versicherungs-Instanz sei für Leute, die sich vom Schützengraben drücken wollen. Diejenigen Personen, die an der Spitze der Organisation stehen, werden durch derartige Vorwürfe von ihrer weiteren Mitarbeit abgeschreckt. Wir müssen zur Bewältigung unserer Arbeit selbstverständlich genügend Leute haben, sonst kann ich die Verantwortung nicht weiter übernehmen. Die ganze Geschäftsführung der Kriegsgetreide-Gesellschaft steht Ihnen offen, aber Sie müssen mir die große Aufgabe, die vor uns steht, lösen helfen und dürfen mir die Leute, die an der Lösung mitarbeiten, nicht vergrämen. Ich bitte Sie um Gerechtigkeit! (Bravo.)

Abg. Dr. Spahn (Zentr.):

Der Unterstaatssekretär hätte sich vorher informieren sollen, was in der Kommission verhandelt worden ist, ehe er heute diese Rede hielt. Der Kriegsgetreide-Gesellschaft als Organisation sind Vorwürfe nicht gemacht worden. Die Tatsachen aber, die behauptet worden sind, wurden heute vom Unterstaatssekretär bestätigt. Es steht fest, daß die Gesellschaft 425 Leute reklamiert hat. Es gibt im Deutschen Reiche keine einzige Behörde, die das getan hat. (Lebh. Zustimmung.) Von 425 Personen sind 17 dienstuntauglich. (Hört, hört!) Der Kriegsminister hat in der Kommission erklärt, daß diese Beschwerden über die Verwendung dienstfähiger Personen seitens der Kriegsgetreide-Gesellschaft zu seinen Ohren gedrungen sei, und erst daraufhin hat nicht die Kriegsgetreide-Gesellschaft, sondern das Kriegsministerium das weitere veranlaßt. (Beifall.)

Unterstaatssekretär Michaelis:

Ich muß mir eine Richtigstellung gestatten. Man muß unterscheiden zwischen dem, was der Kriegsminister aufgrund von Denunziationen getan hat, und zwischen dem, was systematisch von uns und dem Generalkommando vereinbart worden ist. Der Kriegsminister wird bestätigen, daß die überflüssigen Leute aus dem Bestande unseres Personals ausgesondert worden sind.

Abg. Wamhoff (Natl.):

Wir sind ebenso wie die anderen Parteien damit einverstanden, daß alle diejenigen streng bestraft werden, die mit Brotgetreide wuchern. In Bezug auf die Viehzucht hat die deutsche Landwirtschaft Großes geleistet. Die Kraftfuttermittel-Verwertung muß aber besser organisiert werden. Bei der Massenabschlachtung von Schweinen sind aber leider nur die Theoretiker, nicht aber der praktischen Landleute gehört worden. Angesichts des Arbeitermangels sollten namentlich auch die kleinen und mittleren Landwirte berücksichtigt werden. Fastage brauchen wir nicht einzuführen, da viele Familien überhaupt nur Sonntags Fleisch essen können. Sie schränkten sich auch sehr gerne ein. Dem Dank des Staatssekretärs möchte ich den Dank für die Bauersfrauen hinzufügen, der der Mann, der letzte Knecht eingezogen ist und die jetzt selber hinter dem Pflug geht und auch sät. Sie leistet große Arbeit hinter der Front. Ihr gebührt ein Ruhmesblatt in der Geschichte dieser Zeit. (Lebhafter Beifall.)

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Ich bin genötigt, im Interesse der schwer angegriffenen Beamten der Kriegsgetreide-Gesellschaft noch einmal das Wort zu nehmen. Die Angelegenheit ist in der Kommission zur Sprache gebracht worden nicht zum Thema Kriegsgetreide-Gesellschaft, sondern Kriegsministerium. Daraus ergibt sich, daß die Vertreter der Kriegsgetreide-Gesellschaft und ich nicht zugegen waren. Die Kriegsgetreide-Gesellschaft ist zu Anfang vorigen Winters gegründet worden, als die Mannschaftsanforderungen der Heeresleitung nicht so große waren als heute. Es ist vollständig verständlich, daß man bei der Riesenarbeit der Kriegsgetreide-Gesellschaft genommen hat, wen man bekam. Die mühsam eingearbeiteten Beamten konnten nicht plötzlich abgegeben werden. Sie können nur allmählich abgeschoben werden, und das geschieht auch. (Sehr richtig! links.) Täglich werde ich von Industrie und Landwirtschaft um Befreiung Militärpflichtiger gebeten, die für Kriegslieferungen oder die Volksernährung unbedingt unabkömmlich sind. Dies ist auch ganz erklärlich. (Bravo.) Gegen den Vorwurf, die Kriegsgetreide-Gesellschaft sei eine Versicherung gegen den Schützengraben, muß ich sie mit aller Entschiedenheit in Schutz nehmen. (Lebhafter Beifall links) Als das Kriegsministerium die Sache in die Hand nahm, hatte die Leitung der Kriegsgetreide-Gesellschaft die Nachuntersuchung schon veranlaßt. Außerdem waren die meisten Reklamierten ungedienter Landsturm. Ich habe schon oft gesagt, daß ich Kritik nicht scheue und das Recht des Parlaments auf Kritik in vollem Umfange anerkenne. Ich muß mich aber dagegen verwahren, daß Leiter und Beamte, die in diesen schweren Zeiten hohe Aufgaben für das Volk erledigen, mit solchen Vorwürfen bedacht werden, zumal in einem Augenblick, in dem die Untersuchung angeordnet ist, das Ergebnis aber noch nicht bekannt ist. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Dr. Spahn (Zentr.):

Der Kriegsminister hat nicht angegeben, daß außer seinem Untersuchungsbefehl eine andere Anordnung bestand. (Staatssekretär Dr. Delbrück: Er konnte es auch nicht wissen.) Tatsache ist, daß unter den Reklamierten nur 17 Untaugliche waren.

Abg. Koch (Fortschr. Vp.):

Man sollte alles vermeiden, um das Verhältnis zwischen Produzenten und Konsumenten nicht noch zu verschärfen. Wenn uns genügend Kraftfuttermittel zur Verfügung ständen, dann würden wir auch genügend Vieh mästen können. Redner polemisiert (auf der Tribüne schwer verständlich) in längeren Ausführungen gegen den Abg. Freiherrn von Gamp und fährt fort: Das Brotgetreide ist in diesem Jahre vorzüglich geraten. Wir haben noch nie so gut ausgebildete Aehren gehabt. Aber der Hafer bringt geradezu eine Mißernte. Die kleineren Besitzer brauchen für ihre Viehhaltung soviel Gerste, daß sie sogar noch welche dazu geliefert bekommen müssen, trotzdem die Ernte eine gute zu nennen ist. Durch das plötzliche Abschlachten der Schweine im vorigen Jahre ist jetzt Mangel an Fettschweinen eingetreten, und doch bedarf die Bevölkerung gerade des Fettes zur Ernährung. Die Kartoffelernte ist in diesem Jahre auch vorzüglich ausgefallen. Man sollte deshalb eine genügende Menge für die Viehfütterung freigeben. (Beifall.)

Oberst von Widzberg:

Es ist gesagt worden, der Kriegsminister habe, als er eine ärztliche Untersuchung der Beamten der Kriegsgetreide-Gesellschaft angeordnet und durchgeführt hat, davon nichts gewußt, daß die Kriegsgetreide-Gesellschaft von sich heraus bereits mit dem stellvertretenden Generalkommando des 3. Armeekorps in Verbindung getreten sei, um eine systematische Bereitstellung von Heerespflichtigen herbeizuführen. Im Namen des stellvertretenden Kriegsministeriums kann ich nur sagen, daß dies zutreffend ist.

Abg. Weilnböck (Kons.):

Der bayerischen Landwirtschaft sind völlig mit Unrecht vom Abgeordneten Geyer Vorwürfe gemacht worden. Die Produktionskosten haben sich gegenwärtig erhöht. Wegen der hohen Kosten für die Beköstigung der Gefangenen und der Bewachung scheut man sich davor, Kriegsgefangene zu nehmen. Auch leisten zwei Gefangene nicht soviel, wie ein tüchtiger deutscher Landarbeiter. Die älteren Landwehrjahrgänge unter den Landwirten sollten möglichst lange beurlaubt werden. Die Bauern leisten im stillen große vaterländische Arbeit. Wir hoffen, daß der Krieg das mit sich bringen wird, daß man den Wert der Landwirtschaft immer höher schätzen lernt. (Beifall rechts.)

Unterstaatssekretär Michaelis:

Wenn eine Reihe großer Mühlen hohe Dividenden hat ausschütten können, so handelt es sich um die Erscheinung von Betriebsergebnissen, die vor dem Inkrafttreten der Kriegsgetreide-Gesellschaft von diesen Mühlen erzielt worden sind. Die Spannung zwischen Getreidepreis und Mehlpreis ist in Kriegszeiten naturgemäß eine höhere als in normalen Zeiten. Unberechtigte Bevorzugung durch die Kriegsgetreide-Gesellschaft ist aber nach keiner Seite hin erfolgt.

Abg. Behrens (Wirtschaftl. Verg.):

Im Allgemeinen kann man sagen, daß die wirtschaftlichen Fragen, die zu lösen waren, während des Krieges gut gelöst worden sind. Die Landwirtschaft hat großes geleistet. Auf die Arbeiter-Organisationen hat man bei der Organisierung der wirtschaftlichen Fragen nicht genügend Rücksicht genommen. Der Kleinbauer leidet unter den gegenwärtigen Verhältnissen mehr als der Arbeiterstand, zumal die Kleinviehzucht so gewaltig erschwert ist. Der Anerkennung des stillen Heldenmutes der deutschen Frauen schließen wir uns gerne an. Die Preissteigerung in der Kriegszeit ist erklärlich, aber der Lebensmittelwucher, wie er bisweilen in die Erscheinung tritt, muß mit allen Mitteln bekämpft werden. Die Schaffung einer Zentralstelle für Lebensmittelversorgung ist dringend nötig, damit unsere Soldaten draußen wissen, daß ihre Lieben daheim vor Not und Entbehrung geschützt sind. (Beifall.)

Abg. Dr. Pfleger (Ztr.)

Nach dem hier vorgebrachten Material kann ich meinen Vorwurf gegen die Kriegsgetreide-Gesellschaft nicht aufrecht erhalten, als ob sie absichtlich ihre Beamten vom Heeresdienst fern gehalten hätte. Von antisemitischer Tendenz meiner Vorwürfe kann keine Rede sein. Jedenfalls aber ist mir der gute Glaube in diesen Dingen nicht abzusprechen.

Abg. Mollenbuhr (Soz.):

In jeder neuen Gesellschaft tauchen täglich Schwierigkeiten auf, zu deren Ueberwindung Sachverständige notwendig sind, die natürlich den Lieferanten höchst unangenehm sind. Daher die Gegnerschaft. Es kann nicht ausbleiben, daß Leute in den Werkstätten u. Bureaus bleiben, die eigentlich an die Front gehören. In der Rüstungsindustrie wird es noch mehr der Fall sein. Sie werden auch besser dort zu verwenden sein, wo es sich darum handelt, die Wehrfähigkeit und Ernährung des Volkes sicherzustellen. Die Teuerung trifft hauptsächlich die minderbemittelten Klassen. Sie muß deshalb mit allen möglichen Mitteln beseitigt werden. Vor allem muß deshalb die Regierung darauf achten, daß Mißstände nicht wieder einreißen, und sie muß jeder Preistreiberei von Anfang an mit den schärfsten Mitteln begegnen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Stresemann (Natl.):

geht auf verschiedene Fragen der Wirtschaftspolitik, wie künftige Handelsverträge usw. ein, muß aber auf Vorhalten des Präsidenten seine Ausführungen abbrechen, da sie nicht Ernährungsfragen betreffen.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch 2 Uhr vertagt. Schluß nach ¾7 Uhr.

*

Aus der Haushaltungs-Kommission.

Berlin, 24. Aug. In der Haushaltungskommission wurden heute die Erörterungen über die Heeresfragen fortgesetzt. Der erste Redner brachte zum Ausdruck, daß die Heeresverwaltung volles Vertrauen verdiene. Die Erfolge unserer Heere wären unmöglich gewesen, wenn der gewaltige Verwaltungsapparat nicht so glänzend funktioniert hätte. Man solle in dieser Beziehung nur die Verhältnisse bei unseren Gegnern in Vergleich ziehen, z. B. in England, das sich einen besonderen Munitionsminister machen mußte. Den Männern der Heeresverwaltung, die genial und pünktlich ihre Pflicht erfüllten, sei höchste Anerkennung zu zollen. Auch ein Redner der äußersten Linken anerkannte die glänzenden organisatorischen Leistungen des Generalstabes und des Kriegsministeriums, hob auch hervor, daß die Nachrichten aus dem Felde und überhaupt vom Heere im allgemeinen sehr erfreulich seien, das hindere aber nicht, daß es geboten sei, die vorliegenden Klagen und gelegentlichen Mißstände, die sich herausgestellt hätten, an dieser Stelle mit Ernst zu betonen.

Auch in der heutigen Sitzung nahm die Erörterung der den Abgeordneten zugegangenen Klagen über unsachgemäße Behandlung der Untergebenen einen breiten Raum ein. Wieder wurde hervorgehoben, daß die Klagen aktive Offiziere fast nie betreffen. Beinahe immer richteten sich die Vorwürfe gegen das große Heer der Offiziere des Beurlaubtenstandes und besonders gegen solche, die sich in der Heimat betätigten. Gegenüber den Klagen, die aus dem Felde kommen, riet ein Kommissionsmitglied, etwas mißtrauisch zu sein. Dieser Redner, der selbst im Felde steht, gab ein treffliches Bild von dem herrlichen Geiste unserer Feldtruppen. Das Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen sei dort so ideal, wie es in keiner anderen Armee möglich wäre; man könne es getrost als freundschaftlich bezeichnen. Leider seien aber auch ihm Klagen zugegangen, denen er entnehmen müsse, daß in der Heimat nicht durchweg alle die Verhältnisse ideal seien. Hauptsächlich trügen die Schuld die ehemaligen aktiven Unteroffiziere, die wohl gut tüchtig seien, sich aber von dem ihnen zur Gewohnheit gewordenen Kasernenton nicht freimachen könnten. An diesen bedauerlichen Verhältnissen seien oft aber auch die Untergebenen nicht schuldlos, weil sie bei erlittener Unbill nicht den Mut fänden, von dem Beschwerderecht Gebrauch zu machen. Häufige Belehrungen, besonders darüber, daß eine berechtigte Beschwerde niemals unangenehme Folgen für den Beschwerdeführer haben könne, seien empfehlenswert.

Auch heute kam die Frage der Besoldungen zur Sprache. Ebenso wurde erneut die staatsrechtliche Gültigkeit der Kriegsbesoldungsvorschrift von einigen Seiten bestritten. Beanstandet wurden besonders die Bezüge mancher jüngerer Militär- und in den okkupierten Gebieten tätigen Zivilbeamten, die allgemein als ungerechtfertigt hoch bezeichnet wurden. Dagegen wurde die Besserstellung der Feldunterärzte von einer Seite angeregt. Ein Kommissionsmitglied regte an, die Haushaltungskommission möge von solchen größeren Ausgaben, deren Wirkung bis die spätere Friedenszeit hinüberreiche, vorher Kenntnis gesetzt werden. Der stellvertretende Kriegsminister sagte möglichste Berücksichtigung dieses Wunsches zu. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes erklärte erneut, daß eine Neubearbeitung der Kriegsbesoldungsvorschrift während des Krieges ausgeschlossen wäre. Man müsse sich darauf beschränken, Härten einerseits und zu billig hohe Bezüge andererseits auszugleichen. Die übrigen Erörterungen der heutigen Verhandlungen bezogen sich auf Fragen der Militärseelsorge, des Offiziersersatzes, Gefangenenbeschäftigung, Geschlechtskrankheiten im Heere, Urlaubsbewilligungen, die Verwendung der Kontributions- und Beutegelder und endlich auch auf die Presseverhältnisse in den okkupierten Gebieten, besonders in Polen.

Erfolg dem Spielplan wiederzugewinnen usw. Und wenn nun gar erst Bühnenleiter, die mehr sind als bloß Geschäftsleute und Regisseure, daran gehen werden, in den Schatzkammern unserer deutschen Spiel-Oper der klassischen und der „guten alten Zeit" Funde zu machen, dann wird es sich erweisen, daß wir die für das Volks-Empfinden nun einmal unmöglich gewordene moderne italienische Sensations-Oper ebenso leicht entbehren können, wie die französischen Boulevard-Schmarren und die englischen Bluff-Komödien. — In Vorahnung aller dieser Wandlungen haben sich denn auch die deutschen Intendanten und Direktoren auf der Tagung des Bühnenvereins zu Darmstadt bereits mit dieser Frage befaßt. Vorläufig ergebnislos, denn hier ist jeder Bühnenleiter zunächst noch auf sich selbst angewiesen.

Voraussichtlich wird der Krieg auch für die Darsteller-Gagen eine tief einschneidende Veränderung zur Folge haben. Die feindselige Haltung Amerikas gegen uns und die daraus entspringende Auflösung der deutschen Oper in Newyork wird das Abwandern und Gastieren deutscher Sänger jenseits des Ozeans künftig unmöglich machen. Mit dem Ausfalle des amerikanischen Angebots werden unsere „Stars" aber nicht mehr imstande sein, ihre „Mammuth-Gagen" ferner noch hoch zu halten und diese werden auf eine erträglichere Stufe sinken. Das erspart unseren großen Bühnen alljährlich Hunderttausende, die für edlere Zwecke verwendbar werden. — Daß internationale Festspiel-Unternehmen, die vorzugsweise vom Auslande lebten, sich kaum durchhalten lassen werden, ist klar. Allein dieser Fall betrifft ja nur München (Prinz-Regenten-Theater), und diese Stadt verfügt über schöpferische Kräfte, welche imstande sind, geistreichen Ersatz zu schaffen, wie die Gründung des Künstler-Theaters bewiesen hat.

Möglicherweise wird aber noch ein ganz anderes Problem nach dem Kriege auftauchen, das den Bühnenleitern zu schaffen machen wird. Es ist ein soziales Problem. Das künftige Deutschland wird sich darstellen als eine Neu-Schöpfung, hervorgegangen aus der opferwilligen Hingabe des ganzen Volkes, aller Schichten. Und wie die „arbeitenden Klassen", ermächtigt durch ihre Mitwirkung an diesem beispiellosen Ringen, auf gesteigerten Mitbesitz der politischen Macht mit Recht Anspruch erheben, so werden sie auch eine gesteigerte Teilnahme am Genuß der Kultur-Güter mit ebensoviel Recht verlangen. Es ist ausgeschlossen, im Rahmen dieser knappen Uebersicht in die Tiefen dieser Perspektive blicken zu lassen. Die Verwaltungen der industriellen Großstädte haben jedenfalls allen Anlaß, auf diese Dinge ein wachsames Auge zu haben und die Lenkung ihrer kostspieligen Bühnen solchen Männern anzuvertrauen, die den Beweis erbracht haben, daß sie aus einer selbständigen Ideenwelt heraus zu schaffen verstehen, daß sie über jener „modernen" Schule von Direktoren stehen, die immer nur „sich selbst inszenieren", sich selbst vor Presse und Publikum mit Scheinwerfern bestrahlen, sondern die zurücktreten hinter der Sache, und welche den schweren Problemen der nahen Zukunft mit ruhiger, schöpferischer Tatkraft entgegenschreiten.

Spectator-Berlin.

Neues Theater im Rosengarten.

Marys großes Herz.

Kurtz Holm war so ungerecht, in diesem Stück eine Eins zwischen viele Nullen zu stellen, ein lebendiges Stückchen Welt unter Verjährtes und Angestaubtes. Die gestrige Aufführung, die unter der Leitung Hanns Schindlers in einen wohltuend hübschen äußeren Rahmen gestellt war, erfüllte und bestätigte dies als Tatsache. Wo und was Marietta Olly spielte, war unterhaltsam, klang von genau der Frische und selbstsicheren Unbekümmertheit, die es Mary Enrieder ermöglicht, ihr Leben unauffällig an drohenden Klippen vorbeizusteuern. Was ihre Partner als glücklich oder unrühmlich ausdauernd Verliebte spielen, als Freundinnen und ferne Bekannte — wie sich der Kreis um eine schöne, amoureuse Frau zusammenschließt — hielt sich an die Zeichen ihrer Rollen, ohne besondere Bedeutsamkeit, freundlich und maßvoll abgestuft (Wilhelm Egger als Gatte Marys, Hanns Schwartze als unverdrossen Anhänglicher, Hanns Schindler als glücklich und sorglos unbeständiger Vertrauter), im Ganzen aber etwas farblos und von Marys Überlegenheit gedeckt. Denn Marys großes Herz und an Herzen reiches Leben, aus dem ein kleiner, perspektivischer, bewundernswerter Ausschnitt gezeigt wird, ist so sehr Mittelpunkt und ausgiebige Quelle, daß alles andere daneben unerörtert bleibt. An Handlung oder nur Begebenheit ist somit nichts zu melden, da es, als Marys diskrete Angelegenheit und ihren Grundsätzen getreu, nur teilnahmsvoll zu erleben, aber nicht auszuplaudern ist. V. S.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 25. August 1915.

Beschlagnahme von Kupfer, Messing und Reinnickel.

Am 31. Juli hat das stellvertretende Generalkommando des 14. Armeekorps für seinen Korpsbezirk — ebenso wie die übrigen deutschen Generalkommandos für ihre Bezirke — die Beschlagnahme von Gebrauchsgegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel verfügt. Bei der Wichtigkeit dieser in den Privatbesitz tief einschneidenden Verfügung wird dringend empfohlen, den maßgebenden Wortlaut in

MARCHIVUM

in allen hiesigen Blättern veröffentlichten Verordnung, sowie insbesondere auch der hierzu vom Kommunalverband Mannheim für den Bezirk unserer Stadtgemeinde unterm 7. August erlassenen Ausführungsbestimmungen genau zu studieren; denn Verstöße gegen diese Vorschriften sind mit hohen Strafen bedroht, ihre Befolgung aber bringt dem Vaterland und der Heeresverwaltung Vorteil. Ohne auf alle Einzelheiten der Verordnung und der Ausführungsbestimmungen einzugehen, wollen wir einige besonders bemerkenswerte Punkte zum allgemeineren Verständnis hier hervorheben und allgemein bemerken, daß die bisherigen Beschlagnahmeverfügungen von Metallen (insbesondere in gewerblichen und Handelsbetrieben) nicht außer Kraft treten.

1. Es ist viererlei zu unterscheiden: Beschlagnahme, freiwillige Ablieferung, Meldepflicht und Enteignung. Seit dem 1. August gelten die von der Verordnung betroffenen Gegenstände als beschlagnahmt. Sie bleiben vorläufig in Besitz und Verwahrung der bisherigen Eigentümer, jedoch ist jede Vornahme von Veränderungen verboten und jeder Verkauf oder sonstige rechtsgeschäftliche Verfügung über sie nichtig. Der Eigentümer ist berechtigt, sie einstweilen ordnungsmäßig weiter zu gebrauchen. Ueber die Anmeldung der beschlagnahmten Gegenstände und ihre Enteignung, d. h. die Zwangshergabe für Heereszwecke wird späterhin noch besondere Bekanntmachung erfolgen; vorerst ist sie also nicht erforderlich. Schon jetzt aber kann jeder Eigentümer beschlagnahmte Metallgegenstände freiwillig abliefern; für diese abgelieferten Gegenstände fällt dann selbstverständlich später die Anmeldung weg.

2. Metallsammelstelle. In Mannheim ist zur Erledigung der Geschäfte eine unter Leitung des Direktors der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke stehende „Städtische Metall-Sammelstelle", Luisenring 44, errichtet worden.

3. Die von der Beschlagnahme betroffenen Personen und Betriebe. Von der Verordnung werden betroffen: Alle Handlungen, Laden- und Installationsgeschäfte, Fabriken und Privatpersonen, welche die beschlagnahmten Gegenstände erzeugen oder verkaufen, oder solche Gegenstände im Besitz oder Gewahrsam haben, ferner Haushaltungen und Hauseigentümer, ferner Unternehmungen zur Verpflegung fremder Personen, also insbesondere Gast- und Schankwirtschaften, Pensionate, Kaffees, Konditoreien, Speiseanstalten aller Art, schließlich die öffentlichen und privaten Heil-, Pflege- und Kuranstalten, Kliniken, Hospitäler, Heime, Kasernen, Erziehungs- und Strafanstalten, Arbeitshäuser und dergl.

4. Die beschlagnahmten Gegenstände. Im Unterschied von einer bereits am 20. April verfügten und heute noch giltigen Beschlagnahme von Metallen, welche hauptsächlich die in Fabriken, Lagern usw. vorhandenen größeren Metallmengen (auch unverarbeitet und halbverarbeitet) betraf, handelt es sich bei der jetzigen Verordnung hauptsächlich um fertige Gebrauchs- und Haushaltungsgegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel, insbesondere um Geschirre und Geräte im Familienbesitz, gleichviel ob sie noch gebrauchsfähig sind oder nicht. Namentlich sind aufgeführt: A. Gegenstände aus Kupfer und Messing: 1. Geschirre und Wirtschaftsgeräte für Küchen und Backstuben, wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeis-Kessel, Töpfe, Fruchtkocher, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Kühler, Schüsseln, Mörser, Servierbretter. 2. Waschkessel, Türen an Kachelöfen und Kochmaschinen bezw. Herden. 3. Badewannen, Warmwasserschiffe, -behälter, -blasen, -schlangen, Druckkessel, Warmwasserbereiter (Boiler) in Kochmaschinen und Herden, Wasserkasten, eingebaute Kessel aller Art, wie Kessel für Wasserhaltung und Warmwasserbereitung, Waschkessel, Viehkessel, Marmeladenkessel.

Unter Messing sind hierbei auch Rotguß, Tomback und Bronzen zu verstehen.

An Gegenständen aus Reinnickel kommen in betracht: 1. Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küche und Backstube, wie beispielsweise Koch- und Einlegekessel, Marmeladen- und Speiseeiskessel, Fruchtkocher, Servierplatten, Pfannen, Backformen, Kasserollen, Kühler, Schüsseln.

2. Einsätze für Kocheinrichtungen wie Kessel, Deckelschalen, Innentöpfe nebst Deckeln an Kipptöpfen, Kartoffel-, Fisch- und Fleischeinsätze, Reinnickel-Armaturen.

Es handelt sich hierbei durchweg um Gegenstände, die keinen besonders hohen Verarbeitungswert haben, deren Wert vielmehr hauptsächlich im Metall besteht, also nicht um solche, bei denen die Herstellungskosten den Metallwert wesentlich übersteigen, oder bei denen ein hoher Liebhaber- oder Kunstwert in Betracht kommt. Nicht beschlagnahmt sind also Tafelgeräte (beschlagnahmt jedoch: Servierbretter); Tee-, Kaffee- u. Milchkannen, Kaffee- und Teemaschinen, Sanowaare, Zuckerdosen, Teeglashalter, Menagen, Messerbänke, Hahnstochergestelle, Tafelaufsätze, Tafelgeschirre, Rauchservice, Lampen, Leuchter, Kronen, Nippsachen, Schreibtischgarnituren, Thermometer, Bettwärmer.

Galvanisierte und plattierte Gegenstände sind von der Beschlagnahme nur betroffen, wenn sie aus Kupfer, Messing und Nickel bestehen; also beispielsweise nicht: nickelplattierte Gegenstände aus Eisen. Bei Holzgefäßen, welche mit Kupfer, Messing oder Nickel verkleidet sind, unterliegt diese Auskleidung der Beschlagnahme.

5. Meldepflicht und freiwillige Ablieferung. Eine Meldepflicht besteht nur für diejenigen Gegenstände, welche nicht bis spätestens 25. September freiwillig abgeliefert werden. Durch die freiwillige Ablieferung kann sich somit der Eigentümer die unter Umständen mühsame Arbeit der Anmeldung ersparen, die späterhin von jeder Haushaltung usw. auf vorgeschriebenen Meldeformularen erfolgen muß. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß für die freiwillig abgelieferten Gegenstände ein namhafter Uebernahmepreis bezahlt wird, nämlich für jedes Kilogramm Kupfer 4 Mark, Messing 3 Mk., Nickel 13 Mark. Für Gegenstände, die mit Beschlägen (Ecken, Ringen, Handhaben, Stielen und Griffen aus Eisen, Holz und dergl.) zur Ablieferung gelangen, ermäßigt sich der Gewichtspreis für jedes Kilogramm auf 2.80 Mk. bei Kupfer, auf 2.10 Mk. bei Messing, auf 10.50 Mk. bei Nickel. Auch Gegenstände, die nicht unter die Beschlagnahme fallen, — also die oben aufgeführten Tee- und Kaffeekannen, Lampen, Leuchter usw. können freiwillig abgeliefert werden, soweit sie aus Reinkupfer, Reinmessing oder Reinnickel bestehen; es darf wohl erwartet werden, daß auch manches Tafelgerät von fragwürdigem kunstgewerblichem Wert der Metallsammelstelle überlassen wird.

Altmaterial aus Haushaltungen und von Privatpersonen (also Kupfer-, Messing-, Nickel-Abfälle usw., Messingrohre, verbogen und als Abfälle, alte Hähne, Einzelteile von Haushaltungsgegenständen wie Griffe, Haken, Henkel, Knöpfe, Portierenstangen und dergl.) wird von der städtischen Metallsammelstelle zwar ebenfalls angenommen, für derartig abgeliefertes Material darf jedoch nur der durch die Bundesratsverordnung vom 10. Dezember 1914 (Reichsgesetzblatt, Seite 501) bestimmte Höchstpreis von 1.70 Mk. für 1 Kilogramm Kesselkupfer, 1 Mk. für Kilogramm Messing, 4.50 Mark für 1 Kilogramm Nickel, bezahlt werden.

Fertigfabrikate aus Reinnickel, die in Geschäften zum Verkauf stehen, sind bereits durch die Verfügung vom 30. April 1915 beschlagnahmt; trotzdem können sie bei der Sammelstelle abgeliefert werden.

Fertigfabrikate aus Kupfer, die aus gewerblichen Betrieben stammen, werden, soweit sie nach der Verfügung vom 9. Juli d. Js. meldepflichtig sind, nicht angenommen.

Wer abliefert, erhält Quittung über die abgelieferten Gegenstände; sie ist als Beleg aufzubewahren.

Die Erfahrung der ersten Tage hat gelehrt, daß das Publikum der Ansicht ist, es brauche jetzt nur altes Gerümpel abzuliefern, während gebrauchsfähige Gegenstände größtenteils noch zurückbehalten werden. Damit ist aber dem vorliegenden Zwecke keineswegs gedient. Nicht das ist der entscheidende Gesichtspunkt, ob und inwieweit die Metallgegenstände noch Verwendungswert für den Eigentümer haben, sondern ob sie dem Vaterlande in der jetzigen Zeit von Nutzen sein können.

Selbstverständlich ist nur der Eigentümer der Gegenstände zur Ablieferung berechtigt. Nur der Hauseigentümer darf über Zubehörteile seines Hauses verfügen; ihm liegt aber auch die Meldepflicht hierfür ob. Kein Mieter darf also etwa Türen an Kachelöfen oder Warmwasserschiffe, die ihm nicht gehören, abliefern. Es ist daher angeordnet worden, daß Ablieferer von Zubehörteilen aus Häusern wie Ofentüren, Türklinken und Fenstergriffen sich über ihre Berechtigung, solche Gegenstände zu veräußern, ausweisen müssen. Wer Zweifel hat, wendet sich schriftlich oder mündlich an die Metallsammelstelle, die bei Bedarf auch einen Bediensteten in die Wohnung abordnen wird.

Von anderen Städten wird gemeldet, daß die Metallsammelstellen seit ihrer Eröffnung einen außerordentlich starken Andrang zu verzeichnen hatten, und so ist zu erwarten, daß auch die hiesige Bevölkerung nicht zurückstehen wird, bei diesem im letzten Grunde vaterländischen Werke.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Vizefeldwebel Ludwig Dührenheimer von Mannheim.

* **Ernennungen und Versetzungen im Richterdienst.** Der Großherzog hat den Ersten Staatsanwalt beim Landgericht Konstanz, Dr. Karl Kempff, in gleicher Eigenschaft nach Karlsruhe versetzt, ferner den Landgerichtsrat Eduard Dossarth in Mannheim zum Ersten Staatsanwalt beim Landgericht Konstanz, den Amtsrichter Dr. Otto Müller in Mannheim zum Landrichter daselbst, den Amtsrichter Dr. Rich. Fleuchaus in Mannheim unter Belassung im Rang eines Landrichters zum Staatsanwalt beim Landgericht Mannheim, sowie die Gerichtsassessoren Wilhelm Krall aus Heidelberg und Otto Burger aus Müllheim zu Amtsrichtern in Mannheim ernannt.

* **Ordensverleihung.** Der Großherzog hat dem Fürsten zu Fürstenberg, k. u. k. Oberstleutnant, das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* **Eine reiche Stiftung für Kriegsfürsorge.** Der Großindustrielle Joseph Kemmerle in Wien hat zu Zwecken der Kriegsfürsorge und Linderung der Kriegsnot in seinem engeren Heimatsstaat Baden die Summe von Mk. 50 000 zur Verfügung gestellt, die für Zwecke der Kriegsinvalidenfürsorge verwendet werden soll.

* **Beileidsschreiben der Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei.** Aus Anlaß des Hinscheidens unseres Parteifreundes Rudolf Kramer hat die Nationalliberale Rathausfraktion folgendes Beileidsschreiben erhalten: „An die Nationalliberale Fraktion des Bürgerausschusses zu Mannheim. Das unerwartete Hinscheiden des Herrn Rudolf Kramer hat uns tief ergriffen und sprechen wir hiermit der Nationalliberalen Fraktion unser Beileid aus. Wir schätzten und ehrten in dem Verstorbenen ein eifriges und liebenswürdiges Mitglied unseres Bürgerausschusses, dessen Andenken wir in Ehren halten werden. Die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei im Bürgerausschuß zu Mannheim. J. A.: Karl Vogel."

* **Für den „Roten Halbmond".** Auf den im Anzeigenteil dieser Nummer enthaltenen Aufruf des Mannheimer Ortsausschusses für Sammlungen zugunsten des „Roten Halbmondes" machen wir ganz besonders aufmerksam.

Neues aus Ludwigshafen.

p. Ludwigshafen, 24. Aug. Das gemeldet Bauunglück in Oppau hat nun das zweite Opfer gefordert. Gestorben sind die Maurer Heinrich Besch und Valentin Ott, beide Familienväter mit 4 bezw. 2 Kindern. Außer diesen wurden noch 7 Personen verletzt, darunter noch zwei schwer, und zwar der Taglöhner Geiner und der Maurer Valentin Klötz. Das Unglück ereignete sich so, daß die neun Arbeiter, die gerade beim Frühstück in einem Zugkanal des Kesselhauses saßen, von dem Baumaterial getroffen wurden, das über ihnen auf einer von Brettern gebildeten Abdeckung lagerte. Die Hauptschuld an dem Unglück soll das Kaminbaugeschäft Hermann treffen.

Letzte Meldungen.

Pessimistische französische Stimmen über die Lage der russischen Armee.

Paris, 25. Aug. (WTB. Nichtamtl.) „Rappel" und Guerre Sociale" äußern sich äußerst pessimistisch über die Lage der russischen Armee. „Rappel" schreibt: Niemals hat Rußland vor einer solchen Gefahr gestanden. Die russische Armee droht in zwei Teile zerrissen zu werden. Rußland laufe Gefahr, für lange Monate keine Rolle mehr im Kriege zu spielen. — „Guerre Sociale" meint: Die Deutschen seien im Begriffe, einen blitzartigen Vormarsch gegen Minsk auszuführen. Die Eisenbahnen nach Wilna und Petersburg seien schon so gut wie abgeschnitten; wehe, wenn die beiden anderen Linien abgeschnitten werden. Dies wäre die größte militärische Katastrophe in der Weltgeschichte.

Selbst der optimistische „Figaro" gibt zu: Es seien ernste herzbeklemmende Stunden, welche man jetzt durchlebe.

Die Einnahme von Kowel.

Berlin, 25. Aug. (Priv.-Tel.) Über die Bedeutung von Kowel heißt es in einem Telegramm aus dem k. und k. Kriegspressequartier: Die Sensation des heutigen Tages und gleichzeitig ein bedeutender Fortschritt in der Offensive gegen Brest-Litowsk ist, daß k. und k. und deutsche Kavallerie der Armee Paholo den Bahnknotenpunkt Kowel erreichten. Dies bedeutet die Trennung der direkten Verbindung der russischen Armee zwischen ihrer nördlichen und südlichen Gruppe.

Vor der Westfront der Festung Brest-Litowsk haben sich die Belagerungstruppen stellenweise etwas näher herangearbeitet. Längs der Kobriner Straße und zwischen dieser und dem Bug hat der rechte Flügel Mackensens nicht unbedeutenden Vorsprung bekommen. Trotz der raschen Offensive und des schwierigsten Vormarsches ist die Verpflegung der Truppen und die Stimmung der verbündeten Truppen ausgezeichnet und voll Zuversicht.

*

Basel, 25. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die „National-Zeitung" meldet aus Petersburg: Ein Bruder des Königs von Serbien, Prinz Arsen Karageorgewitsch, ist bei den Kämpfen zwischen Narew und Bug schwer verwundet worden.

Zürich, 24. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Heute Nachmittag ist der türkische Botschafter mit Gefolge aus Rom hier eingetroffen.

Den Heldentod für's Vaterland starb am 30. Juli in Feindesland unser langjähriger Beamter

Grenadier

Adam Schell

Wir werden dem treuen Mitarbeiter stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Seebohm & Dieckstahl G. m. b. H.

Todes-Anzeige

Aus dem Kreise unserer Angestellten und Arbeiter erlitten den Heldentod fürs Vaterland:

Philipp Bär
Kaufmann

Manfred Bernheimer
Kaufmann

Hermann Köstel
Werkmeister

Eugen Heckert
Zigarrenmacher

Johann Dafferner
Zigarrenmacher.

Wir beklagen in ihnen den Verlust treuer Mitarbeiter und werden ihr Andenken in Ehren halten.

Mannheim, den 20. August 1915.

E. Heidelberger & Söhne

Todes-Anzeige

Tief erschüttert mache ich Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass mein lieber, herzensguter Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel

Hauptlehrer

Gustav Strohecker

Landsturmmann der Etappensammelkompagnie 15

an einer heimtückischen Krankheit im Alter von 43 Jahren im Kriegslazarett am 20. August sanft entschlafen ist.

Dies statt besonderer Anzeige.

Mannheim (Mollstrasse 8), den 25. August 1915.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Luise Strohecker geb. Mader

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Vermischtes

Heimarbeit
sucht gebild. Dame in Erledigung von schriftlichen Arbeiten. Angeb. unt. Nr. 4267 an die Geschäftsstelle.

Empfehle meine
Nähschule im Weißnähen
aller Art bei gründlichem Erlernen. Tages- und Abendkurse. — Eintritt am 1. u. 15. jeden Monat.
Nähschule Heidner
U 5, 24.

Morgen früh auf der Freibank
Rindfleisch zu 70 Pf.,
Anfang Nr. 1. [4094
Die Verwaltung.

Bitte für eine arme Frau.
Wer hilft einer armen deutschen Frau, die nach 23jähr. Aufenthalt in England infolge der Lusitania-Angelegenheit für Heim verlassen und flüchten mußte und jetzt mittellos dasteht zur Reise nach Amerika, wo ihre Geschwister wohnen und sie Aufnahme finden wird. Beiträge nimmt gerne entgegen die Geschäftsstelle des Mannheimer General-Anzeigers, Badische Neueste Nachrichten.

Theaterplatz.
Ref. Loge Abteilung D, II. Rang, 1. Reihe wegen Trauerfall abzugeb. Näh. N 7, 20 4. St. 53542

Handels- und Industrie-Zeitung

Zur Erneuerung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats.

Essen, 24. August. (WTB.) In der heutigen Versammlung der Zechenbesitzer des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikates wurden die Verhandlungen über die Erneuerung des Syndikats fortgesetzt. Um den Wünschen einiger kleinerer Syndikatszechen nach Erhöhung der Beteiligung entgegenzukommen, wurde beschlossen, eine Beteiligung von insgesamt 500 000 t zur Verfügung zu stellen. Es soll versucht werden, eine Einigung über die Verteilung dieser Beteiligung unter den in Frage kommenden Zechen zu erzielen und es wurde mit dieser Aufgabe Generaldirektor Bergassessor Kleine beauftragt. Schließlich wurden auf Grund des Vorschlages des Erneuerungsausschusses, wonach diejenigen Zechen, die Vorverkäufe mit Händlern getätigt haben, die Verpflichtung übernehmen, diese Vorverkäufe für die Dauer des neuen Syndikatsvertrages durch das Syndikat oder seine Kohlenhandels-Gesellschaften abwickeln zu lassen, die für die Abwicklung dieser Verträge aufgestellten Grundsätze einstimmig angenommen.

Essen, 24. August. (WTB.) Aus dem der Zechenbesitzerversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats erstatteten Bericht ist folgendes zu entnehmen: Der rechnungsmäßige Kohlenabsatz betrug im Juli 1915 bei 27 (im Vormonat 24⅝, im Juli 1914 27) Arbeitstagen 5 326 954 (Vormonat 5 018 539, Vorjahr 6 969 420) Tonnen oder arbeitstäglich 197 295 (Vormonat 205 889, Vorjahr 258 127) t. Von der Beteiligung, die sich auf 7 932 083 (Vormonat 7 152 796 Vorjahr 7 926 935) t bezifferte, sind demnach 67.16 (Vormonat 70.16, Vorjahr 87.92) Prozent abgesetzt worden. Der Versand einschließlich Landdebit, Deputat und Lieferungen der Hüttenzechen an die eigenen Hüttenwerke betrug an Kohlen bei 27 (Vormonat 24⅝, Vorjahr 27) Arbeitstagen 3 894 009 (Vormonat 3 614 311, Vorjahr 6 064 821) t oder arbeitstäglich 144 223 (Vormonat 148 279, Vorjahr 224 623) t; an Koks bei 31 (Vormonat 30, Vorjahr 31) Arbeitstagen 1 569 410 (Vormonat 1 507 603, Vorjahr 1 390 222) Tonnen oder arbeitstäglich 50 626 (Vormonat 50 253, Vorjahr 44 846) t; an Briketts bei 27 (Vormonat 24⅝, Vorjahr 27) Arbeitstagen 355 907 (Vormonat 326 108, Vorjahr 401 389) t oder arbeitstäglich 13 182 (Vormonat 13 379, Vorjahr 14 866) t. Hiervon gingen für Rechnung des Syndikats an Kohlen 3 329 521 (Vormonat 3 107 806, Vorjahr 5 431 150) t oder arbeitstäglich 123 316 (Vormonat 127 500, Vorjahr 201 154) Tonnen; an Koks 1 089 284 (Vormonat 1 070 641, Vorjahr 712 039) t oder arbeitstäglich 35 138 (Vormonat 35 688, Vorjahr 22 969) t; an Briketts 334 589 (Vormonat 308 605, Vorjahr 381 345) t oder arbeitstäglich 12 392 (Vormonat 12 661, Vorjahr 14 124) t. Die Förderung stellte sich insgesamt auf 6 567 151 (Vormonat 6 037 938, Vorjahr 8 895 292) t oder arbeitstäglich auf 243 228 (Vormonat 247 710, Vorjahr 327 974) t.

Ein anschauliches Bild der Gesamtentwicklung geben unsere nachstehenden Tabellen:

Kohlenförderung

(in Tonnen)	1915 überhaupt	1915 arbeitstäglich	1914 überhaupt	1914 arbeitstäglich
Januar	5.023.677	208.938	8.917.168	371.632
Februar	5.088.601	226.602	7.699.279	320.803
März	5.368.151	228.880	8.122.682	312.411
April	5.791.269	229.023	7.012.507	320.080
Mai	5.579.865	232.828	8.401.543	326.142
Juni	6.037.938	247.710	7.19.898	326.425
Juli	6.567.151	262.223	8.855.292	327.974
August	—	—	4.022.360	177.818
September	—	—	5.369.320	211.905
Oktober	—	—	6.011.909	222.710
November	—	—	5.733.399	229.709
Dezember	—	—	5.967.269	233.432
Summa	—	—	84.808.819	281.252

Rechnungsmäßiger Kohlenabsatz.

(in Tonnen) Monat	1915 überhpt.	1915 v. H. d. B.	1914 überhpt.	1914 v. H. d. B.	1913 überhpt.	1913 v. H. d. B.
Januar	4.[illegible]291	68.24	6.154.107	83.36	7.278.672	110.08
Februar	4.479.871	65.92	5.080.303	78.54	6.059.879	108.75
März	4.953.807	62.43	5.913.565	77.47	6.669.558	108.35
April	4.895.941	66.46	6.347.846	90.59	7.269.898	103.64
Mai	4.930.029	68.69	6.543.026	90.51	6.734.536	102.73
Juni	5.018.539	70.16	6.277.772	91.51	7.031.303	106.57
Juli	5.326.954	67.16	6.969.420	87.92	7.314.931	92.47
August	—	—	2.345.833	33.90	7.027.435	92.95
September	—	—	4.231.169	54.—	6.638.354	90.64
Oktober	—	—	4.667.504	59.53	6.656.451	94.10
November	—	—	4.650.118	65.59	6.036.966	89.60
Dezember	—	—	4.660.072	62.93	6.193.203	87.30
Summa	—	—	64.088.096	73.—	82.221.613	97.35

Weiter heißt es in dem Bericht: Die allgemeine Lage der Absatzverhältnisse hat sich im Berichtsmonat nicht wesentlich verändert. Der Absatz ist gegen den Vormonat in der Gesamtmenge durchweg gestiegen, während das arbeitstägliche Durchschnittsergebnis wegen der größeren Zahl der Arbeitstage zurückgegangen ist. Der Gesamtabsatz an Kohle einschließlich Koks und Briketts sowie der für die eigenen Betriebszwecke verwendeten Kohle belief sich auf 6 739 939 t (gegen 6 319 868 t im Vormonat) und hat die erzielte Förderung von 6 567 151 t um 172 788 t überschritten, welche Menge auf den Absatz aus den Lagerbeständen der Zechen entfällt. Der bei der Kokbeteiligung anzurechnende Absatz betrug 66.08 Prozent, wovon 1.19 Prozent auf Koksgrus entfallen gegen 67.14 Prozent bezw. 1.06 Prozent im Vormonat und gegen 46.57 Prozent bezw. 1.35 Prozent im Juli 1914. Die Beteiligungsanteile stellten sich im Berichtsmonat um 7.9 Prozent höher als im gleichen Monat des Jahres 1914. Der auf die Beteiligungs-Anteile anzurechnende Brikettabsatz belief sich auf 76.42 Prozent gegen 76.52 Prozent im Vormonat und gegen 89.65 Prozent im Juli 1914. Der Eisenbahnversand hat sich ohne größere Störungen abgewickelt. Im Umschlagsverkehr der Rheinhäfen macht sich der zunehmende Versand über den Rhein-Herne-Kanal bemerkbar, über den im Berichtsmonat an Kohle, Koks und Briketts zusammen 158 375 t in der Richtung nach Ruhrort verfrachtet worden sind. Der Versand über den Rhein-Weser-Kanal hat bis jetzt einen größeren Umfang noch nicht erreicht. Er belief sich im Berichtsmonat auf 5013 Tonnen, in der Zeit von Januar bis einschließlich Juli auf 20 703 Tonnen.

Finanzen.

Neue Kriegsanleihe.

Die Kölnische Ztg. schreibt: „Ostern Vernehmen nach wird abweichend von der ersten und zweiten Kriegsanleihe bei der dritten Kriegsanleihe kein Teilbetrag in Schatzanweisungen, sondern nur Reichsanleihe aufgelegt werden.

Beteiligung der Eisenbahner an der Kriegsanleihe.

Berlin, 25. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Breslau wird gemeldet: Eine von dem Eisenbahnpräsidenten Mallison angeregte Konferenz der Vorstände sämtlicher Eisenbahn-Fachverbände nahm zustimmende Kenntnis davon, daß, um eine recht zahlreiche Beteiligung der Eisenbahner an der Kriegsanleihe zu ermöglichen, ein bekanntes Breslauer Bankhaus größere Summen vorschießen wolle, die dann von den einzelnen Zeichnern ratenweise abgetragen werden können. Auch wollen Vereins-Ortsgruppen vorschußweise Zeichnungen vornehmen.

Deutscher Bankbeamten-Verein.

Die Leitung dieses Vereins richtet an die Bankangestellten in der 13. Kriegsausgabe des Vereins-Organs, der „Bankbeamten-Zeitung" den dringenden Appell, nach Kräften durch Aufklärung und Anregung des Publikums zur Förderung der in Kürze zur Auflage kommenden neuen Kriegsanleihe beizutragen. Gerade die Bankbeamten sind ja auch infolge ihrer Sachkenntnis berufen, wertvolle Arbeit in Bezug auf die weitere finanzielle Kriegsbereitschaft zu leisten. — Die betreffende Nummer enthält außer einem Stimmungsbild über die diesjährige Hauptversammlung des Vereins, interessante Aufsätze von Friedrich Weinhausen und Dr. Friedländer über die Wirtschaftspolitik und die finanzielle Rüstung im ersten Kriegsjahre. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß wieder 3 Mitglieder mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse und 34 II. Klasse ausgezeichnet worden sind, so daß jetzt insgesamt 672 Mitglieder Auszeichnungen erhalten haben; 795 sind auf dem Felde der Ehre gefallen.

Amsterdamer Effektenbörse.

AMSTERDAM, 24. Aug. (Fondsbörse.) Tendenz: Ruhig.

	24.	23.		24.	23.
5% Niedl.	102¹/₈	102³/₈	South. Pac.	—	87¹/₄
3% „	70³/₄	70³/₄	South. Rail.	19¹³/₁₆	19¹/₄
Kgl. Petr. G.	503¹/₂	506¹/₂	Union Pac.	129⁷/₈	129³/₄
Ndl.-Ind. H.	179¹/₄	—	Amalgam.	72⁷/₈	72¹/₂
Atchison	—	100³/₄	Steels . . .	69¹⁵/₁₆	69³/₄
Rock Isld.	—	—			

Scheck Berlin 30.07–30.57¹/₂ (30.05–30.57), Scheck London 11.58–11.63 (11.575–11.675–11), Scheck Paris 42.50–43.— (42.—42.50), Scheck Wien —.—— bis (35.95–37.45).

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 24. Aug. 1915. (Kassa-Markt.)

	24.	23.		24.	23.
3% Französ. Rente	68.30	68.50	Le Naphte	315	—
4% Spanier Äussere	87.—	87.20	Tula	891	890
5% Russen v. 1906	87.25	87.25	Rio Tinto	14 80	14 85
3% Russen v. 1896	57.50	57.20	Cape Copper	72	570
4% Türken	57.—	—	Chino Copper	2 55	252
Banque de Paris	848	848	Utha Copper	370	333
Crédit Lyonnais	10.07	10.07	Tharsis	143	—
Union Parisienne	—.—	530	de Beers	271⁵⁰	272⁵⁰
Suez-Kanal	38.50	38.50	Lena Goldfields	—	—
Thomson Houston	—	531	Jägersfontein	68.50	71.—
Baku	11.75	—	Randmines	—	117
Briansk	232	238	Wechsel auf London	—	—
Lianosoff	289	292	Platina	—	—
Maltzoff-Fabriken	435	436			

Londoner Effektenbörse.

London, 24. August. Privatdiskont 4⁵/₁₆ Prozent. Silber 22⅝.

New-Yorker Effektenbörse.

Newyork, 23. August. Nach unregelmäßiger Eröffnung, bei welcher für Rock Islandwerte und einige Bahnen sich gute Kauflust zeigte, erfolgten an der Börse umfangreiche Abgaben. Stahltrustwerte büßten unter dem Drucke von Verkäufen beinahe 3 Dollars ein; andere Industriepapiere gingen sogar 4–7 Dollar zurück. Gegen Schluß war die Haltung zusehends besser; nur die sogenannten Kriegswerte waren matt gehalten. Führende Eisenbahnaktien schlossen gegen vorgestern bis zu 1⅜ Dollars höher. Kupferwerte besserten sich bis 1⅝ Dollar, Southern Pacific 1⅜ Dollars höher auf die befriedigende Juliaufnahme.

An Aktien wurden umgesetzt 879 000 Stück.

Handel und Industrie.

Niederlausitzer Kraftwerk, A.-G., Spremberg.

Laut notariellem Vertrag vom 3. Juli ist mit dem Grundkapital von 1 Million Mark obige Gesellschaft gegründet worden. Die Gesellschaft wird das im Bau befindliche Kraftwerk in Spremberg, das auf Rechnung der Elektrischen Kraftversorgung A.-G. Mannheim erbaut wird, übernehmen und weiterführen. Bekanntlich besitzt die Brown, Boveri-Gruppe in der dortigen Gegend bedeutende Braunkohlenlager, welche durch die zu derselben Gruppe gehörige Gewerkschaft Brigitte ausgebeutet werden. Dem Aufsichtsrat gehören Persönlichkeiten aus dem Kreise der Brown, Boveri-Gruppe an. Die handelsgerichtliche Eintragung der Gesellschaft ist noch nicht erfolgt.

Elsässische Kraftwerke, A.-G., Schlettstadt.

Die zum Interessentenkreis der Elektrischen Kraftversorgung A.-G. Mannheim bezw. der Brown, Boveri u. Co. A.-G. in Mannheim und Baden (Schweiz) gehörende Gesellschaft kann der auf den 31. ds. Mts. nach Mannheim einberufenen Hauptversammlung wiederum keine Dividende vorschlagen, da sie unter den Kriegswirren stark zu leiden hatte.

Verkauf von Saatgut und Saatgetreide.

Durch die Bekanntmachung vom 19. August 1915 (Reichsgesetzbl. S. 508) sind die Vorschriften der Bundesratsverordnung vom 28. Juli 1915 über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 (Reichsgesetzbl. S. 363) hinsichtlich des Saatguts und Saatgetreides geändert worden. Danach darf Saatgut und Saatgetreide nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes zu Saatzwecken veräußert werden, und zwar an Empfänger außerhalb des Kommunalverbandes nur dann, wenn der empfangende Kommunalverband der Anrechnung auf seinen Bedarfsanteil oder auf die festgesetzten und an die Reichsgetreidestelle abzuliefernden Mengen zugestimmt hat.

Warenmärkte.

Vom Holzmarkt.

Unser fachmännischer Mitarbeiter schreibt uns: In den wenigen Forstverkaufsterminen deutscher Verwaltungen, die kürzlich stattfanden, standen die erzielten Preise unter dem Eindruck der Ruhe am gesamten Holzmarkt. Besseres Holz wurde, weil infolge vorgerückter Jahreszeit stark angeblaut, überhaupt nicht beachtet, für geringeres Material gaben die Sägewerke sehr vorsichtige Gebote ab. Nunmehr ist fast alles Holz, das vom Winterhieb noch in den Forsten lag, zu den Schneidemühlen angefahren worden. Leider ist dabei mancher Schlag verdorben vorgefunden worden, trotzdem so rechtzeitig als möglich eine Schälung der Kiefern und Tannen erfolgte. In diesem Jahre wird es viel blaues Schnittmaterial geben. In den Kreisen der Wiederverkäufer plant man mit Unterstützung der Sägemühlenbesitzer eine Eingabe an die maßgebenden Behörden dahingehend, daß mit Rücksicht auf die durch den Krieg geschaffenen veränderten Verhältnisse die sehr schwierigen behördlichen Lieferungsvorschriften hinsichtlich Bläue und Rissigkeit gemildert werden. Ob die Bemühungen einen Erfolg haben werden, bleibt abzuwarten. Bei Schwellen dürften alle Versuche vergeblich sein, denn hier würde eine abgeänderte Abnahmepolitik die Betriebssicherheit der Bahnen gefährden können. Neuerdings wurden übrigens dem Eisenbahnzentralamt mehrfach freihändig Schwellen zur Herbst- und Winterlieferung angeboten. Die Preise waren höher als die der Verdingung vom 31. Juli. Trotzdem ist der Bedarf an Holzschwellen noch nicht voll gedeckt.

Im Handel mit nordischen Dielen hat sich in Westfalen, im Rheinland und in Hannover, sowie Braunschweig mehr Leben eingestellt. Die Preise übersteigen die vorjährigen um etwa 15 v. H. Freilich werden keine großen Posten abgeschlossen. Jeder Interessent kauft das, was er nötig gebraucht und in den kommenden Monaten absetzen zu können meint. Im Laubholzhandel sah es sehr ruhig aus. Das Eichengeschäft wird ungünstig durch die Versteigerungen beeinflußt. Die großen Angebote drücken auf die Preise. Außerdem haben die westdeutschen, namentlich die thüringischen Werke weit mehr Eiche eingeschnitten, als angenommen wird. Vielfach wurde auch Mangels Absatz das Furnierholz zu Dickten und Bohlen verwendet, so daß die Gesamtmenge für den Verkauf verfügbarer Hölzer sich vergrößerte. In Eschen wurden die Angebote stärker. Die Nachfrage der Militärbehörden nahm stark ab. Heute ist es schwierig, erhebliche Posten von Eschen an den Mann zu bringen, da die Stellmachereien und Wagenbauer wenig beschäftigt sind. Ob dieser Zustand sich zur Kriegszeit ändern wird, bleibt fraglich. Die großen Heereslieferungen fehlen mit Rücksicht auf den Umfang der Beute.

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 24. Aug. (Schlußkurse.)

		24.	23.
Rüböl,	Loko	—.—	72¹/₂
	Aug.	—.—	—
Leinöl,	Loko	—.—	33¹/₄
	Aug.	—.—	—
	per September	—.—	32³/₄

Amsterdam, 24. Aug. Kaffee, stetig Loko 53.—, Santos per Sept. 42¹/₂, per Dez. 42¹/₄, per März 40¹/₄.

Londoner Metallmarkt.

London, 23. Aug. Kupfer: Kassa 64¹/₂, 3 Monate 65¹/₄ Elektro per Kassa 77¹/₂, 3 Monate —, Best-Selected p. Kassa —, 3 Monate —.—. Zinn per Kassa 149¹/₁₆, Monat Septbr. 150¹/₁₆, Blei loko Sept. per Kassa 21.¹/₁₆, Zink per Kassa 60.— August 60.—. Antimon —.— Quecksilber —.—.

Glasgower Roheisenmarkt.

Glasgow, 23. Aug. Roheisen per Cassa 64.5, per 1 Monat 65/1, per 3 Monat —.—.

Fachliteratur.

Handbuch der Deutschen Aktien-Gesellschaften.

Band I. 20. Auflage 1915/16. Preis geb. Mark 30.—. Verlag für Börsen- und Finanzliteratur A.-G. Berlin W. 35. Der neue Jahrgang dieses weit über die Grenzen Deutschlands hinaus vorteilhaft bekannten finanziellen Nachschlagewerkes ist erschienen. Bekanntlich gibt das Werk Auskunft über sämtliche Aktienunternehmungen Deutschlands und zwar nicht nur über diejenigen, welche an irgend einer deutschen Börse gehandelt werden, sondern vor allem auch über die Gesellschaften, deren Aktien nirgends notiert und über deren Verhältnis bekanntermaßen oft schwer zuverlässige Mitteilungen zu erlangen sind. Das Werk hat sich durch seine gewissenhafte und eingehende Berichterstattung über die einzelnen Unternehmungen einen geachteten Namen errungen, wurde es doch vom Kaiserlich Statistischen Amt als einzige existierende authentische Unterlage benutzt, nach welcher die Reichsstatistik über die Aktiengesellschaften aufgebaut wurde. Außer dem Gründungshergang, Zweck, Kapital und der Lebensgeschichte führt das Werk auch sämtliche Aufsichtsratsmitglieder, Direktoren, Prokuristen, Dividenden, Kursstand der Aktien, Anleihen, sowie die letzte Bilanz einer jeden Gesellschaft auf. Besonders sei noch auf den Anhang des Werkes: „Deutsche und ausländische Staatspapiere etc." hingewiesen, da auch diese Abteilung eine Fülle der wertvollsten Mitteilungen enthält. Nicht nur für den Bankier, sondern auch für den Industriellen und Privatkapitalisten ist das Werk längst zu einem unentbehrlichen Ratgeber geworden, ganz besonders in der diesmaligen Auflage, die die Kriegsabschlüsse der deutschen Aktien-Unternehmungen behandelt.

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 25. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Eine wichtige Besprechung über die Fleischversorgung fand gestern in der hiesigen Börse statt. Es waren zahlreiche Vertreter der Fleischerinteressenten zugegen. Als wichtigster Beschluß ist zu erwähnen, daß der Bundesrat ersucht werden soll, die Schlachtung nicht ausgemästeter Schweine unter 120 Pfund Lebendgewicht zu verbieten.

Berlin, 25. August. (Priv.-Telegr.) Zur Baumwollfrage wird dem Berliner Tageblatt berichtet: Die englische Bannguterklärung für Baumwolle hat in Dänemark sehr verstimmt.

Berlin, 25. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Breslau wird gemeldet: Der vor einiger Zeit gebildete „Kriegsausschuß der deutschen Leinenwebereien" hat jetzt eine Erweiterung erfahren, indem sich die Flachs- und Leinengarnspinnereien angeschlossen haben. Unter der neuen Bezeichnung „Leinenkriegsausschuß" ist jetzt das gesamte Gewerbezweig vertreten.

Berlin, 25. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Wie hiesige Blätter berichten, dürfte die Dividende der Wanderer-Werke vorm. Winklhofer u. Jaenicke A.-G. in Schönau bei Chemnitz über die für 1913-14 verteilten 12 Prozent hinausgehen.

Verkehr.

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft.

Die Kaiserliche Generaldirektion der elsaß-lothringischen Staatseisenbahnen hat der unter der Firma Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft Filiale Mülhausen i. E. bestehenden Niederlassung der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft die bahnamtliche Güterbestellung für Eil- und Frachtgut für die Bahnhöfe Mülhausen-Dornach, M.-Stadt, M.-Nord- und M.-Wanne übertragen.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 23. Aug. (Amtliche Notierungen in Mark für die Tonne). Bergfahrtfrachten: nach Coblenz —.—, St. Goar —.—, Bingen —.—, Mainz-Gustavsburg 0.00, Mainplätze bis Frankfurt a. M. 0.00, Mannheim 0.00, Karlsruhe 0.00, Lauterburg 1.00, Straßburg i. E. 1.20. — Schlepplöhne nach Coblenz —.—, St. Goar 0.00–0.00, Bingen 0.00–0.00, Mainz-Gustavsburg 0.00–0.00, Mainplätze bis Frankfurt a. M. 0.00–0.00, Mannheim 0.00–0.00, Karlsruhe 0.00, Lauterburg 0.00, Straßburg i. E. 0.00. Talfrachten (für Kohlenladungen) Rt.: Tiel 2.15–1.65, Arnheim 0.00–0.00, Utrecht 2.30–2.30—, Gouda 0.00, Leiden 2.35–2.40, Schiedam 2.05–0.00, s'Gravenhage 1.70, Zeeland 2.45, Zevenbergen 2.15—.—, Dordrecht 1.75–0.00, Langstraat 0.00, Friesland 0.00–0.00, Brüssel 0.00, Rotterdam 2.10–0.00, Leerdam 1.40, s'Bosch 0.00–0.00, Breda 0.00, Amsterdam 1.2[illegible], Steenbergen 2.25–2.40.

Wasserwärme des Rheins am 25. Aug. 14½° R., 18° C
Mitgeteilt von Leopold Sänger.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Aug.

Pegelstation vom Rhein	20.	21.	22.	23.	24.	25.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.41	2.32	2.30	2.50	2.40	2.28	Abends 6 Uhr
Kehl	3.21	3.11	3.07	3.00	3.20	3.20	Nachm. 3 Uhr
Maxau	4.01	4.80	4.70	4.67	4.75	4.77	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.22	4.12	4.00	3.52	3.90	4.00	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.40	1.30	1.40	1.26	1.28		F.-S. 12 Uhr
Kaub		2.63	2.53	2.47			Vorm. 8 Uhr
Köln		2.33	2.42	2.31	2.22		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.14	4.05	3.94		3.83	3.87	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.32	0.34	0.27		0.40	0.44	Vorm. 7 Uhr

*) halter + 10%.

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperatur Cels.	Windrichtung u. Stärke (Skala 0–12)	Niederschlag
24. Aug.	Morgens 7³⁰	761.9	12.2	still	
24. „	Mittags 2³⁰	760.8	21.4	SE 3	
24. „	Abends 9³⁰	760.5	16.2	still	
25. Aug.	Morgens 7³⁰	760.0	14.9	NNW 2	

Höchste Temperatur den 24. Aug. 22,3°. Tiefste Temperatur vom 24.—25. Aug. 12,0°.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Aufruf.

Der von uns ausgestellte Hinterlegungsschein über den Versicherungsschein No. 20998 des Herrn Otto Masius, Kaufmann, früher in Mannheim jetzt in Berlin-Schöneberg, ist nach uns erstatteter Anzeige in Verlust geraten. Besitzer des Scheins werden aufgefordert, binnen 3 Monaten ihre etwaigen Rechte bei uns anzumelden und den Schein vorzulegen, widrigenfalls dieser für kraftlos erklärt wird.

Karlsruhe, 24. August 1915.

Karlsruher Lebensversicherung a. Gegenseitigkeit vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Verloren

Auf einer Bank liegen lassen, Friedrichspark, **1 Handtasche** mit über 200 Mark Inhalt. Gegen hohe Belohnung abzugeben **Zentral-Polizeiwache Mannheim.** 8271

Vermischtes

In Herter's Buchhandlung wurde am 20. d. Mts. ein fast 58488 **neuer Damenschirm** (am Griff kleine vergold. Kapsel) gestohlen, oder versehentlich mitgenommen. Es wird ersucht, denselben sofort an obige Adresse abzugeben, widrigenfalls Anzeige erstattet wird, da derjenige erkannt ist.

Photograph (auch Amateur) kann in seiner fr. Zeit Aufnahmen von Stadtbildern machen. Zuschrift. unter R 1270 an T. Frenz G. m. b. H., Mannheim. 1408

Schürzen Unterröcke Weisse u. farbige **Wäsche.** Fritz Schultz Schwetzingerstrasse 31/33. Mitglied der Einkaufsgenossenschaft für Kurz- Weiss- und Wollwaren in Erfurt. Grüne Rabattmarken.

HAAR-Ausfall wird rasch und sicher mit ORASIA-Wasser gestillt. Zu haben bei **Ad. Arras, Q 2, 19/20**

Rich. Taute Gravier- u. Prägeanstalt **D 2, 14** Teleph. 2461 Anfertigung von Schildern, Stempeln, Bränden, Schablonen, Gravierungen auf Gold- und Silbersachen. 51552

Zum Sticken u. Bezeichn. wird angen. C. Hartig, N 2, 14 vis-a-vis M 2. 50561

Sophie Schwarz Damenschneiderin H 4, 16/18 Anfertigung feiner Kostüme und Kleider, schick und elegant. Spezialität: **Massanfertigung** für korpulente Damen. Preise billigst. 94848

Bade zu Hause! Alle Badezusätze und Mineralwässer billigst: **Ludwig & Schütthelm** Hofdrogerie, O 4, 3 gegr. 1883 Tel. 252 u. 7715 Filiale: Friedrichsplatz 19 Tel. 4968 8207 Von 1—3 Uhr geschlossen.

Schöne, preiswerte **Wohnungs-Einrichtungen** Fr. Rötter H 5, 1—4 u. 22. 53879

Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause bei billiger Berechnung. 98816 Näh. T 4a, 7, 4. Stock r.

Hunde werden gewaschen, geschoren und in Pflege genommen. Jacobi Nachf.: Dittes, N 4, 18. 51166

Heirat

Heiraten vermittelt in Beamt.- u. gut. Bürgerkreisen. Diskret reell. A. Geiger, Q 7, 24.

Fräulein aus gut. Fam., anf. 40er, 9000 Mk. bar, häusl. u. sparsam, mit guter Vers., angen. Aeußere, wünscht d. Alleinseins müde, soliden, kath. Herrn in guter Position zw. Heir. kennen zu lernen. Beamter bevorzugt. Gefl. Angebote, womöglich mit Bild, welches sofort zurückgesandt wird, unter Nr. 8194 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Magazine

Nähe des **Frdr.-Rings** sind für Kriegszweck geeignete große und helle 740 qm überbaute u. 1050 qm hohen unterkellerten **Fabrikations-Räume** m. elektr. Licht in allen Räum. zu mäß. Mietpreis sof. d. Jac. Geiger, K 1, 4 (Breitestr.) zu verm.

Mittag- u. Abendtisch

In seiner **Privatpension** können bessere Herren noch teilnehmen. Frau Weiß, Kaiserring 24. 40127

Mutterstadt!

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Mutterstadt teilen wir hierdurch ergebenst mit, daß wir Herrn

Salomon Ehrlich

Redaktions- und Expeditionsbüro

dorten die

Agentur unserer Zeitung

übertragen haben. Herr Ehrlich nimmt jederzeit gerne Bestellungen auf unsere Zeitung entgegen und wird für pünktliche Zustellung derselben Sorge tragen.

Verlag des General-Anzeiger (Amtsverkündigungsblatt) Badische Neueste Nachrichten Mannheim.

Milch-Kur-Anstalt P 3, 12/13

Neu eröffnet! Neu eröffnet! Empfehle: 42041 **Kefir und Joghurt** Milch, Kaffee, Tee, Schokolade weißen Käse und Dickmilch. Aufmerksame Bedienung. Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst **Kath. Gaßmann.**

Entlaufen

Ein brauner **Pinscher** auf den Namen „Boppi" hörend. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Ludwig Adler, Charlottenstraße 3. 58583

Wanzen und Käfer Ratten und Mäuse

lässt man am besten durch die grösste u. leistungsfähigste Vertilgungsanstalt 42203 Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer, Inh.: **Franz Münch, D 5, 13,** Tel. 4253 **radikal vertilgen.** Reelle Garantie. Strengste Diskretion. Versicherungen ganzer Anwesen gegen mässige Prämiensätze für die Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen.

Unterricht

Erziehungsheim (Realschule) von Dr. Plähn. **Waldkirch i. Br.** (Schwarzwald). Einzige Privatschule in Baden und den Reichslanden, die (seit 1874) das Recht hat, selbst Zeugnisse über die wissenschaftl. Befähigung ihrer Schüler zum einj.-freiw. Militärdienst (Reife f. Obersekunda) auszustellen. Dr. Plähn. Beginn des neuen Schuljahres: 28. September. 12000

Von der Reise zurück! Empfehle mich ferner im Anfertigen von Polstermöbel, Matratzen usw. Tapezieren von Zimmern. Wilhelm Glaser, Tapeziergeschäft Waldhofstraße Nr. 5. Postkarte genügt. 8085

Privat-Wöchnerinnenheim J 7, 27. Teleph. 2525. 52146

Eltern

deren Töchter eine Handelsschule besuchen sollen, erkundigen sich am besten über meine

Handelskurse für Mädchen

Mässiges Honorar. — Teilzahlung gestattet. — Keine Nachforderungen, auch bei längerer Dauer des Unterrichts. — Die Schülerinnen werden so ausgebildet, dass sie von der Anstalt aus gleich in Stellung treten. — In den letzten Jahren fanden nachweislich hunderte von Schülerinnen Stellung. 84991

Beginn des Herbstkursus: **1. September. — Tageskurse und Abendkurse** für Damen und Herren. — Anmeldungen schon jetzt erbeten.

70 Schreibmaschinen und Apparate

Handelsschule Schüritz N 4, 17 Telephon 7105.

Meine Privatkurse in **Stenographie** Maschinen- und Schönschreiben beginnen täglich. Unterrichtsdauer ca. 2 Monate. Mässiges Honorar. **Erfolg garantiert.** Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler die nicht bei mir gelernt haben. Tages- und Abend-Kurse 41476 Näheres jederzeit durch **E. Weis,** Bismarckplatz 19.

Institut Büchler, Mannheim O 6, 1 gegr. 1887 **O 6, 1** 11902 Bestrenomm. Privathandelsschule für Söhne und Töchter guter Fam. Individuelle Unterweisung in Tages- und Abendkursen. **Kein Massenunterricht!** Raschste Ausbildung möglich! Inh.: Ch. Danner, staatl. geprüft.

Mannheimer Zuschneide- u. Nähschule Laura Grünbaum, Mannheim P 1, 7a früher K 1, 13 **P 1, 7a** Altbekanntes, bestempfohlenes Institut zur gründlichen, vollständigen Ausbildung im Zuschneiden und Anfertigen einfacher und feinster Damen- und Mädchengarderobe. 98185 Honorar 1 Monat 20 Mk., jeder weitere Monat 10 M. Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen. **Laura Grünbaum** akad. gepr. Zuschneidelehrerin u. Damenschneidermeisterin.

Empfehle Frauen und Mädchen, Anfängerinnen und Fortgeschrittene meine 7747 **Näh- u. Zuschneideschule** zwecks gründlicher Erlernung der Herstellung von einfachen und eleganten Frauen- und Kinderkleidern, für Beruf und Privatgebrauch. Schneiderinnen empfehle meine Zuschneideschule. **Tages- u. Abend-Kurse** Eintritt zu jeder Zeit. **Marg. Beck, J 7, 22,** Schneidermeisterin

Ankauf

Alt-Kupfer, Messing, Zink und Blei 43304

auch wenn beschlagnahmt, selbst kleinste Mengen, kaufe ich für Heereslieferungen zu gesetzlichen Höchstpreisen **gegen bar.** Ablieferung erbitte ich in meinem Lager **Q 5, 16;** auf Wunsch wird auch jedes Quantum abgeholt.

Telefon 1386 **Wilhelm Kahn.**

Guterhaltener moderner Schreibmaschinentisch mit Seitenschrank zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 8260 an die Geschäftsstelle.

Herren-Konfektion. Kaufe jeden Posten auch zurückgesetzter Garderobe geg. sof. Kasse. Gefl. Anfr. u. Nr. 53099 a. d. Geschäftsst.

Gebrauchtes, modern., gut erhaltenes 53621 **Damenrad** zu kaufen gesucht. Angebote unter Emil Stammer, Mannheim Ackerstraße 22.

Guterh. feldg. Off.-Reithose gr. Figur z. kauf. gesucht. Ang. u. Nr. 8257 a. d. Geschäftsst.

Kaufe Partiewaren, sowie Restbestände und Warenlager aller Art gegen sofortige Kasse. 18613 Gefl. Angeb. u. S. S. 835 an die Geschäftsstelle.

Möbel Kleider Pfandscheine Nähm., Fahrr., Kinderw. kauft Böhles, H 4, 4.

Kaufe komplette **Wohnungs-Einrichtungen** sowie Einzelmöbel Möbelhaus **Hacker** Heidelberg, Marstallstr. Telephon 2824. 58511

Alte Gebisse Platin, Gold, Silber kauft Frau Mantel, G 3, 2.

Gebr. Möbel, Nähmaschinen etc. kauft zu höchsten Preisen Klinger, T 2, 3. 8260

Bombensicher die höchsten Preise für getragene Kleider u. Schuhe zahlt 58239 **Kavallerhaus J 1, 20.** Postkarte genügt.

Pfandscheine Goldsachen und Nähmaschinen kauft 52867 Frau Bartmann, J 2, 22.

Der größte Zahler Wegen dringendem Bedarf zahle ich die höchsten Preise für getragene Herren- und Damen-**Kleider** Schuhe und Stiefel, Partiewaren, Haus-Gegenstände, jeden Posten Möbel etc. **Kissin, T 1, 10** Telephon 2706.

Stellen finden

In ein hies. Delikatessen- und Aufschnittgeschäft gesucht gewandte **Verkäufer und Verkäuferin** sowie im abziehen und zerlegen des Wildes erfahrener **Wildbursche.** Angebote mit Gehaltsansprüchen unter V 531 an Haasenstein & Vogler A.-G., hier. 12830

Verkauf

Schokoladen- und Kaffeegeschäft wegen Wegzug infolge Einrückens des Besitzers günstig zu verk. Angeb u. Nr. 8250 a. d. Geschäftsst.

Großes **Delikatessengeschäft** mit etwas Kolonialwaren an tücht. Geschäftsmann m. ca. M. 20000 Barmitteln u. günstigen Bedingungen **abzugeben.** Anfragen von Selbstkäufern durch Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim unter U 530 erb. 12829

Eine gebrauchte **Küchen-Einrichtung** 1 Waschtisch u. 2 Kleiderschränke billig zu verkaufen bei 58492 Otto Albers, A 3, 7a Möbellager.

Pitsch-pine-Küche komplett von 125 Mk. an so lange Vorrat. 52085 **Weinheimer, J 2, 8.**

Einige sehr schöne weiße **Kinder- und Korbwagen** billig zu verkaufen. 58191 Otto Albers, A 3, 7a.

Piano, fast neu, bei Dremmer, L'hafen, Luisenstr. 6

Brillant-Ring 1 sch. weiß. Stein f. 26 M. Gold-Armband m. 1 Saphir, 2 Perl. f. 15 M. Armband-Uhr Silber m. Riemchen f. 17 M. Kravatten-Nadel m. echt gr. Perle f. 12 M. z. v. Sommer, Q 4, 1, III. 8249

1 kompl. Schlafzim., Eiche mit 180 cm Spiegelschr., 1 Bett mit Rost u. Matratze pol., 1 vollst. Bett lack., 1 Spiegelschr., 1 Diwan, 1 Nähmasch. spottbill. abzug. Frau Heuer, U 4, 28, II. 8262

Fahrrad m. Freil., Sopha, Spiegelschr., Eis.-Bett u. Kinderb., Muschelb., Nähm., Tische etc. bill. 8264 Klinger, T 2, 3, 2. St.

Reisekoffer u. Reisekorb zu verkaufen. 8266 N 2, 2, 2. Stock.

Kompl. Mah.-Schlafz. mit Patentrost, Kapokmatr. Preis 450 M., Speisezim. mit 150 cm breitem Büfett 395 M. zu verk. 8267 M. Kastner, S 4, 26, part.

Eine fast neue **Bade-Einrichtung** billig zu verk. Q 5, 16. 58545

Habe abzugeben 20 Ztr. **Sohlleder-Stücke** ca. 4 Pfd. schwer à 3 Mk. das Pfund. Proben geg. Nachn. Ad. Lange, Leipzig, Bauersche Str. 47. 15611

Mietgesuche

Ruhige Leute, kinderlos, suchen auf 1. Oktober **3 Zimmerwohnung.** Angebote unt. No. 8256 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gut möbl. Zimmer bei aufmerksamer Bedienung von besserem Herrn zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 8255 a. d. Geschäftsst.

1 bis 2 möbl. Zimmer mit Küche in der Neckarstadt oder Nähe sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 8258 a. d. Geschäftsst.

Alleinst. Person sucht sof. Zim. mit kl. Küche, parter. Preis 12—15 M. Angeb. u. Nr. 8244 an die Geschäftsst.

Zum 1. Sept. möbl. Zim. Nähe Luisenring evtl. m. Pension für jungen Herrn gesucht. Angebote unt. Nr. 8251 a. d. Geschäftsst.

Zu vermieten

C 8, 20 3 Zim. u. Zubehör zu verm. Näheres 3. Stock. 40142

H 7, 33 Eine freundl. Mansardenwohnung, 1 großes Zimm. u. Küche an ruh. Fam. zu v. Näh. Compt. Hof. 40143

T 6, 30 2. St. 2 Zimmer, Balkon, Küche a. ruh. Leute ab Okt. z. v.

Am Friedr. Ring ist **5 Zimmerwohnung** (4 nach d. Strasse) hell u. freundl. m. reichlich. Zubeh. weit unt. dem Preis kostenlos durch J. Geiger, K 1, 4 (Breitestr.) zu vermiet. Auskunft von 5—7 Uhr. 40082

Holzstraße 3 2 Zimmer u. Küche z. v. 8173

Oststadt, Tennisplatz Hebelstr. 13, 4 Tr. 8 Zim.-Wohnung, elektr. Licht, Bad, Centr.-Heizung auf 1. Okt. preiswert zu verm. 49141

Oststadt, Elisabethstr. 7 Herrschaftliche 5 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. per 1. Okt. zu v. Näh. im Kolonialwarengeschäft.

Prinz Wilhelmstr. 17, 2 Zimmer und Küche (Seitenbau) sofort bez. zu verm. Zu erfr. part. lks. 8089

Rheindammstr. 60 schöne 3-Zim.-Wohng. zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. Laden. 40114

Rheinhäuserstr. 60 1 Zim. u. Küche zu verm. 8265

Nähe der Schloßstr. ist hübsche und helle freundliche 49091 **5 Zimmer-Wohnung** (hiervon 3 Zim. nach der Strassenh. reich. Zubeh. z. d. bill. Mietpreis von 75 M. kostenlos an Mieter durch J. Geiger, K 1, 4 (Breitestr.) z. v. Ausk. 5-7.

Wohnung, schöne 4 Zim. m. Zubehör auf 1. Okt. od. schon Sept. zu vermieten. Näheres Rheinhäuserstr. 20, II. l. 8174

5–6 Zimmer Bad und Zubehör nebst 2 Zimmer u. Küche sof. od. spät. zu verm. Näh. Büro Weinberger, D 4, 1.

Möbl. Zimmer

C 1, 2 3. St., ein freundl. möbl. Zimmer mit Gas zu verm. 8228

L 14, 3, 3 Trepp. schönes, gemütliches möbl. Zimmer für Geschäftsdame zu verm. 49134

H 4, 1 1 Tr., gut möbl. gr. Balkonzimmer per sofort zu verm.

P 2, 6 1 Tr. gut möbl. Zim. bis 1. Sept. z. v.

Lorhingstr. 2 2 Tr. l., 1 od. 2 schön möbl. Zimmer m. Schreibtisch billig zu vermiet. Auf Wunsch auch Klavierbenutz. Näh. Collinistr. 10, 3 Tr. l.

Schön möbl. Zim. an bess. junge Dame per 1. Sept. od. spät. zu verm. N 2, 10 2 Tr. 49157

Arbeitsvergebung.

Für nachstehende Gebäude des Krankenhaus-Neubaues soll das Ausbessern und Weißeln von Betondecken rc. (Maurerarbeiten) und zwar
Innere Abteilung und Gynäkologie,
Aeußere Abteilung und Septische Erweiterung
Mittelbau und Verbindungsgänge,
Haus für Haut- und Geschlechtskranke,
Sonderbau,
Diphtherie, Scharlach u. Masern,
Pathologisches Institut,
im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Donnerstag, 26. August 1915, vormittags 10 Uhr an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer Nr. 126) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt. 4901

Angebotsformulare werden unentgeltlich auf dem Hochbaubüro für den Krankenhaus-Neubau Zimmer Nr. 1 abgegeben, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, 23. Aug. 1915.
Städt. Hochbauamt
I. V.: Hölscher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 25. Aug. 1915, nachmittags 2 Uhr werde ich im Hofe im Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Landauer u. Möbel versch. Art. 50543
Krug, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 26. August 1915, nachmitt. 2 Uhr werde ich in Mannheim Reichershafe (?) 1 Güterhallenstraße 19 gegen Barzahlung öffentlich gemäß § 373 H.-G.-B. versteigern:
29 970 kg halbfertige
Hufeisen
und zwar
4691 St. Vordereisen Nr. 12
2490 St. Hintereisen Nr. 12
5070 St. Vordereisen Nr. 9
7425 St. Hintereisen Nr. 9
893 St. Hintereisen Nr. 8
1714 St. Vordereisen Nr. 8
Neckarau, 25. August 1915
Groß, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Farrenversteigerung betr.
Am Donnerstag, den 26. August ds. Js., vormittags 11½ Uhr läßt die Stadt in der Behausung des Landwirts Jean Bisch (in der Schulstraße) vier einen schlachtreifen zur Zuchtung geeigneten Farren an den Meistbietenden öffentlich versteigern.
Ladenburg, 20. Aug. 1915.
Gemeinderat.
Dr. Fritsch. 4808

Nur solange Vorrat!
Bienen-Honig
Ersatz 41717
offen Pfund 45 Pfg.
100 Pfd. 40.— Mk.
Fürs Feld in Dosen 60 Pf.
Himbeer-Citron-u.Pfefferminz-Saft für 1 ltr. Fl. 60 Pf.
Citronoma 5 Pak. 25 Pf.
Brausepulver 10 Pak. 75 Pf.
auch zum Aufkochen.
Honiggeschäft G 2, 6.

Braun's'sche
Stoff-Farben
zum Färben von wollenen, halbwollenen, baumwollenen, seidenen und halbseidenen Stoffen.
Päckchen 10 u. 25 Pfg.
Seit vielen Jahren bestens bewährt.
Engros u. en detail.
Ludwig & Schütthelm,
Hofdrogerie,
gegr. 1883. O 4, 3
Tel. 252 u. 7716.
Fil.: Friedrichspl. 19
Telephon 4098.
1593

Tapeten.
in groß. Ausw. incl. Aufziehen pro Zimmer von Mk. 12.— an. 51222
Buck, G 3, 16. Tel. 5113.

Merken Sie sich!

Heute bringt

ein
! Weltstadt-Programm !
U. a.:
Die Gefangenen vom Duklapass
Ein Kriegsbild in 5 Akten.

Des kolossalen Beifalls wegen bleibt
Robert u. Bertram
nur noch
3 Tage 3
auf dem Spielplan.

Friedrichs-Park

Heute Mittwoch 4—6 Uhr 877
Nachmittags-Konzert
Eintrittspreis 20 Pfg. — Abonnenten frei.
Mittwoch, 25. Aug. Donnerstag, 26. Aug. } **Abendkonzert** 8—11 Uhr.

Von der Reise zurückgekehrt.
Dr. med. C. Hübner.
42099

Von der Reise zurück:
Dr. med. Clementine Krajca
D 2, 8 1868 D 2, 8

Leistungsfähige
Kartonnagenfabrik
übernimmt noch Aufträge in rohen und beklebten Packungen, auch 42295
Feldpostschachteln
Bei großen Abschlüssen billigste Preise.
C. Lachmann, Michelstadt, Hessen.

Für die Einmachzeit
wieder eingetroffen:
Steinzeug-Töpfe
grau, 1. Qualität
Einmach-Gläser
zum Zubinden 42917
Einkoch-Gläser
bewährteste Systeme.
Kirner, Kammerer & Cie.
R 1, 15/16, gegenüb. Konkordienkirche
Telephon 7518.

Fensterscheiben
repariert schnell und billig
Emil Lechner 41688
R 7, 32 Tel. 4854 R 7, 32
Filiale Gontardstraße 3.

Deutsches Komitee für Sammlungen zu Gunsten des „Roten Halbmonds“

unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg.

Ortsausschuß Mannheim.

Opferfreudig und mit begeisterter Hingebung kämpfen unsere osmanischen Waffenbrüder für das Niederringen der gemeinsamen Feinde. An das Schicksal unseres Vaterlandes haben die Osmanen das Geschick der gesamten muhamedanischen Welt gekettet. Schwere Opfer haben sie auf sich genommen und noch schwerere werden werden sie zu bringen haben. Durch ruhmreiche Taten ihres Heeres und ihrer Flotte haben sie der gemeinsamen Sache schon vortreffliche Dienste geleistet.

Für uns gilt es, die Osmanen in diesem heißen Ringen mit allen Kräften zu unterstützen, indem wir es als eine patriotische Pflicht betrachten, wie unseren eigenen Kriegern, so auch unseren osmanischen Mitkämpfern die Werke der Liebestätigkeit zuteil werden zu lassen. Bereits haben freiwillige Spenden für den „Roten Halbmond“ Zeugnis davon abgelegt, daß das deutsche Volk diese Gesinnung durch die Tat zu bekunden gewillt ist.

Aus dieser Erwägung heraus hat sich das Deutsche Komitee für Sammlungen zu Gunsten des Roten Halbmonds gebildet, dessen Ehrenvorsitz der Herr Reichskanzler von Bethmann-Hollweg übernommen hat.

Weitgehende Hilfe ist notwendig. Deshalb wenden wir uns an alle Deutschen mit dem Aufruf, auch der tapferen türkischen Streitmacht gegenüber ihre Opferwilligkeit durch Gaben für den „Roten Halbmond“ zu betätigen.

Mögen sie alle eingedenk sein, wieviel erforderlich ist, um die Strapazen zu lindern, die die übermenschlichen Härten eines Winterfeldzuges im Kaukasus und die unsagbaren Entbehrungen aller Art in weitem Wüstengelände mit sich bringen.

Möge jeder Deutsche dessen eingedenk sein, daß alles, was er für seine Waffenbrüder tut, auch dem Wohle des eigenen Vaterlandes dient.

Mannheim, im August 1915.

Mannheimer Ortsausschuß für Sammlungen zu Gunsten des „Roten Halbmondes“:

Dr. R. Brosien, Geheim. Kommerzienrat. Mitglied des Komitees d. deutsch-türkisch. Vereinig.
Dr. Conrad Clemm, Geheime Oberregierungsrat und Großh. Landeskommissär.
Emil Engelhard, Präsident d. Mannheimer Handelskammer.
Jac. Groß, Stadtrat, Präsident der Handwerkskammer Mannheim.
Dr. Kutzer, Oberbürgermeister.
Reiser, Kaiserlich türkischer Konsul und Schriftführer.

Zur Entgegennahme von Gaben erklären sich bereit:
Sämtliche Mannheimer Banken und Bankiers,
die Stadtkasse,
die städtische Sparkasse,
die Neue Badische Landeszeitung,
der Mannheimer General-Anzeiger,
das Mannheimer Tageblatt,
das Neue Mannheimer Volksblatt,
die Volksstimme,
die Handelskammer Mannheim,
die Handwerkskammer Mannheim,
der Mannheimer Verkehrsverein,
das Kaiserl. Türkische Konsulat, Werderplatz 2.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900

Inh. **Eberhardt Meyer**
Collinistr. 10 Mannheim Teleph. 2318
Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie.
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung
• • 25jährige praktische Erfahrung • •
Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze 50408
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

Zur Besorgung von Inkasso in Stadt und näherer Umgebung von Mannheim wird ein fleiß.
Mann
oder unabhängige
Frau
gesucht. Keine Nebenbeschäftigung. Anerbieten mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter Nr. 8243 an die Geschäftsstelle.

N 7, 7 **SAALBAU THEATER** N 7, 7
Teleph. 2817 Teleph. 2817
Das gemütlichste Lokal und bequemste Theater Mannheims
Aeußerst angenehme, kühle Temperatur.
Pracht-Spielplan vom 25. bis 27. August.
Aus unserer Monopol-Serie.
Das gewaltige Kriegs-Schauspiel
3 Akte **Der feindliche Flieger** 3 Akte
Schilderungen aus den deutsch-russischen Kämpfen in 3 Akten.
Durch die dramatische Gestaltungskraft u. die mit jedem Bilde sich steigernde Spannung, wird jede Szene zu einem Erlebnis.
Aus dem Inhalt: In einem russ. Grenzstädtchen lebt der deutsche Ingenieur Hartmann. Er ist Deutscher von Geburt, hält sich seit seinen Jugendjahren in Russland auf u. musste sich, da er mit einer Russin verheiratet, in Russland neutralisieren lassen. Seine Gattin ist gestorben u. seine 3 Kinder werden von einer Gouvernante erzogen. Als der Krieg ausbricht, muss er sich bei der Fliegerabteilung, der er angehört, stellen. Seine 3 Kinder bringt er noch rasch über die Grenze. Die nun folgend. Erlebnisse der Kinder bei den deutschen Soldaten, ihre Fürsorge durch die Gattin eines Generals u. ganz besonders das Wiedersehen mit ihrem Vater, der bei einem Fliegerangriff auf die vollbesetzte Kirche heruntergeschossen wurde, dies sind wirklich ergreifende Szenen.
II. Schlager: Wunderbar kolorierter Kunstfilm:
Die Wege des Schicksals — Packendes Drama aus dem Leben einer armen Verlassenen in 2 Akten.
Außerdem folgen ein weiteres Drama, interess. Naturbilder, 1-aktige Lustspiele u. letztmals um 8.30 Uhr als Einlage ein 3-aktiges Sittendrama.
Preise von 25 Pfg. bis Mk. 1.20.

Gesucht

von großer Gesellschaft zum Eintritt per bald ein gewandter Reisender (Kaufmann) als
Allein-Vertreter
für den freigewordenen hiesigen Bezirk.
Bei systematischer Akquisitionsarbeit bietet sich einem tüchtigen und fleißigen Verkäufer, der sich unserer Sache ausschließlich widmet, eine dauernde Position bei 16808
hohem Einkommen
Branchekenntnisse nicht erforderlich, da Einarbeitung durch uns erfolgt.
Herren, welche beste Erfolge im Verkauf, tadellose Vergangenheit u. geordnete Verhältnisse nachweisen können, wollen sich unter Beibringung von Originalzeugnissen persönlich vorstellen am Donnerstag, den 26. August, vormittags 9—11 Uhr im Hotel „Pfälzer Hof“ Mannheim b. Herrn Goß.

Tüchtiger Monteur

der mit Lichtanlagen und Fahrstuhlmaschinen Bescheid weiß, gegen hohes Gehalt gesucht.
Ang. mit Zeugnisabschriften an 16607
Kaufhaus Römischer Kaiser, G. m. b. H. Erfurt.

Stellen finden

Größere Fabrik Nähe Mannheim sucht zum sofortigen Eintritt für die Lohnverrechnung
mehrere jüngere Herren
Bewerber, die an sicheres, gewandtes Rechnen und Arbeiten gewöhnt sind, wollen sich melden unter Nr. 42803 bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Große Fabrik in der Nähe von Mannheim sucht zu **sofortigem Eintritt** einen militärfreien, erfahrenen und zuverlässigen
Speditionsbeamten
der mit allen Versandarbeiten, Frachtwesen rc. durchaus vertraut ist.
Ausführliche Angebote mit Referenzen, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. Nr. 42321 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Lehrlings-Gesuche

Mannheimer überseeische Rohtabakhandlung sucht per sofort
Lehrling
bei sof. Vergütung. Selbstgeschriebene Angeb. bitten unt. Nr. 8225 an die Geschäftsst. d. Bl.

Expedient
möglichst vollständig mi… türfrei bei
hohem Gehalt
zu dauernder Stellung gesucht.
Lanz, Ludwigshafen … Ludwigshafen a. Rh…

Friseurgehilfe
sofort gesucht, Lohn … 65 Mark, zur Leitung einer Filiale. Willi Wolter, Eichendorffstr. 13.

Suche für sof. … zuverlässigen
Kellerburschen.
F. C. Hofmann,
Bier- u. Weinhandlg.
S 6, 33.

Tüchtige
Ankerwickler
für Gleich- und Drehstrom bei hohem Verdienst gesucht.
Bischoff & Heule, G. m. b. H., Mannheim, Rheindammstraße …

Tüchtiger Packer und Magazin-Arbeiter
gesucht.
Konr. Schäfer & …
G. m. b. H.
Engroshaus für Elektrotechnik
Seckenheimerstr. …

Zum sofortigen Eintritt suchen wir eine tüchtige branchekundige
Verkäuferin
für Gardinen;
ferner einige
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung
S. Wronker & Co.
Mannheim.

Verkäuferin
für unsere Schmuck- und Toilettenartikel-Abteilung zum Eintritt p. 1. Oktober gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnissen und Bild sofort erbeten an
Wiedemann & Co.
Hoflieferanten
Freiburg im Breisgau

Krankenpflegerin
die auch den Haushalt versieht, gel. Ang. m. Bezugs… Anlpr. u. Nr. 8258 a. d. Geschäftsst.

Dame, verh. mit 1 Kind, sucht für 11. … junges Mädchen. … 8287 Gohe, U 4, 8.

Fleißiges gut empfohl. **Mädchen** für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. Prinz Wilhelmstraße 14, 4. St.

Ein tüchtiges Alleinmädchen mit guten Zeugnissen für besseren Haushalt gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle.

Ein Mädchen
für Haushalt, welches gut bürgerl. kochen kann, per 1. Sept. ges. S 6, 18 … 50541

Stellen suchen

Filiale.
1. Verk. f. Filiale gl. … Branche am l. Schaf… A. Klingenfuss, Rheinhäuserstraße 54.

Gesuch!
Für jung. Mann leichte Heimarbeit jeder Art ges. Angebote unt. Nr. … an die Geschäftsst. ds. Bl.

Fräulein
mit schön. Handschr., durchaus sicher in einf. u. amer. Buchführung, tüchtig in Stenographie u. Schreibmasch. sucht Stelle, nimmt auch sonstig. Vertrauensposten an. Angeb. u. Nr. 8261 an die Geschäftsst.

Kontoristin
sucht Stelle per sofort. Angeb. unt. 8249 an die Geschäftsstelle.

Frl. m. bess. Zeugn. sucht Stellung in der Konditorei für sof. od. spät. Konditorei nicht ausgeschl. Angeb. u. Nr. 8246 an die Geschäftsst.

Jüngere Pflegerin (Rotes Kreuz) sucht Privatpflege, würde auch gerne etwas Handarbeit übernehmen. Zuschriften unter Nr. 8243 an d. Geschäftsst.

schweren Verluste fest, die der Feind während der Schlacht am 21. August vor den Schützengräben unseres Zentrums erlitt. Auf der Front von kaum zwei Regimentern zählten wir über 3000 tote Feinde. Die von uns gemachte Beute ist noch nicht übersehbar.

Bei Ari Burnu versuchte der Feind am Abend des 22. August nach einem heftigen ...-, Maschinengewehr- und Handgranatenfeuer einen Angriff gegen Kanlisirt. ...e Truppen vernichteten durch einen ...igen Gegenangriff einen ...en Teil des Feindes, dem ... Teile gelang es zu entfliehen. ...mittag des 23. August machte der ... Versuche bei Jeschil-Tepe ...gubair; er floh jedoch in seine ...rück, nachdem er starke Ver... hatte. Bei Sedd ül Bahr schoß ...en Flügel unsere Artillerie einen ...esselballon nieder.

... den übrigen Fronten keine Veränderung.

...ie Torpedierung der „Arabic“

Eine Drohung.

London, 25. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) „...aily Telegraph“ meldet über Newyork: ...ungen aus Washington besagen, daß dem ...schen Botschafter Graf Bernstorff die ...sse zugestellt, der Botschafter in Ber... zurückgerufen und der Kongreß zur Er...igung der Mobilisation von Heer ... Flotte einberufen wird, falls die ...sche Regierung nicht Veranlassung nimmt, ... Torpedierung der „Arabic“ als Unrecht erfolgt zu erklären.

Bryan beschwichtigt.

London, 25. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) ...„Times“ meldet aus Washington vom 23. ...: Bryan hat erklärt: Amerika dürfe ... in einen Krieg verwickelt werden, weil einige leichtsinnige Bürger ... Schiffe kriegführender Nationen benutzen.

England als Kriegstreiber in Amerika.

London, 25. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) ... Senator Lewis aus Illinois, in dessen Wahlkreis viele Deutsche und zahlreiche Fleischexporteure ansässig sind, beschuldigt England, daß es versucht habe, die Vereinigten Staaten in einen Krieg hineinzuziehen.

Ruhig abwarten.

Berlin, 25. Aug. (Von u. Berl. Bur.) ... Amerika laufen allerlei Nachrichten über angeblich starke und allgemeine Aufregung ... die der Fall der „Arabic“ geweckt hätte. ... handelt sich dabei fast durchweg um Kombinationen, die man selbstverständlich nicht kontrollieren kann und gegen die ein starkes ... des Mißtrauens gerechterweise angebracht ... Irgend welche direkte und amtliche Nachrichten liegen uns noch nicht vor. Es empfiehlt sich deshalb, zunächst die weitere Entwicklung ruhig abzuwarten. Nach allen Begleitumständen, die bisher über den Untergang der „Arabic“ hierher gekommen sind, scheint es nahezu erwiesen zu sein, daß die „Arabic“ versucht hatte, das deutsche Unterseeboot zu rammen oder zum mindesten, daß sie sich stark verdächtig gemacht hatte.

Die Ladung der „Arabic“.

Die Deutsch-Amerikanische Handelskammer in Newyork macht in ihrem letzten (vom 1. August datierten) Bericht einige Angaben über die Ladung der „Arabic“, die im Hinblick auf die inzwischen erfolgte Torpedierung des Schiffes u. die „Aufregung“ darüber in Amerika besonderes Interesse haben dürften. Der Teil des Berichtes lautet:

In dem Manifest des am 29. Juli aus den neutralen Vereinigten Staaten nach Liverpool abgefahrenen White Star-Dampfers „Arabic“ sind die folgenden Konterbandeartikel angeführt: 2272 ungeladene Geschosse, 2173 Kisten mit angeladenen Geschossen, 497 Kisten Zünder, 4000 Kisten Patronen, 106 Automobile, 59 Aeroplane und Teile von solchen, 318 Canvaszelte, 3877 Kupferstangen, 1564 Kupferkathoden, 1083 Gummiradreifen, 337 Fässer Schmieröl, 60 Fässer Wachs, 914 Blöcke Guajakholz, 69 Blöcke Zedernholz, 1514 Säcke Mehl, 9769 Stahlstangen, 8477 Pakete Stahl, 15 816 Platten Lötzinn, 6301 Mulden Blei, 2710 Nickelstäbe, 60 Fässer Nickelplanken, 141 Kisten Messingplanken, 699 Messingstäbe, 204 Rollen Drahtseile und 7965 verschiedene Artikel.

Die „Arabic“, die wie ein Kriegsschiff angestrichen war, hatte 12 amerikanische Schutzengel an Bord, die gleichmäßig auf Kajütte und Zwischendeck verteilt waren. Außerdem war das Heck des Schiffes mit Sandsäcken von oben bis unten verbarrikadiert, um gegen Torpedoangriffe geschützt zu sein. Nicht allein waren alle Ladungsräume vollgepfropft, sondern Aeroplane und Lastautos waren hoch aufgetürmt und festgelascht auf allen Decks, das Promenadendeck nicht ausgenommen. Zehn Autos mußten zurückbleiben, da durchaus kein Platz mehr für sie auf der „Arabic“ vorhanden war. Die Linie hatte zum ersten Male in ihrer Geschichte keine Passagierliste drucken lassen; aus welchem Grunde, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

*

m. Köln, 25. Aug. (Priv.-Telegr.) Einer Funkenspruchmeldung der Kölnischen Zeitung aus Washington zufolge, bringt die Newyorker World auf zwei Seiten zunächst mit Urkunden eine Reihe von Artikeln, welche dartun sollen, daß Deutschland die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten kaufe, um ein Verbot der Munitionsausfuhr für die Verbündeten zu erreichen. Der Reichskanzler und der deutsche Botschafter in Washington werden darin besonders hergenommen; die Werbearbeiten, so behauptet die World, kosten wöchentlich zwei Millionen Dollar. Die Urkunden sind offenbar gestohlen, ihr Inhalt völlig harmlos.

Die Abrechnung mit England.

Zu dem Zeppelinangriff auf London.

Berlin, 25. Aug. (Von u. Berl. Büro.) Aus Zürich wird der „B. Z.“ gemeldet: Ein aus London Zurückgekehrter berichtet der Neuen Zürcher Zeitung: Die Museen sind offen geblieben, die kostbarsten Stücke und Gemälde hat man indes in Sicherheit gebracht, um sie vor den Zeppelinen zu schützen. Es ist ein betrübendes Gefühl, die Nationalgalerie von allen Meisterwerken entblößt zu sehen. In jedem Saal befindet sich jetzt ein Wasserbehälter und in den Ecken stehen Eimer, die mit Sand gefüllt sind. Das gleiche ist für die Tate-Galerie angeordnet. In der Wallace-Kollektion ist fast nichts übrig geblieben. In dem Britischen Museum sind die kostbarsten Sammlungen in Sicherheit gebracht.

London, 25. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Der Kapitän eines Fischdampfers aus Grimsby ist auf Antrag der Admiralität zu einer Geldstrafe von 8 Pfund und 3 Schilling verurteilt worden, weil er von einer gewissen Episode nicht Bericht erstattet habe. Der Kapitän hat nicht gemeldet, daß er in der Nordsee einen Zeppelin gesehen habe.

Neue Ausstände in England.

London, 25. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Gestern streikten sämtliche Bauarbeiter in Leeds; sie verlangen eine Tageszulage von 20 Prozent, welche die Arbeitgeber verweigern. In Huderfield begann ein Streik infolge der Verminderung der Kriegszulage; 300 Arbeiter feiern. Die Eisenbahner in Cardiff fordern die Exekutive der Gewerkschaft auf, den Arbeitsvertrag, der seit Beginn des Krieges besteht, zu kündigen. Als Grund werden die besonders hohen Preise der Lebensmittel in Südwales angegeben. Der Streik der Kohlenablader in Swansea, der seit 1 Monat andauert, endete gestern.

Englische Drohungen gegen die Neutralen.

Kopenhagen, 25. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) „Berlinske Tidende“ veröffentlicht eine Londoner Meldung, wonach norwegische und schwedische Dampfschiffahrtsgesellschaften planen, die in amerikanischen Häfen liegenden deutschen Dampfer aufzukaufen, um so der Beschlagnahme durch Amerika vorzubeugen. England droht, daß es diese Schiffe kapern würde, sobald sie während des Krieges sich aus den Häfen herauswagten.

Für das Vaterland gefallene Badener.

Lt. Walter v. Boczwarzowsky, Ritter des Eisernen Kreuzes, Vizefeldw. d. L. Architekt Ludwig Markstahler und Landsturmmann Ingenieurpraktikant Alfred Mußler von Karlsruhe, Uoff. Ernst Bolle, Ritter des Eis. Kreuzes, und Vizefeldw. Otto Steinwehr von Pforzheim, Gefr. Christian Raufer von Brötzingen, Kriegsfreiw. Max Steinle von Heidelberg-Neuenheim, Eisendreher Richard Stock und Landsturmmann Kaufmann Friedr. Götzelmann von Heidelberg, Uoff. Joseph Müller von Malschenberg bei Wiesloch, Uoff. d. R. Bankbeamter Oskar Ernst von Offenburg, Musk. Theodor Sälinger von Rammersweier, Kriegsfreiw. Karl Friedrich Riedlinger von Villingen, Dr. phil. nat. Alexander Adam von Freiburg, Xaver Holzer von Waldkirch und Musk. Wilhelm Menzer von Konstanz, Kriegsfreiw. Rechtspraktikant Richard Frey von Karlsruhe, Reisender Walter Giersberg und Musketier Rudolf Reis von Karlsruhe, Leonhard Abele, Ritter des Eisernen Kreuzes, bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch, Ersatzreservist Gefreiter Simon Roi- heimer von Bruchsal, Major Rudolf Neumann, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Heidelberg, Dr. Willi Wehrbein, Beamter der Bad. Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen, Joseph Eck von Beckstein, Grenadier Dipl.-Ing. Architekt Karl Grammelspacher von Rastatt, Kriegsfreiw. Schriftsetzer German Heim, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Oberkirch, Adolf Habrecht von Umweg, Ersatzreservist Anton Bächle von Nußbach, Musketier Wilh. Reinbold von Siegelau, Uoff. Franz Xaver Kiefer von Durbach, Ersatzreservist Matthias Göppert von Schweighausen, Mechaniker August Schultis aus Obersimonswald, Musketier Eduard Burkard von Triberg, Lehramtspraktikant Dr. Alexander Adam von Freiburg i. Br., Musketier Johann Schlageter von Hänner, Ersatzreservist Albert Strasser von Obersäckingen, Grenadier Gärtner Wilhelm Wiedenbach von Schlenen, Vizefeldwebel Gärtnermeister Hermann Schmid von Singen und Johann Hafen von Villafingen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 25. August 1915.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

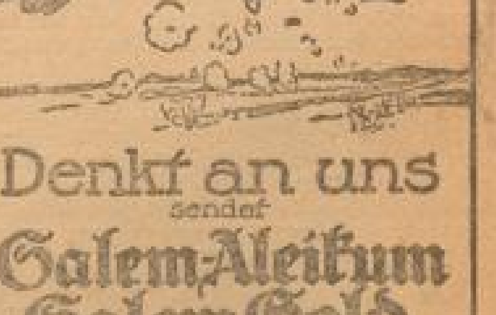
Unteroffizier Karl Bischofberger, Res.-Inf.-Regt. 249, 7. Komp., für ausgezeichnete Tapferkeit vor dem Feinde am 8. August.

Der Besuch der Großherzogin Luise in Mannheim.

Ueber den gestrigen Besuch der Großherzogin Luise wird uns noch geschrieben: Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise traf 9.37 Uhr vormittags am Hauptbahnhofe ein, woselbst Sie von dem Großherzoglichen Landeskommissär, dem Großherzoglichen Amtsvorstand, dem Oberbürgermeister und dem Vertreter des Standortkommandos begrüßt wurde. In Begleitung Ihrer Königlichen Hoheit befanden sich Exzellenz Oberhofmeister Graf Andlaw, Exzellenz Geheimrat v. Chelius und Freiin v. Landenberg.

Ihr Königliche Hoheit besuchte zunächst das Vereinslazarett Schillerschule und begab sich sodann gegen 1 Uhr in das Hauptbüro des Roten Kreuzes Mannheim, Prinz Wilhelmstraße 20, wo sich die Mitglieder des Ortsausschusses versammelt hatten. Hieran schloß sich eine Besichtigung des Hauptlagers in der Turnhalle, sowie des Lazarettlagers im Realgymnasium an. Nach 2 Uhr fuhr Ihre Königliche Hoheit nach dem Großh. Schloß und fand sich kurz nach ¼4 Uhr zum Besuche des Kriegerheims im Friedrichspark ein. Dort hatten sich gegen 800 Verwundete, darunter verschiedene in Wagen gefahrene Schwerverwundete, sowie Mannschaften der Genesungskompagnie und ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden. Bei prächtigem Wetter bot das Ganze ein schönes farbenprächtiges Bild, das auch photographisch festgehalten wurde. Der Standortälteste Oberst v. Bauhn begrüßte Ihre Königliche Hoheit, sprach Ihr den Dank für Ihr Erscheinen aus, worauf ein Hoch auf Ihre Königliche Hoheit ausgebracht und daran auf Ihren Wunsch ein solches auf Seine Majestät den Kaiser angeschlossen wurde. Gegen 5 Uhr erfolgte der Besuch des Vereinslazarettes „Herberge zur Heimat“ und sodann ein Tee in der Haushaltungsschule L 3. 1, zu welchem etwa 20 Personen erschienen waren. — Um ½8 Uhr traf Ihre Königliche Hoheit im Reservelazarett VII „Kaisersäle“ Anhang des Reservelazaretts II (Oberrealschule) ein, welches Sie nach 9 Uhr verließ, um mit dem Zuge 9.17 Uhr nach Karlsruhe zurückzufahren.

In allen Lazaretten unterhielt sich die Großherzogin Luise mit den Verwundeten in der freundlichsten Weise und bedachte dieselben mit Ansichtspostkarten. Auch alle Vorstandsmitglieder und sonstige in den Lazaretten und den genannten Abteilungen des Roten Kreuzes


Denkt an uns
sendet
Salem-Aleikum
Salem Gold
Zigaretten
Willkommenste Liebesgabe!
Nr. 3½ 4 5 6 8 10
Preis: 3½ 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.
20 Stck. feldpostmässig verpackt portofrei!
50 Stck. feldpostmässig verpackt 10 Pf. Porto!
Orient. Tabak- u. Cigaretten-Fabr. Yenidze Dresden
Inh. Hugo Zietz, Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen
Trustfrei!

... auch kahl geweidet sind. Von irgend etwas Städtischem ist in Wahrheit nicht die Rede. ... es den Deutschen, die ihr Weg in die Stadt geführt hat, anders vorgekommen ist, so ... das an der langen kulturellen Durststrecke, ... sie seit Gorlice hinter sich haben. Unter ...den ist der Einäugige König. Und wer einem Vierteljahr keine vernünftige Stadt ... gesehen hat, wie dies den Feldgrauen ...rucks der Gardekavallerie-Division usw., ... den deutschen Truppen unseres Flügels ...gen ist, dem erscheint selbst Lublin als Stadt, was immer sie von Hause aus gewesen sein mögen. Ueberall haben sie mit er... helfen, nirgends aber richtig mit ihrein ... Auch Lublin war nicht bestimmt, ihnen ... Capua zu werden. Nur verhältnismäßig ... Auserwählte sind dazu gekommen, es zu ...eten. Nicht einmal das Bier der Lubliner ...auereien haben sie sich angedeihen lassen dürfen. Erwägungen gesundheitlicher Natur, die ... örtlichen Verhältnissen in Zusammenhang ...hen, ließen ratsam erscheinen, es nicht an sie ...langen zu lassen. Noch ehe man mit dem ...er darüber recht fertig war, hieß es wieder ... aus den Dörfern der Umgegend, und weiter gegen den Feind! Auch wer gehofft hatte, in ...em der wenigen nationalen Erzeugnisse des ...des, nämlich den hier angeblich unglaublich billigen langschäftigen Juchtenstiefeln, aus seinen Kriegsersparnissen einen guten Handel zu tun, ... lebte mit Ausnahme etlicher Glückspilze nur Enttäuschungen. Erstens waren die Preise, die ... Schuster nannten, keineswegs so billig, wie ... behauptet worden war, und zweitens ... die Langschäfter überhaupt nicht. Wenige ... Preise fertigen. Zum Machenlassen aber gestern Zeit. Was davon verkaufsbereit da... hatte, hatten die Russen bei ihrem ... deutsch... sicherheitshalber selbst angezogen. ... Stellun... und komische Kunden. Man ... Auf dem Lande ... ihnen. Haben sie Sympathie für die Russen, die abgezogen sind, oder heißen sie in den Verbündeten, und zwar auch in uns, ihre Befreier willkommen? Daß die hiesigen Polen zum Teil — vielleicht nur sehr teilweise, aber doch immerhin hier und da Sympathien für Oesterreich haben, ist bekannt. Demnach ist es kein allzu großes Wunder, daß die k. u. k. Truppen bei ihrem Einzug entschieden freundlich aufgenommen wurden. Der amtliche Draht hat ja wohl längst gemeldet, daß österreichische Kavallerie die Stadt zuerst besetzt hat. Nun ist aber zugleich mit den verbündeten Schwadronen eine starke deutsche Kavallerie-Patrouille in Lublin eingeritten. Es waren erste Gardedragoner; ihr Führer war Leutnant Graf B., und auch der in der deutschen Theaterwelt wohlbekannte Herr v. G., von der Generalintendantur der Kgl. Schauspiele in Berlin, war als kriegsfreiwilliger Unteroffizier dabei. Sie wurden mit auffällig lauten Kundgebungen, und zwar auch von den Polen, begrüßt. Ob nicht noch mehr Deutsche kämen? Und ob Lublin jetzt ans Deutsche Reich käme? So wurden Offiziere und Leute aus der Menge, die sich um sie ansammelte, immer wieder gefragt, als sie absaßen. Der Vorgang stand in entschiedenem Gegensatz zu der zurückhaltenden Haltung der Polen weiter im Westen bei unserem dortigen Erscheinen. Macht es die größere Entfernung von der Grenze, die die Wirkung mancher heimischer Agitationen nicht an sie gelangen läßt? Geben für die Leute hier wirtschaftliche Erwägungen den Ausschlag? Oder nehmen sie an, daß unsere Reiter in ihren Satteltaschen die Krone Polens mitbringen? Ich weiß es nicht. Ohne dem Vorgang besondere Bedeutung beizumessen, habe ich mir die Einzelheiten von Herren, die dabei gewesen sind, bestätigen lassen. Auch sonst sind unsere Leute, wo sie in der Stadt erschienen sind, gut behandelt worden. Nur nicht in geldlicher Beziehung. Für das wenige für sie Brauchbare, was noch zu haben war, hat man ihnen hahnebüchene Preise abgenommen, ja noch obendrein bis zum Eingreifen des Kommandanten die Mark nur zum Kurs von 49 Kopeken, also einem halben Rubel, und gleich einer Krone in Zahlung nehmen wollen. Es blieb den deutschen Soldaten nichts übrig, als sich in dieser Weise übervorteilen zu lassen, wenn sie überhaupt etwas bekommen wollten.

Lublin war, als die Russen es räumten, mit Feldbefestigungen stärkster Art umgeben. Die Arbeit der russischen Feldingenieure ist überall mustergültig. Viel Blut wäre geflossen, hätten sie regelrecht genommen werden müssen. Daß weiter östlich, namentlich an dem entscheidenden 29. Juli, entsprechend starke Linien durchstoßen wurden, hat auch diese Stellung unhaltbar gemacht. Vor ihrem Abzug haben die Russen den Bahnhof und die in ihm mündenden Bahnlinien nach ihrer Art gründlich unbrauchbar gemacht. Bahnhof und Stellwerk sind zerstört, die Weichen zerschlagen, die Brücken gesprengt. Ja, wie weit sie ihren Zweck damit erreicht haben, angesichts der Tüchtigkeit unserer Eisenbahner, wird auch hier eine nicht allzu ferne Zukunft dartun.

Ich habe Lublin oben eine glänzendere Marke als Lodz genannt. Lodz ist eine kahle Industriestadt neueren Datums und war, als wir es kennen lernten, sehr schmutzig. Lublin ist sauberer. Der historische Einschlag tut das Uebrige.

Ad. Zimmermann, Kriegsberichterstatter.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Rosengarten-Gastspiele.

Die Ensemble-Gastspiele der Mitglieder des Neuen Theaters, Frankfurt a. M. gehen mit dieser Woche zu Ende. Am Donnerstag, den 26. d. M., abends 8½ Uhr findet die vorletzte Aufführung des Possenschlagers „Parkettsitz Nr. 10“ statt.

Arbeitsvergebung.

Für nachstehende Gebäude des Krankenhaus-Neubaues soll das Ausbessern und Weißeln von Betondecken rc. (Maurerarbeiten) und zwar

Innere Abteilung und Gynäkologie,
Aeußere Abteilung und Septische Erweiterung
Mittelbau und Verbindungsgänge,
Haus für Haut- und Geschlechtskranke,
Sonderbau,
Diphtherie, Scharlach u. Masern,
Pathologisches Institut,

im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Donnerstag, 26. August 1915, vormittags 10 Uhr an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt. 4991

Angebotsformulare werden unentgeltlich auf dem Hochbaubüro für den Krankenhaus-Neubau Zimmer Nr. 1 abgegeben, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, 23. Aug. 1915.
Städt. Hochbauamt
J. V.: Hölscher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 25. Aug. 1915, nachmittags 2 Uhr werde ich in Käfertal am Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Landauer u. Möbel versch. Art. 50343

Krug, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 26. August 1915, nachmitt. 2 Uhr werde ich in Mannheim Reichertshalle I Güterhallenstraße 19 gegen Barzahlung öffentlich gemäß § 373 H.-G.-B. versteigern:

20 970 kg halbfertige

Hufeisen

und zwar
4901 St. Vordereisen Nr. 12
2390 St. Hintereisen Nr. 12
3079 St. Vordereisen Nr. 9
7425 St. Hintereisen Nr. 9
983 St. Hintereisen Nr. 8
1714 St. Vordereisen Nr. 8

Neckarau, 23. August 1915
Groß, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Farrenversteigerung betr.

Am Donnerstag, den 26. August ds. Js., vormittags 11½ Uhr läßt die Stadt in der Behausung des Landwirts Jean Blüß (in der Schulstraße) hier einen schlachtreifen zur Zuchtungeeigneten Farren an den Meistbietenden öffentlich versteigern.

Ladenburg, 20. Aug. 1915.
Gemeinderat.
Dr. Fritsch. 4999

Nur solange Vorrat!

Bienen-Honig

Ersatz 41717
offen Pfund 45 Pfg.
100 Pfd. 40.— Mk.
Fürs Feld in Dosen 60 Pf.
Himbeer-Citronen-u. Pfefferminz-Saft für 1 Ltr. Fl. 60 Pf.
Citronoma 3 Pak. 25 Pf.
Brausepulver 10 Pak. 70 Pf.
auch zum Koheßen.
Honiggeschäft G 2, 6.

Braun's'sche
Stoff-Farben
zum Färben von wollenen, halbwollenen, baumwollenen, seidenen und halbseidenen Stoffen.
Päckchen 10 u. 25 Pfg.
Seit vielen Jahren bestens bewährt.
Engros u. en detail.
Ludwig & Schütthelm,
Hofdrogerie,
gegr. 1863. O 4, 3
Tel. 252 u. 7715.
Fil.: Friedrichspl. 19.
Telephon 4008.

5995

Tapeten
in groß. Ausw. incl. Aufziehen pro Zimmer von Mk. 12.— an. 50222
Bud, G 3, 16. Tel. 5118.

Merken Sie sich!

Heute bringt

U.T

ein

! Weltstadt-Programm !

U. a.:

Die Gefangenen vom Duklapass

Ein Kriegsbild in 5 Akten.

Des kolossalen Beifalls wegen bleibt

Robert u. Bertram

nur noch

3 Tage 3

auf dem Spielplan.

Friedrichs-Park

Heute Mittwoch 4—6 Uhr 877

Nachmittags-Konzert

Eintrittspreis 20 Pfg. — Abonnenten frei.

Mittwoch, 25. Aug.
Donnerstag, 26. Aug. } **Abendkonzert** 8—11 Uhr.

Von der Reise zurückgekehrt.
Dr. med. C. Hübner. 4999

Von der Reise zurück:
Dr. med. Clementine Krajca
D 2, 8 D 2, 8

Leistungsfähige
Kartonnagenfabrik
übernimmt noch Aufträge in rohen und beklebten Packungen, auch 43295
Feldpostschachteln
Bei großen Abschlüssen billigste Preise.
C. Lachmann, Michelstadt, Hessen.

Für die Einmachzeit

wieder eingetroffen:

Steinzeug-Töpfe
grau, 1. Qualität
Einmach-Gläser
zum Zubinden 42917
Einkoch-Gläser
bewährteste Systeme.

Kirner, Kammerer & Cie.
R 1, 15/16, gegenüb. Konkordienkirche
Telephon 7618.

Fensterscheiben
repariert schnell und billig
Emil Lechner 41888
R 7, 32 Tel. 4854 R 7, 32
Filiale Gontardstraße 3.

Deutsches Komitee für Sammlungen zu Gunsten des „Roten Halbmonds"

unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg.

Ortsausschuß Mannheim.

Opferfreudig und mit begeisterter Hingebung kämpfen unsere osmanischen Waffenbrüder für das Niederringen der gemeinsamen Feinde. An das Schicksal unseres Vaterlandes haben die Osmanen das Geschick der gesamten muhamedanischen Welt gekettet. Schwere Opfer haben sie auf sich genommen und noch schwerere werden werden sie zu bringen haben. Durch ruhmreiche Taten ihres Heeres und ihrer Flotte haben sie der gemeinsamen Sache schon vortreffliche Dienste geleistet.

Für uns gilt es, die Osmanen in diesem heißen Ringen mit allen Kräften zu unterstützen, indem wir es als eine patriotische Pflicht betrachten, wie unseren eigenen Kriegern, so auch unseren osmanischen Mitkämpfern die Werke der Liebestätigkeit zuteil werden zu lassen. Bereits haben freiwillige Spenden für den „Roten Halbmond" Zeugnis davon abgelegt, daß das deutsche Volk diese Gesinnung durch die Tat zu bekunden gewillt ist.

Aus dieser Erwägung heraus hat sich das Deutsche Komitee für Sammlungen zu Gunsten des Roten Halbmonds gebildet, dessen Ehrenvorsitz der Herr Reichskanzler von Bethmann-Hollweg übernommen hat.

Weitgehende Hilfe ist notwendig. Deshalb wenden wir uns an alle Deutschen mit dem Aufruf, auch der tapferen türkischen Streitmacht gegenüber ihre Opferwilligkeit durch Gaben für den „Roten Halbmond" zu betätigen.

Mögen sie alle eingedenk sein, wieviel erforderlich ist, um die Strapazen zu lindern, die die übermenschlichen Härten eines Winterfeldzuges im Kaukasus und die unsagbaren Entbehrungen aller Art in weitem Wüstengelände mit sich bringen.

Möge jeder Deutsche dessen eingedenk sein, daß alles, was er für seine Waffenbrüder tut, auch dem Wohle des eigenen Vaterlandes dient.

Mannheim, im August 1915.

Mannheimer Ortsausschuß für Sammlungen zu Gunsten des „Roten Halbmondes":

Dr. R. Brosien, Geheim. Kommerzienrat. Mitglied des Komitees d. deutsch-türkisch. Vereinig.
Dr. Conrad Clemm, Geheimer Oberregierungsrat und Großh. Landeskommissär.
Emil Engelhard, Präsident d. Mannheimer Handelskammer.
Jac. Groß, Stadtrat, Präsident der Handwerkskammer Mannheim.
Dr. Kutzer, Oberbürgermeister.
Reiser, Kaiserlich türkischer Konsul und Schriftführer.

Zur Entgegennahme von Gaben erklären sich bereit:

Sämtliche Mannheimer Banken und Bankiers,
die Stadtkasse,
die städtische Sparkasse,
die Neue Badische Landeszeitung,
der Mannheimer General-Anzeiger,
das Mannheimer Tageblatt,
das Neue Mannheimer Volksblatt,
die Volksstimme,
die Handelskammer Mannheim,
die Handwerkskammer Mannheim,
der Mannheimer Verkehrsverein,
das Kaiserl. Türkische Konsulat, Werderplatz 2.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900

Inh. Eberhardt Meyer

Collinistr. 10 **Mannheim** Teleph. 2318
Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie.
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung
• • 24jährige praktische Erfahrung • •
Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze 50409
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

Zur Besorgung von Inkasso in Stadt und näherer Umgebung von Mannheim wird ein fleiß.
Mann
oder unabhängige
Frau
gesucht. Keine Nebenbeschäftigung. Anerbieten mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter Nr. 8243 an die Geschäftsstelle.

N 7, 7 **SAALBAU THEATER** N 7, 7
Teleph. 2617 Teleph. 2617
Angenehmstes und elegantestes Theater Mannheims

Aeusserst angenehme, kühle Temperatur.
Pracht-Spielplan vom 25. bis 27. August.
Aus unserer Monopol-Serie.
Das gewaltige Kriegs-Schauspiel

3 Akte — Der feindliche Flieger — 3 Akte

Schilderungen aus den deutsch-russischen Kämpfen in 3 Akten.

Durch die dramatische Gestaltungskraft u. die mit jedem Bilde sich steigernde Spannung, wird jede Szene zu einem Erlebnis.

Aus dem Inhalt: In einem russ. Grenzstädtchen lebt der deutsche Ingenieur Bartmann. Er ist Deutscher von Geburt, hält sich seit seinen Jugendjahren in Russland auf u. musste sich, da er mit einer Russin verheiratet, in Russland neutralisieren lassen. Seine Gattin ist gestorben u. seine 3 Kinder werden von einer Gouvernante erzogen. Als der Krieg ausbricht, muss er sich bei der Fliegerabteilung, der er angehört, stellen. Seine 3 Kinder bringt er noch rasch über die Grenze. Die nun folgend. Erlebnisse der Kinder bei den deutschen Soldaten, ihre Fürsorge durch die Gattin eines Generals u. ganz besonders das Wiedersehen mit ihrem Vater, der bei einem Fliegerangriff auf die vollbesetzte Kirche heruntergeschossen wurde, dies sind wirklich ergreifende Szenen.

II. Schlager: Wunderbar kolorierter Kunstfilm:
Die Wege des Geschicks — Packendes Drama aus dem Leben einer armen Verlassenen in 2 Akten.

Außerdem folgen ein weiteres Drama, interess. Naturbilder, 1-aktige Lustspiele u. letztmals um 8.30 Uhr als Einlage ein 2-aktiges Sittendrama.

Preise von 25 Pfg. bis Mk. 1.20.

Stellen finden

Größere Fabrik Nähe Mannheim sucht zum sofortigen Eintritt für die Lohnverrechnung

mehrere jüngere Herren

Bewerber, die an sicheres, gewandtes Rechnen und Arbeiten gewöhnt sind, wollen sich melden unter Nr. 42803 bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht

von großer Gesellschaft zum Eintritt per bald ein gewandter Reisender (Kaufmann) als

Allein-Vertreter

für den freigewordenen hiesigen Bezirk.

Bei systematischer Akquisitionsarbeit bietet sich einem tüchtigen und fleißigen Verkäufer, der sich unserer Sache ausschließlich widmet, eine dauernde Position bei 16608

hohem Einkommen

Branchekenntnisse nicht erforderlich, da Einarbeitung durch uns erfolgt.

Herren, welche beste Erfolge im Verkauf, tadellose Vergangenheit u. geordnete Verhältnisse nachweisen können, wollen sich unter Beibringung von Originalzeugnissen persönlich vorstellen am Donnerstag, den 26. August, vormittags 9—11 Uhr im Hotel „Pfälzer Hof" Mannheim b. Herrn Goß.

Tüchtiger Monteur

der mit Lichtanlagen und Fahrstuhlmaschinen Bescheid weiß, gegen hohes Gehalt **gesucht**.
Ang. mit Zeugnisabschriften an 16607
Kaufhaus Römischer Kaiser, G. m. b. H. Erfurt.

Große Fabrik in der Nähe von Mannheim sucht zu **sofortigem Eintritt** einen militärfreien, erfahrenen und zuverlässigen

Speditionsbeamten

der mit allen Versandarbeiten, Frachtwesen rc. durchaus vertraut ist.

Ausführliche Angebote mit Referenzen, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. Nr. 42321 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Lehrlings-Gesuche

Mannheimer überseeische Rohtabakhandlung sucht per sofort

Lehrling

bei sof. Vergütung. Selbstgeschriebene Angeb. bitten unt. Nr. 8225 an die Geschäftsst. d. Bl.

Expedient
möglichst vollständig mi[...] türfrei bei
hohem Gehalt
in dauernder Stellung gesucht.
Lanz, Ludwigshafen [...]
Ludwigshafen a. Rh.

Friseurgehilf[e]
sofort gesucht. Lohn [...] 35 Mark, zur Leitung [...] Filiale. Willi W[...] Eichendorffstr. 13.

Suche für [...] zuverlässigen
Kellerbursch[e]
F. G. Hofm[...]
Bier- u. Wein[...]
S 6, [...]

Ankerr[...]
für Gleich[...] bei hohem [...] gesucht.
Bischof[...]
G. m. b. [...]
Rheinda[...]

Tüchtiger [...]
Magazin-Arbei[ter]
gesucht.
Konr. Schäfer & [...]
G. m. b. H.
Engroshaus für Weißwa[ren]
Seckenheimerstr. [...]

Zum sofortigen [...] suchen wir eine [...] branchekundige
Verkäufer[in]
für Gardinen [...] ferner eine[...]
Lehrmädch[en]
mit guter Schulbild[ung]
S. Wronker & [...]
Mannheim

Verkäuf[erin]
für unsere Schm[...] Toilettenartikel-Ab[teilung] zum Eintritt p. 1. [...] gesucht. Ausführlich[e An]gebote mit Zeugnis[...] Bild sofort erbeten.
Wiedemann & [...]
Hoflieferanten
Freiburg im Brei[sgau]

Krankenpflege[rin]
die auch den Haushalt [...] sieht, ges. Ang. u. B[...] Anfr. u. Nr. 8258 a. d. [...]

Dame, verh. mit 1 [...] sucht für 11. [...] junges Mädchen. [...] 8237 Gohe. [...]

Fleißiges gut e[mpfohlenes]
Mädchen für Küche [u.] Hausarbeit sofort gesucht. Prinz[...] heimstraße 14, 4. St.

Ein tüchtiges [...] mädchen mit guten [Zeug]nissen für besseren [Haus]halt gesucht. Näh. [...] Geschäftsstelle.

Ein Mädch[en]
für Haushalt, welch[es] bürgerl. kochen ka[nn] [zum] 1. Sept. gef. S 6, 18 [...]
53541

Stellen suche[n]

Filiale
1. Verk. f. Filial[e] [...] Branche am 1. S[...]
A. Klingenb[...]
Rheinhäuserstra[ße]

Gesucht!
Für jung. Mann [...] Heimarbeit jeder A[rt] [...] Angebote unt. N[r.] [...] an die Geschäftsst[elle]

Fräulein
mit schön. Handschr., da[...] aus sicher in einf. [...] amer. Buchführung [...] tüchtig in Stenogra[phie u.] Schreibmasch. sucht [...] ulmmt auch sonstig[e ...] Vertrauensposi. an. Ang[ebote] Nr. 8281 an die Gesch[äftsstelle]

Kontoristin
sucht Stelle per so[fort] Angeb. unt. 8260 an [die] Geschäftsstelle.

Frl. m. gut. Zeugn. [...] Stellung in der Kon[...] für sof. od. spät. Kon[...] nicht ausgeschl. [...] Nr. 8266 an die Ge[schäftsstelle]

Jüngere Pfleger[in] [...] Kranke [...] pflege, wäre [...] etwas [...] großartig [...] nehmen [...] Nr. 82[...] den Sterb[...] [...] leben, und [...]

schweren Verluste fest, die der Feind während der Schlacht am 21. August vor den Schützengräben unseres Zentrums erlitt. Auf der Front von kaum zwei Regimentern zählten wir über 3000 tote Feinde. Die von uns gemachte Beute ist noch nicht übersehbar.

Bei Ari Burnu versuchte der Feind am Abend des 22. August nach einem heftigen Gewehr-, Maschinengewehr- und Handgranatenfeuer einen Angriff gegen Kanlisirt. Unsere Truppen vernichteten durch einen heftigen Gegenangriff einen großen Teil des Feindes, dem übrigen Teile gelang es zu entfliehen. Am Vormittag des 23. August machte der Feind ähnliche Versuche bei Jechil-Tepe und Sungubair; er floh jedoch in seine Gräben zurück, nachdem er starke Verluste erlitten hatte. Bei Sedd ül Bahr schoß auf dem rechten Flügel unsere Artillerie einen feindlichen Fesselballon nieder.

Auf den übrigen Fronten keine Veränderung.

Die Torpedierung der „Arabic“

Eine Drohung.

London, 25. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) „Daily Telegraph“ meldet über Newyork: Meldungen aus Washington besagen, daß dem deutschen Botschafter Graf Bernstorff die Pässe zugestellt, der Botschafter in Berlin zurückgerufen und der Kongreß zur Erwägung der Mobilisation von Heer und Flotte einberufen wird, falls die deutsche Regierung nicht Veranlassung nimmt, die Torpedierung der „Arabic“ als zu Unrecht erfolgt zu erklären.

Bryan beschwichtigt.

London, 25. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus Washington vom 23. August: Bryan hat erklärt: Amerika dürfe nicht in einen Krieg verwickelt werden, weil einige leichtsinnige Bürger die Schiffe kriegführender Nationen benutzen.

England als Kriegstreiber in Amerika.

London, 25. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Der Senator Lewis aus Illinois, in dessen Wahlkreis viele Deutsche und zahlreiche Fleischexporteure ansässig sind, beschuldigt England, daß es versucht habe, die Vereinigten Staaten in einen Krieg hineinzuziehen.

Ruhig abwarten.

⊡ Berlin, 25. Aug. (Von u. Berl. Bur.) Aus Amerika laufen allerlei Nachrichten über eine angeblich starke und allgemeine Aufregung ein, die der Fall der „Arabic“ geweckt hätte. Es handelt sich dabei fast durchweg um Reutermeldungen, die man selbstverständlich nicht kontrollieren kann und gegen die ein starkes Maß des Mißtrauens gerechterweise angebracht ist. Irgend welche direkte und amtliche Nachrichten liegen uns noch nicht vor. Es empfiehlt sich deshalb, zunächst die weitere Entwicklung ruhig abzuwarten. Nach allen Begleitumständen, die bisher über den Untergang der „Arabic“ hierher gekommen sind, scheint es nahezu erwiesen zu sein, daß die „Arabic“ versucht hatte, das deutsche Unterseeboot zu rammen oder zum mindesten, daß sie sich stark verdächtig gemacht hatte.

Die Ladung der „Arabic“.

Die Deutsch-Amerikanische Handelskammer in Newyork macht in ihrem letzten (vom 1. August datierten) Bericht einige Angaben über die Ladung der „Arabic“, die im Hinblick auf die inzwischen erfolgte Torpedierung des Schiffes u. die „Aufregung“ darüber in Amerika besonderes Interesse haben dürften. Der Teil des Berichtes lautet:

In dem Manifest des am 29. Juli aus den neutralen Vereinigten Staaten nach Liverpool abgefahrenen White Star-Dampfers „Arabic“ sind die folgenden Konterbandeartikel angeführt: 2272 ungeladene Geschosse, 2173 Kisten mit angeladenen Geschossen, 497 Kisten Zünder, 4000 Kisten Patronen, 106 Automobile, 59 Aeroplane und Teile von solchen, 318 Canvaszelte, 3877 Kupferstangen, 1564 Kupferkathoden, 1083 Gummiradreifen, 337 Fässer Schmieröl, 60 Fässer Wachs, 914 Blöcke Guajakholz, 69 Blöcke Zedernholz, 1514 Säcke Mehl, 9769 Stahlstangen, 8477 Pakete Stahl, 15815 Platten Lötzinn, 6301 Mulden Blei, 2710 Nickelstäbe, 80 Fässer Nickelplanken, 141 Kisten Messingplanken, 699 Messingstäbe, 204 Rollen Drahtseile und 1955 verschiedene Artikel.

Die „Arabic“, die wie ein Kriegsschiff angestrichen war, hatte 12 amerikanische Schutzengel an Bord, die gleichmäßig auf Kajüte und Zwischendeck verteilt waren. Außerdem war das Deck des Schiffes mit Sandsäcken von oben bis unten verbarrikadiert, um gegen Torpedoangriffe geschützt zu sein. Nicht allein waren alle Ladungsräume vollgepfropft, sondern Aeroplane und Lastautos waren hoch aufgetürmt und festgelascht auf allen Decks, das Promenadendeck nicht ausgenommen. Zehn Autos mußten zurückbleiben, da durchaus kein Platz mehr für sie auf der „Arabic“ vorhanden war. Die Linie hatte zum ersten Male in ihrer Geschichte keine Passagierliste drucken lassen; aus welchem Grunde, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

*

m. **Köln**, 25. Aug. (Priv.-Telegr.) Einer Funkenspruchmeldung der Kölnischen Zeitung aus Washington zufolge, bringt die Newyorker World auf zwei Seiten zunächst mit Urkunden eine Reihe von Artikeln, welche dartun sollen, daß Deutschland die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten kaufe, um ein Verbot der Munitionsausfuhr für die Verbündeten zu erreichen. Der Reichskanzler und der deutsche Botschafter in Washington werden darin besonders hergenommen; die Werbearbeiten, so behauptet die World, kosten wöchentlich zwei Millionen Dollar. Die Urkunden sind offenbar gestohlen, ihr Inhalt völlig harmlos.

Die Abrechnung mit England.

Zu dem Zeppelinangriff auf London.

⊡ Berlin, 25. Aug. (Von u. Berl. Büro.) Aus Zürich wird der „B. Z.“ gemeldet: Ein aus London Zurückgekehrter berichtet der Neunkirchener Zeitung: Die Museen sind offen geblieben, die kostbarsten Stücke und Gemälde hat man indes in Sicherheit gebracht, um sie vor den Zeppelinen zu schützen. Es ist ein betrübendes Gefühl, die Nationalgalerie von allen Meisterwerken entblößt zu sehen. In jedem Saal befindet sich jetzt ein Wasserbehälter und in den Ecken stehen Eimer, die mit Sand gefüllt sind. Das gleiche ist für die Tate-Galerie angeordnet. In der Wallace-Kollektion ist fast nichts übrig geblieben. Im dem Britischen Museum sind die kostbarsten Sammlungen in Sicherheit gebracht.

London, 25. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Der Kapitän eines Fischdampfers aus Grimsby ist auf Antrag der Admiralität zu einer Geldstrafe von 8 Pfund und 3 Schilling verurteilt worden, weil er von einer gewissen Episode nicht Bericht erstattet habe. Der Kapitän hat nicht gemeldet, daß er in der Nordsee einen Zeppelin gesehen habe.

Neue Ausstände in England.

London, 25. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Gestern streikten sämtliche Bauarbeiter in Leeds; sie verlangen eine Tageszulage von 20 Prozent, welche die Arbeitgeber verweigern. In Huderfield begann ein Streik infolge der Verminderung der Kriegszulage; 800 Arbeiter feiern. Die Eisenbahner in Cardiff fordern die Exekutive der Gewerkschaft auf, den Arbeitsvertrag, der seit Beginn des Krieges besteht, zu kündigen. Als Grund werden die besonders hohen Preise der Lebensmittel in Südwales angegeben. Der Streik der Kohlenablader in Swansea, der seit 1 Monat andauert, endete gestern.

Englische Drohungen gegen die Neutralen.

Kopenhagen, 25. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) „Berlinske Tidende“ veröffentlicht eine Londoner Meldung, wonach norwegische und schwedische Dampfschiffahrtsgesellschaften planen, die in amerikanischen Häfen liegenden deutschen Dampfer aufzukaufen, um so der Beschlagnahme durch Amerika vorzubeugen. England droht, daß es diese Schiffe kapern würde, sobald sie während des Krieges sich aus den Häfen herauswagten.

Für das Vaterland gefallene Badener.

Lt. Walter v. Boczwarzowsky, Ritter des Eisernen Kreuzes, Vizefeldw. d. L. Architekt Ludwig Markstahler und Landsturmmann Ingenieurpraktikant Alfred Mußler von Karlsruhe, Uoff. Ernst Balle, Ritter des Eis. Kreuzes, und Vizefeldw. Otto Steinwehr von Pforzheim, Gefr. Christian Raufer von Bröhingen, Kriegsfreiw. Max Steinle von Heidelberg-Neuenheim, Eisendreher Richard Stock und Landsturmmann Kaufmann Friedr. Götzelmann von Heidelberg, Uoff. Joseph Müller von Malschenberg bei Wiesloch, Uoff. d. R. Bankbeamter Oskar Ernst von Offenburg, Musk. Theodor Sälinger von Rammersweier, Kriegsfreiw. Karl Friedrich Riedlinger von Villingen, Dr. phil. nat. Alexander Adam von Freiburg, Xaver Holzer von Waldkirch und Musk. Wilhelm Menzer von Konstanz, Kriegsfreiw. Rechtspraktikant Richard Frey von Karlsruhe, Reisender Walter Giersberg und Musketier Rudolf Reis von Karlsruhe, Leonhard Abele, Ritter des Eisernen Kreuzes, bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch, Ersatzreservist Gefreiter Simon Rotheimer von Bruchsal, Major Rudolf Neumann, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Heidelberg, Dr. Willi Wehrhein, Beamter der Bad. Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen, Joseph Eck von Bechtein, Grenadier Dipl.-Ing. Architekt Karl Grammelspacher von Rastatt, Kriegsfreiw. Schriftsetzer German Heim, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Oberkirch, Adolf Habrecht von Umweg, Ersatzreservist Anton Bächle von Nußbach, Musketier Wilh. Reinbold von Siegelau, Uoff. Franz Xaver Kiefer von Durbach, Ersatzreservist Matthias Göbbert von Schweighausen, Mechaniker August Schultis aus Obersimonswald, Musketier Eduard Burkard von Triberg, Lehramtspraktikant Dr. Alexander Adam von Freiburg i. Br., Musketier Johann Schlageter von Hänner, Ersatzreservist Albert Strasser von Obersäckingen, Grenadier Gärtner Wilhelm Wiedenbach von Schienen, Vizefeldwebel Gärtnermeister Hermann Schmid von Singen und Johann Hasen von Villafingen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 25. August 1915.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Unteroffizier Karl Bischofberger, Res.-Inf.-Regt. 249, 7. Komp., für ausgezeichnete Tapferkeit vor dem Feinde am 8. August.

Der Besuch der Großherzogin Luise in Mannheim.

Ueber den gestrigen Besuch der Großherzogin Luise wird uns noch geschrieben: Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise traf 9.37 Uhr vormittags am Hauptbahnhofe ein, woselbst Sie von dem Großherzoglichen Landeskommissär, dem Großherzoglichen Amtsvorstand, dem Oberbürgermeister und dem Vertreter des Standortkommandos begrüßt wurde. In Begleitung Ihrer Königlichen Hoheit befanden sich Exzellenz Oberhofmeister Graf Andlaw, Exzellenz Geheimrat v. Chelius und Freiin v. Landenberg.

Ihr Königliche Hoheit besuchte zunächst das Vereinslazarett Schillerschule und begab sich sodann gegen 1 Uhr in das Hauptbüro des Roten Kreuzes Mannheim, Prinz Wilhelmstraße 20, wo sich die Mitglieder des Ortsausschusses versammelt hatten. Hieran schloß sich eine Besichtigung des Hauptlagers in der Turnhalle, sowie des Lazarettlagers im Realgymnasium an. Nach 2 Uhr fuhr Ihre Königliche Hoheit nach dem Großh. Schloß und fand sich kurz nach 3/4 Uhr zum Besuche des Kriegerheims im Friedrichspark ein. Dort hatten sich gegen 800 Verwundete, darunter verschiedene in Wagen gefahrene Schwerverwundete, sowie Mannschaften der Genesungskompagnie und ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden. Bei prächtigem Wetter bot das Ganze ein schönes farbenprächtiges Bild, das auch photographisch festgehalten wurde. Der Standortälteste Oberst v. Lauhn begrüßte Ihre Königliche Hoheit, sprach Ihr den Dank für Ihr Erscheinen aus, worauf ein Hoch auf Ihre Königliche Hoheit ausgebracht und daran auf Ihren Wunsch ein solches auf Seine Majestät den Kaiser angeschlossen wurde. Gegen 5 Uhr erfolgte der Besuch des Vereinslazarettes „Herberge zur Heimat“ und sodann ein Tee in der Haushaltungsschule L 3, 1, zu welchem etwa 20 Personen erschienen waren. — Um 1/8 Uhr traf Ihre Königliche Hoheit im Reservelazarett VII „Kaisersäle“ Anhang des Reservelazaretts II (Oberrealschule) ein, welches Sie nach 9 Uhr verließ, um mit dem Zuge 9.17 Uhr nach Karlsruhe zurückzufahren.

In allen Lazaretten unterhielt sich die Großherzogin Luise mit den Verwundeten in der freundlichsten Weise und bedachte dieselben mit Ansichtspostkarten. Auch alle Vorstandsmitglieder und sonstige in den Lazaretten und den genannten Abteilungen des Roten Kreuzes

Denkt an uns
sendet
Salem-Aleikum
Salem Gold
Zigaretten
Willkommenste Liebesgabe!
Preis: No. 3½ 4 5 6 8 10 / 3½ 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.
20 Stck. feldpostmässig verpackt portofrei!
50 Stck. feldpostmässig verpackt 10 Pf. Porto!
Orient. Tabak- u. Cigaretten-Fabr. Yenidze Dresden
Inh. Hugo Zietz, Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen
Trustfrei!

aber auch kahl geweidet sind. Von irgend etwas Großstädtischem ist in Wahrheit nicht die Rede. Wenn es den Deutschen, die ihr Weg in die Stadt geführt hat, anders vorgekommen ist, so liegt das an der langen kulturellen Durststrecke, die sie seit Gorlice hinter sich haben. Unter Blinden ist der Einäugige König. Und wer seit einem Vierteljahr keine vernünftige Stadt mehr gesehen hat, wie dies den Feldgrauen Emmichs, der Gardekavallerie-Division usw., kurz den deutschen Truppen unseres Flügels ergangen ist, dem erscheint selbst Lublin als Großstadt, was immer sie von Hause aus gewohnt sein mögen. Ueberall haben sie mit erobern helfen, nirgends aber richtig mit hinein gedurft. Auch Lublin war nicht bestimmt, ihnen zum Capua zu werden. Nur verhältnismäßig wenig Auserwählte sind dazu gekommen, es zu betreten. Nicht einmal das Bier der Lubliner Brauereien haben sie sich angedeihen lassen dürfen. Erwägungen gesundheitlicher Natur, die mit örtlichen Verhältnissen in Zusammenhang stehen, ließen ratsam erscheinen, es nicht an sie gelangen zu lassen. Noch ehe man mit dem Kenner darüber recht fertig war, hieß es wieder fort aus den Dörfern der Umgegend, und weiter gegen den Feind! Auch wer gehofft hatte, in einem der wenigen nationalen Erzeugnisse des Landes, nämlich den hier angeblich unglaublich billigen langschäftigen Juchtenstiefeln, aus seinen Kriegsersparnissen einen guten Handel zu tun, erlebte mit Ausnahme etlicher Glückspilze nur Enttäuschungen. Erstens waren die Preise, die die Schuster nannten, keineswegs so billig, wie vorher behauptet worden war, und zweitens gab es die Langschäfter überhaupt nicht. Wenigstens keine fertigen. Zum Machenlassen aber fehlte die Zeit. Was davon verkaufsbereit vorhanden hatte, hatten die Russen bei ihrem Abzug vorsichtshalber selbst angezogen.

Diese Polen sind komische Kunden. Man wird nicht klug aus ihnen. Haben sie Sympathie für die Russen, die abgezogen sind, oder heißen sie in den Verbündeten, und zwar auch in uns, ihre Befreier willkommen? Daß die hiesigen Polen zum Teil — vielleicht nur sehr teilweise, aber doch immerhin hier und da Sympathien für Oesterreich haben, ist bekannt. Demnach ist es kein allzu großes Wunder, daß die k. u. k. Truppen bei ihrem Einzug entschieden freundlich aufgenommen wurden. Der amtliche Draht hat ja wohl längst gemeldet, daß österreichische Kavallerie die Stadt zuerst besetzt hat. Nun ist aber zugleich mit den verbündeten Schwadronen eine starke deutsche Kavallerie-Patrouille in Lublin eingeritten. Es waren erste Gardedragoner; ihr Führer war Leutnant Graf B., und auch der in der deutschen Theaterwelt wohlbekannte Herr v. G., von der Generalintendantur der Kgl. Schauspiele in Berlin, war als kriegsfreiwilliger Unteroffizier dabei. Sie wurden mit auffällig lauten Kundgebungen, und zwar auch von den Polen, begrüßt. Ob nicht noch mehr Deutsche kämen? Und ob Lublin jetzt ans Deutsche Reich käme? So wurden Offiziere und Leute aus der Menge, die sich um sie ansammelte, immer wieder gefragt, als sie absaßen. Der Vorgang stand in entschiedenem Gegensatz zu der zurückhaltenden Haltung der Polen weiter im Westen bei unserem dortigen Erscheinen. Macht es die größere Entfernung von der Grenze, die die Wirkung mancher heimischer Agitationen nicht an sie gelangen läßt? Geben für die Leute hier wirtschaftliche Erwägungen den Ausschlag? Oder nehmen sie an, daß unsere Reiter in ihren Satteltaschen die Krone Polens mitbringen? Ich weiß es nicht. Ohne dem Vorgang besondere Bedeutung beizumessen, habe ich mir die Einzelheiten von Herren, die dabei gewesen sind, bestätigen lassen. Auch sonst sind unsere Leute, wo sie in der Stadt erschienen sind, gut behandelt worden. Nur nicht in geschäftlicher Beziehung. Für das wenige für sie Brauchbare, was noch zu haben war, hat man ihnen haarsträubende Preise abgenommen, ja noch obendrein bis zum Eingreifen des Kommandanten die Mark nur zum Kurs von 49 Kopeken, also einem halben Rubel, und gleich einer Krone in Zahlung nehmen wollen. Es blieb den deutschen Soldaten nichts übrig, als sich in dieser Weise übervorteilen zu lassen, wenn sie überhaupt etwas bekommen wollten.

Lublin war, als die Russen es räumten, mit Feldbefestigungen stärkster Art umgeben. Die Arbeit der russischen Feldingenieure ist überall mustergültig. Viel Blut wäre geflossen, hätten sie regelrecht genommen werden müssen. Daß weiter östlich, namentlich an dem entscheidenden 29. Juli, entsprechend starke Linien durchstoßen wurden, hat auch diese Stellung unhaltbar gemacht. Vor ihrem Abzug haben die Russen den Bahnhof und die in ihm mündenden Bahnlinien nach ihrer Art gründlich unbrauchbar gemacht. Bahnhof und Stellwerk sind zerstört, die Weichen zerschlagen, die Brücken gesprengt. Ja, wie weit sie ihren Zweck damit erreicht haben, angesichts der Tüchtigkeit unserer Eisenbahner, wird auch hier eine nicht allzu ferne Zukunft dartun.

Ich habe Lublin oben eine glänzendere Marke als Lodz genannt. Lodz ist eine kahle Industriestadt neueren Datums und war, als wir es kennen lernten, sehr schmutzig. Lublin ist sauberer. Der historische Einschlag tut das Uebrige.

Rh. Zimmermann, Kriegsberichterstatter.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Rosengarten-Gastspiele.

Die Ensemble-Gastspiele der Mitglieder des Neuen Theaters, Frankfurt a. M. gehen mit dieser Woche zu Ende. Am Donnerstag, den 26. d. M., abends 8½ Uhr findet die vorletzte Aufführung des Possenschlagers „Parkettsitz Nr. 10“ statt.

Mannheim beschäftigten Personen durften sich einer liebenswürdigen, teilnehmenden Begrüßung erfreuen und Zeuge sein der erfreulichen Frische und Geistes-Kraft des hohen Besuches, der den ganzen Tag ununterbrochen aufmunterte und tröstend tätig war. — Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise wurde von dem überall zahlreich erschienenen Publikum auf das herzlichste begrüßt. — Dieselbe sprach sich wiederholt in der anerkennendsten Weise über das hier Gesehene aus.

* **Ernennungen und Versetzungen im Richterdienst.** Der Großherzog hat den Landgerichtsrat Dr. Adolf Homburger in Waldshut unter Enthebung von seinem Amt als Untersuchungsrichter beim Landgericht Waldshut nach Konstanz, den Notar Leonhard Sonner in Adelsheim in den Amtsgerichtsbezirk Breisach und den Notar Dr. Joseph Brandt in Singen in den Amtsgerichtsbezirk Adelsheim versetzt, ferner den Notar Albert Hottinger in Breisach zum Landrichter in Waldshut und den Gerichtsassessor Oskar Bivell aus Wolfach zum Notar in den Amtsgerichtsbezirken Radolfzell und Engen ernannt. Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat dem Notar Sonner das Notariat Breisach, dem Notar Dr. Brandt das Notariat Adelsheim I und dem Notar Bivell das Notariat Singen zugewiesen.

* **Kreditbeschaffung für den Gewerbestand.** Am Sonntag, 22. August fand in Rastatt unter Vorsitz des Präsidenten des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, Herrn Abgeordneten Riederbühl-Rastatt eine Sitzung statt, in der über eine Großh. Regierung zu überreichenden Denkschrift zur Kreditbeschaffung für den gewerblichen, durch den Krieg notleidenden, Mittelstand beraten wurde. An der Beratung beteiligten sich außer dem erweiterten Präsidium des Landesverbandes die Vorsitzenden der vier badischen Handwerkskammern.

* **Zu dem Nachenunfalle an der Schleuse zum Industriehafen,** bei welchem bedauerlicherweise ein junger Soldat sein Leben lassen mußte, sei, so schreibt man uns, bemerkt, daß dieser Unfall möglicherweise dadurch hätte abgewendet werden können, daß an dem Kopf des Hafen-Einganges durch ein großes Warnungsschild die mit den Stromverhältnissen unkundigen Personen auf die Lebensgefahr bei der Durchfahrt durch die Schleuse aufmerksam gemacht worden wären. Es ist unbedingt notwendig, daß vor derart lebensgefährlichen Fahrstellen die Nachenfahrenden gewarnt werden. Zweifellos wären hierdurch auch andere, vorausgegangene Unfälle vermieden worden. Ein weiterer, ganz erheblicher Mißstand, ja sogar eine große Lebensgefahr bildet das Geländer der fraglichen Schleusenbrücke für die vielen täglich nach der Neckarwiese wandernden Kinder. Die zwischen den nur wenigen Eisenquerstäbchen befindlichen offenen Zwischenräume sind derart weit, daß selbst die Kinder, die unter elterlicher Aufsicht stehen, beim Anlehnen an das Geländer, um dem Spiele der reihenden Wellen zuzuschauen, die Gefahr besteht, hinunterzufallen, wenn sie nicht an der Hand geführt werden. Es ist unbedingt nötig, daß sofort dieses Geländer mit einem Schutzdraht versehen wird, um ernstlichen Unfällen vorzubeugen, und zwar ist hier deshalb eine sofortige Abhilfe z. Zt. umsomehr geboten, als die meisten der Väter eingezogen und die Mütter nicht die Aufsicht der Kinder übernehmen können, da sie einem Verdienst zur Ernährung der Kinder nachgehen müssen.

* **Aus dem pfälzischen Weingebiet.** Das starke Auftreten des Sauerwurmes in den Weinbergen hat zur Folge, daß jetzt die Frage der Winterbekämpfung des Wurmes (Abreiben der Stöcke) wieder in verschiedenen Gemeinden ventiliert wird. So hat die Winzergenossenschaft Hambach in ihrer gestrigen Generalversammlung beschlossen, diesen Winter wieder abzureiben und auch in Diedesfeld sind bereits Anregungen gegeben worden, einen gleichen Beschluß zu fassen.

* **Schon wieder ein Hütteneinbruch im Pfälzer Wald.** Aus Neustadt, 24. August, wird uns geschrieben: In der Nacht vom 21. auf 22. Aug. stiegen Diebe auf die Hallerhütte bei Neustadt a. H., erbrachen Eisengitter und Holzladen und drangen so ins Dachgeschoß ein. Sie erbrachen Schränke und Kisten, entwendeten Nahrungsmittel, raubten die Hüttenkasse, plünderten den Postkarten-Automaten und verunreinigten schließlich das Innere der Hütte. Man vermutet, daß es Mannheimer gewesen sind, weil sie eine Mannheimer Zeitung hinterließen und eine Pappschachtel mit der Aufschrift: Bolinger M'heim. Die fehlenden Buchstaben sind ausgekratzt. Der Pfälzerwaldverein setzt für die Ermittelung der Täter eine Belohnung von 50 Mark aus.

* **Kleinigkeiten, auf die doch viel ankommt.** Man schreibt uns: Als ich unlängst auf dem Bahnhof in Pforzheim eine Zeitlang Aufenthalt hatte wollte ich mir etwas zu lesen verschaffen. Welch entzückender Ruf dringt da an mein Ohr: „Sonderblatt!" Höre ich recht? Ja! Sonderblatt! Ich erstehe es und lese: Sonderblatt des Pforzheimer Anzeigers. Es kam dann auch als ein wichtiges Stück in meine Kriegssammlung. Warum hört man in Mannheim immer noch Extrablatt, ja oft mit ganz undeutscher Betonung „Extrablatt"? Könnten nicht die Schriftleitungen einmal den Anfang machen und Sonderblätter ausgeben? Könnten sie nicht auch ihre Austräger anweisen, so auszurufen? Das muß sich doch machen lassen. Im Kampfe gegen die Fremdwörter wäre dann schon wieder eine Verschanzung genommen. — Ferner: In der letzten Zeit wird man beim Austeigen aus der Straßenbahn geradezu umschwärmt von Kindern, die die Hände ausstrecken und rufen: „Billet, Billet, Billet!" Noch nicht ein einzigmal hörte ich, daß jemand sagte: Ihr Kinder, es heißt nicht „Billet", es heißt „Fahrschein"! Nicht ein einziges Mal erlebte ich, daß jemand in vaterländischem Zorn dreingefahren wäre: Ihr elenden Kerl, macht, daß ihr heimkommt mit euerm Billet; den ganzen Tag spielt ihr Soldätlerles und schämt euch nicht, Billet auszurufen! — Ich frage: Wäre es denkbar, daß in einer französischen Stadt jetzt die Kinder ausrufen: Fahrschein, Fahrschein! Das ist eben eine Kleinigkeit, die von großer Wichtigkeit ist, daß man den Kindern sagt, es heißt so und nicht anders. So könnte noch vieles angeführt werden. Es handelt sich um einen Kampf, der durchgeführt werden muß. Nur durch entschiedenes und zielbewußtes Vorgehen ist etwas zu erreichen. K.

* **Mutmaßliches Wetter** am Donnerstag und Freitag. Die Luftdruckverteilung ist unverändert günstig. Für Donnerstag und Freitag ist trockenes und wärmeres Wetter zu erwarten.

Vergnügungen.

* **Saalbautheater,** N 7. 7. Der heutige Programmwechsel bringt als neue Sensation ein gewaltiges Kriegsschauspiel: „Der feindliche Flieger", Schilderungen aus dem deutsch-russischen Krieg in drei Akten, wofür das Saalbautheater das Erstaufführungsrecht erworben hat. Die einzelnen Szenen sind wirklich ergreifend. — Weiter folgt ein kolorierter Kunstfilm „Die Wege des Geschicks", das Schicksal einer armen Verlassenen, in zwei Akten. Ein weiteres Drama, interessante Naturbilder, einaktige Lustspiele und letztmals um 8.30 Uhr als Einlage ein Sittendrama in zwei Akten.

Aus dem Großherzogtum.

♁ Badenburg, 24. Aug. Die Wochenmarktpreise für Mittwoch, den 25. August 1915 nach der Festsetzung der Marktkommission: Kartoffeln Pfd. 6,5 Pfg. Zwiebeln 12 bis 15 Pfg., Weißkohl Pfd. 4 Pfg., Bohnen Pfd. 10—12 Pfg., Gelee-Aepfel Pfd. 5 Pfg., Bühler Zwetschen Pfd. 8 Pfg., Eß-Aepfel Pfd. 10 bis 16 Pfg. (nach Sorte), Schlangengurken nach Größe Stück 8—15 Pfg., Rotkohl Pfd. 6 Pfg., Einlegegurken nach Größe: Essiggurken 100 Stück 1,20 Mk., Salzgurken Stück 2—3 Pfg., Gelbrüben Pfd. 8 Pfg., Birnen Pfd. 10 bis 20 Pfg., Kohlrabi Stück 2—4 Pfg., Wirsing Stück 4—6 Pfg., Salat Kopf 3—5 Pfg., Endivien 4—5 Pfg., Schwarzer Rettig 1 Stück 3—4 Pfg., Meerrettich 1 Stange 5—8 Pfg., Tomaten Pfd. 15—20 Pfg., Butter Pfd. 1,80 Mark, Käse (Weißkäse) 25—30 Pfg., Eier, frisch, Stück 15—16 Pfg., Brombeeren Pfd. 20 Pfd., Blumenkohl 8—15 Pfg., Rote Rüben 5 Pfg. das Pfund. Die Preise gelten als Höchstpreise.

Heidelberg, 24. Aug. (BNC.) In den letzten Tagen wurden auf dem Bohnenmarkt in Handschuhsheim von Händlern und Aufkäufern für Bohnen Preise geboten und bezahlt, die in gar keinem Verhältnis zu den bisherigen hiesigen Marktlage standen und die vor allem von den Landwirten selbst gar nicht erwartet oder verlangt worden waren. Aus diesem Grunde hat das Bezirksamt den Höchstpreis für Bohnen auf 15 Pfg. für das Pfund festgesetzt und den Händlern untersagt, mehr als 5 Zentner aufzukaufen. Da durch die Machenschaften der Händler die Gefahr besteht, daß die Lebensmittelteuerung weiter um sich greift und die Sicherheit der Ernährung der Bevölkerung schwer bedroht wird, hat das Bezirksamt erneut schwere Strafen gegen die örtlichen Preistreibereien der Händler angedroht.

):(Furtwangen, 23. Aug. Im vergangenen Frühjahr konnten die Furtwanger Bäcker mehrere Tage wegen Mangel an Mehl nicht backen, sodaß die Bevölkerung kurze Zeit ohne Brot war, eine Kalamität, die hauptsächlich darauf zurückzuführen war, daß die Bäcker den vorgeschriebenen Kartoffelzusatz nicht in der gesetzlichen Weise einhielten. Vor dem Schöffengericht Triberg hatten sich deshalb fünf Furtwanger Bäckermeister zu verantworten. Nach dem Gutachten des als Sachverständiger geladenen Vorstandes des Freiburger Untersuchungsamts enthielten die untersuchten Brote gar keine, oder nur ganz geringe Mengen Kartoffeln; die Angeklagten gaben zu, weniger Kartoffeln und Kartoffelpräparate, als vorgeschrieben ist, verwendet zu haben und entschuldigten sich mit der mit Schwierigkeiten verbundenen Beschaffung von Kartoffeln und Kartoffelmehl. Die amtsgerichtlichen Strafbefehle, die ausgesprochen worden waren, wurden aufrecht erhalten und die fünf Bäckermeister zu Geldstrafen von je 40 M. verurteilt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

§ Neustadt, 24. Aug. Dieser Tage ging die Meldung durch die Blätter, daß der Flugzeugführer Heinz Horst aus Neustadt-Haardt bei einem Probeflug abgestürzt sei und den Tod gefunden habe. Wie sich jetzt herausstellt, sind die Namen verwechselt worden. Der Abgestürzte heißt Borst und stammt aus Hard bei Kissingen. Borst war Anfangspilot und wollte in das Tal seiner Heimat fliegen, trotz eines kleinen Schadens an seinem Flugzeug und trotz ungenügenden Benzinvorrats. So stürzte er in der Nähe von Suhl ab und fand den Tod.

Darmstadt, 23. Aug. Die Stadtverwaltung hat den Verkauf von Weißkraut in die Hand genommen und wird dasselbe im Gewicht von einem halben Zentner zu M. 2.— nur an Selbstverbraucher, abgegeben. Am Markttage wird das Kraut auch auf dem Marktplatz, soweit der Vorrat reicht, abgegeben.

Sportliche Rundschau.

* **Fußball.** Das am Sonntag, 22. August, auf dem Sportplatze der Mannheimer Fußballgesellschaft „Hertha" hinter dem Straßenbahndepot ausgetragene Wettspiel der beiden ersten Mannschaften des Platzinhabers und der Fußballgesellschaft „Revidia"-Ludwigshafen endete mit einem Siege zugunsten des erstgenannten Vereins von 9:1 Toren. „Hertha" war „Revidia" gegenüber von Anfang bis zum Schluß weit überlegen, was schon die hohe Torzahl bestätigt. Die Leistungen sämtlicher Spieler Hertha's waren sehr gut, besonders ist die Kombination hervorzuheben. B.

Vom Badischen Roten Kreuz.

):(Karlsruhe, 23. Aug. Zu Beginn der Sitzung des Karlsruher Ortsausschusses, der Großherzogin Luise anwohnte, gab der Vorsitzende, General Limburger, verschiedene Mitteilungen über die Kriegsblindenfürsorge in Baden. Die Bestimmung des Kriegsministeriums über die Verlegung der dienstuntauglich werdenden Verwundeten oder Kranken in die heimischen Lazarette, gereicht der Fürsorge für die Kriegsblinden zum größten Vorteil. Für sie ist die weitere Ausbildung und Versorgung in der engeren Heimat ganz besonders angezeigt. Darin stimmen alle Sachkundigen überein; denn diese Ausbildung dauert längere Zeit und es wäre für die Angehörigen, wie für die Blinden selbst eine ungerechtfertigte Härte, wollte man beide unnötig weit voneinander entfernt halten. Die badische Kriegsinvalidenfürsorge ist in der glücklichen Lage, in Mannheim wie in Freiburg zwei wohleingerichtete Blindenheime zu besitzen. Das in Freiburg steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der ärztlichen Fakultät der Universität; für Mannheim hat die Fakultät von Heidelberg ihre Mitwirkung zugesagt. Die Blinden erhalten in diesen Anstalten vollkommenen Unterricht im Lesen der Blindenschrift; ebenso ist Gelegenheit zur musikalischen Ausbildung und zur sonstigen Anweisung. Es ist ferner Gelegenheit zum Erlernen einer entsprechenden Erwerbstätigkeit gegeben. In Freiburg können sogar Familien während der Lehrzeit des Eingewiesenen untergebracht werden; ebenso ist dort für Offiziere oder Studenten die Möglichkeit der Unterkunft. Es empfiehlt sich, allerorts dafür zu wirken, daß alle Wohltäter, die gerade diesem Teil der Fürsorge ihr Wohlwollen und ihre Unterstützung geben wollen, die Mittel im Lande lassen. Ein besonderer Ausschuß, zu dem auch die ärztlichen Vertreter der Augenheilkunde von den Hochschulen Heidelberg und Freiburg gehören, hat die Fürsorge für diese uns besonders nahegehenden Kriegsopfern übernommen. Spenden nimmt entgegen: die Badische Kriegsinvalidenfürsorge, Kassenverwaltung des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz, Karlsruhe, Baden, Gartenstr. 49.

Es wird darauf hingewiesen, daß vom 1. September d. Js. ab neue Vordrucke zu den Freifahrtscheinen für die Eisenbahn zur Benützung kommen.

Weiter sei darauf hingewiesen, daß die Heeresverwaltung auch Konservenbüchsen sammelt. Solche Büchsen nimmt entgegen: die Hauptsammelstelle in Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 17.

Deutscher Reichstag.

⊡ Berlin, 25. Aug. (Von u. Berl. Bur.) Im Reichstag ging heute zunächst noch die Ernährungsdebatte weiter. Es sprach zu ihr der Abgeordnete Fegter (Fortschr.) und Herr Hestermann, der jetzt auf der rechten Seite des Hauses sitzt.

Aus der Budgetkommission.

⊡ Berlin, 25. Aug. (Von u. Berl. Büro.) In ihrer heutigen Sitzung beschäftigte sich die Budgetkommission des Reichstags zunächst mit der Lage der Kaliindustrie. Ein sozialdemokr. Abgeordneter und Bergarbeiterführer legte dar, daß die Kaliindustrie in schlimmer Lage sei, aber durch ihre eigene Schuld. Das Ausfuhrverbot hat einen Teil der Werke stillgelegt; eine Anpassung wird durch das Kaligesetz verhindert. Ein Zentrumsabgeordneter begründet einen Antrag, der die Propagandaausgaben mit etwa 5 Millionen bestehen lassen will.

Ein fortschrittlicher Abgeordneter teilt die Ansicht, daß die Kaliindustrie notleidend sei. Der Bundesrat könne selbstverständlich die nötigen Abänderungen vornehmen. Der Unterstaatssekretär führte aus, man habe die Kali-Industrie regelementiert und sei deshalb verpflichtet, auch weiter für sie zu sorgen. Wir müssen helfen, damit die Werke nicht ganz stillgelegt und die Arbeiter brotlos werden. Im Laufe der Debatte meinte ein weiterer Zentrumsabgeordneter, es sei jetzt nicht die richtige Zeit, die Uebelstände zu beseitigen, die sich daraus ergeben haben, daß das Kaligesetz seinen Zweck nicht erfüllt.

Letzte Meldungen.

Ministerrat in Petersburg.

m. Köln, 25. Aug. (Priv.-Teleg.) Die Kölnische Zeitung meldet von der holländischen Grenze: Aus Petersburg wird unterm 24. gemeldet: Gestern und heute trat der Ministerrat zusammen.

Nach der „Birschewoja Wiedomosti" führte Rodsianko den Vorsitz in einer Versammlung von Führern des Zentrums, der Nationalisten, Oktobristen und Progressisten und Kadetten. In dieser Versammlung wurde die Möglichkeit einer Aenderung in der Zusammensetzung der Regierung, sowie der Frage eines Kartell-Kabinetts oder eines Kabinetts der Landesverteidigung besprochen.

Die Cholera in Rußland.

Petersburg, 25. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Täglich werden 30—40 Cholererkrankungen gemeldet.

Serbien.

⊡ Berlin, 25. Aug. (Von u. Berl. Büro.) Aus Bukarest wird der „B. Z." gemeldet: Die serbische Skupschtina votierte mit 103 gegen 24 Stimmen der Regierung das Vertrauen und ließ ihr in der mazedonischen Frage freie Hand.

⊡ Berlin, 25. Aug. (Von u. Berl. Büro.) Aus Budapest meldet die „B. Z.": „Az Est" meldet aus Sofia: Der serbische Gesandte habe dem Vertreter eines griechischen Blattes mitgeteilt, daß Serbien nur geneigt sei, die Gegend von Istib und Kotschana an Bulgarien abzutreten. Die serbische Regierung werde eine Aenderung der heutigen serbisch-griechischen Grenze nicht dulden.

*

m. Köln, 25. Aug. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Christiania: „Aften Poster" meldet aus Tromsoe, daß die Eisverhältnisse bei Spitzbergen dieses Jahr besonders schwierig seien. Die Eisfjords seien völlig von Eis gesperrt, sodaß mehrere Fangschiffe im Eis in Nord-Spitzbergen festsitzen, ohne Aussicht, freizukommen. Dasselbe sei in Green Harbour der Fall, wo besonders die Angestellten der Funkenstation gefährdet seien, da sie nur Proviant für ungefähr einen Monat hätten.

Rom, 25. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der „Agence Stefani": Ministerpräsident Salandra ist zu einer Besprechung mit dem Könige und zur Besichtigung der Truppen nach der Front abgereist.

Handels- und Industrie-Zeitung

Englische Anleihe in Amerika.

Die „Morning Post“ vom 20. 8. erhält folgenden eigenen Drahtbericht aus Washington: Die New Yorker Börse ist überzeugt, daß über Kredite oder eine Anleihe für Rechnung der britischen Regierung in New York verhandelt werden wird. Die einzige Frage ist, wann und wieviel England borgen wird. Führende Bankiers glauben, daß nicht weniger als 150 Millionen Pfund Sterling nötig sind, um die amerikanischen Rechnungen zu begleichen und den Sterlingkurs in Amerika wieder normal zu machen, doch laufen Gerüchte um, daß die Regierung gegenwärtig mit 30 Millionen Pfund zufrieden ist. Die bedeutenden finanziellen Sachverständigen halten dies für einen Fehler, da diese Summe nur für kurze Zeit reicht. Es ist zweifelhaft, ob sie die gewünschte Wirkung haben würde. Diese Beschränkung würde England nötigen, in wenigen Monaten wegen weiterer Unterstützung an den Markt heranzutreten. Die Fachleute meinen, es sei besser, den ganzen erforderlichen Betrag auf einmal aufzunehmen, die moralische Wirkung einer einzigen großen Anleihe würde größer sein, als die mehrerer kleinerer, und letzten Endes würde die Regierung Geld sparen, da mit jeder folgenden Anleihe die Zinsen steigen würden. Geld ist gegenwärtig billig und reichlich zu haben, es wird nicht schwer sein, das ganze benötigte Geld zu erhalten, **wenn die Anleihe genügend schmackhaft für den amerikanischen Kapitalisten ist.** Von allem aber hoffen die Bankiers, daß kein Versuch gemacht wird, der Notlage durch Sendung eines Riesenbetrages in Gold abzuhelfen. Ein hervorragender Bankier sagt: Wir würden jeden Versuch, den Kurs durch weitere Goldsendungen aufzubessern, bedauern. Den Zufluß einer großen Summe würde ich für ein nationales Unglück halten. Es würde leicht zu einem übermäßigen Steigerung des Geldumlaufes und einer Verteuerung des Lebensunterhaltes führen. England braucht Gold, wir nicht.

Der „Daily Telegraph“ vom 20. 8. läßt sich folgendes von seinem New Yorker Vertreter drahten: Nach nochmaliger Konferenz führender New Yorker Bankiers sollen die Vorbereitungen für eine Anleihe in wenigen Tagen fertig sein.

Mit der Entsendung englischen Goldes sind diese Bankleute nicht einverstanden, da England selbst das Gold nötig braucht, Amerika aber nicht.

Als wirksamste Maßnahme zur Regelung der Valuta wird hier empfohlen, daß die britische Regierung energisch auf Abstoßung amerikanischer Schuldverschreibungen hinarbeite.

Nachdem bereits die „Morning Post“ vom 20. 8. in ihrem Handelsteil davon gesprochen hatte, daß Edward Holden von der London City u. Midland Bank für mündlichen Meinungsaustausch mit New Yorker Bankkreisen der geeignetste Mann sei und daß ihm gegebenen Falls ein Beamter des Schatzamtes dorthin begleiten solle, meldet die „Times“ vom 21. 8. Folgendes:

Sir Edward Holden, einer der hervorragendsten Finanzleute der City soll mit weit gesteckten Vollmachten nach Amerika gehen. Er soll ermächtigt sein, alles zu unternehmen, was er als zur Festigung des weichenden Sterlingkurses als notwendig erachtet. Es müsse um jeden Preis Abhilfe geschaffen werden.

Erst in zweiter Linie käme die Anleihesorge. (Es scheint, als ob die „Times“ in dieser Hinsicht allzu kühnen Hoffnungen gegenüber abwiegeln wolle; doch gibt sie zu, eine in Amerika untergebrachte Anleihe sei der einzige dauernde Ausweg. Daß sich die Amerikaner übrigens so sehr gegen die englische Goldeinfuhr sträuben sollten, ist wohl mehr der Wunsch der Cityleute, als eine vollendete Tatsache.)

*

Manchester, 25. August. (WTB. Nichtamtlich.) Der Manchester Guardian bekämpft in einem Leitartikel den Plan einer in Amerika aufzunehmenden Anleihe und sagt: Eine 5prozentige Anleihe ist unseren Finanzen unbekannt. Die Freiheit von Einkommensteuern wäre eine reaktionäre Neuerung. Die Wirkung der Anleihe würde sein, den Kurs der bisherigen englischen Staatspapiere herabzudrücken, so daß die nächste Kriegsanleihe zu einem höheren Zinsfuß, als 4½ Prozent, ausgegeben werden müßte. Das richtigste Mittel sei, amerikanische Wertpapiere zu verkaufen und Gold einzuführen, obwohl die Banken trotz wiederholten Mahnungen nur unzureichende Goldreserven haben, die sie nicht zu verringern wünschen. Eine Verringerung des Goldvorrates von England würde die Preise herabdrücken und die Ausfuhr fördern. Die Ausfuhr von Gold hat noch keineswegs die zulässige Grenze erreicht.

Englischer Wechselkurs und Weizeneinfuhr.

Der „Daily Telegraph“ vom 19. 8. schreibt: Wie der Wochenbericht von Bathgate u. Co. ausführt, wird ohne Zweifel Amerika einen großen Ueberschuß an Weizen für die Ausfuhr verfügbar haben, jedoch zögern die Einfuhrfirmen wegen des sinkenden Sterlingkurses mit Abschlüssen, bis etwas zur Regelung dieser Verhältnisse geschehen ist.

Wenn Weizen 48 sh und 6 d per Quarter kostet und infolge der Kursdifferenz noch ein wesentlicher Aufschlag entsteht, so bedeutet das eine große Beeinträchtigung des Geschäftes.

Londoner Effektenbörse.

Ueber die Londoner Börse vom 19. 8. berichtet die „Morning Post“ am 20. 8. in ihrem Handelsteil: In Anbetracht der gemeldeten Besetzung von Kowno durch die Deutschen und angesichts der Gerüchte über weitere Verluste von Handelsschiffen durch U-Boote verkehrte die Börse in schwacher Haltung. Auch der Rückgang des amerikanischen Wechselkurses hatte eine deprimierende Wirkung. Die Werte der Kriegsanleihe sanken, da sie nicht genügend gestützt wurde.

LONDON, 24. Juli.

	24.	23.		24.	23.
2½% Engl. Konsols	65.—	65—	Pennsylvania	57⅛	56⅞
5% Argentinier	98.—	98⅛	Southern Pacific	93⅛	92.—
4% Brasilianer	—.—	—.—	Union Pacific	136⅞	135⅛
4½% Japan. v. 1905	85⅛	85⅝	Steels	76⅛	74⅞
3% Portugiesen	—.—	—.—	Anaconda Copp.	—.—	7⅛
5% Russen v. 1906	—.—	—.—	Rio Tinto	53⅛	53⅛
4½% Russen v. 1909	74⅛	73⅞	Chartered	0/6½	10/0
Baltimore and Ohio	84⅛	84⅞	De Beers	11⅛	11⅞
Canadian Pacific	160.—	159⅞	Lena Goldfields	1⅛	1⅛
Erie com.	28⅛	27.—	Randmines	4⅞	4⅞
National Railway of Mexico	—.—	5.—	Privatdiskont	4⅞	—.—
			Silber	23⅞	—.—

Zwangskurs für den russischen Rubel?

Petersburg, 25. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Rjetsch schreibt: Die Budgetkommission hat erwogen, ob es möglich ist, die Schwankungen des Rubelkurses durch die Festsetzung eines Preises zu beseitigen.

Von liberaler Seite wird darauf hingewiesen, daß dies unmöglich sei. Nur ein energischer Kampf im Innern gegen die Valutaspekulation der Großbanken sei möglich. Die Kommission hat festgestellt, daß der Ausfuhrhandel von bisher 1,5 Milliarden auf 150 Millionen Rubel gesunken ist. (Daß die Einführung eines Zwangskurses überhaupt erörtert wird, zeigt die ungesunden finanziellen Schwierigkeiten Rußlands. Sollte es dazu kommen, so wäre die alte Papiergeldwirtschaft mit ihrem großen Disagio wieder völlig legalisiert. Der russische Notenumlauf hat bereits die kolossale Summe von 4221,4 Millionen Rubel erreicht. D. Schriftl.)

Stand der Badischen Bank am 23. August.

1914	gegen die Vorwoche	Aktiva (in Mark)	1915	gegen die Vorwoche
6 208 384+	13 030	Metall-Bestand	6 341 867+	926
23 030+	14 400	Reichs- u. Darlehns-Kassen-Scheine	264 735+	9 728
2 934 588—	82 200	Noten anderer Banken	1 185 120—	670 250
15 746 415—	16 677	Wechselbestand	12 701 501+	86 097
8 842 303—	671 600	Lombarddarlehen	11 274 546+	159 516
307 153—	79 307	Effektenbestand	5 449 961+	80 284
6 140 111+	670 078	Sonstige Aktiva	7 408 536—	386 616
		Passiva.		
9 000 000	(unver.)	Grundkapital	9 000 000	(unver.)
2 250 000	(unver.)	Reservefonds	2 250 000	(unver.)
16 094 600—	461 600	Notenumlauf	17 338 400+	1 350 300
12 201 469+	317 909	Tägl. fällige Einlagen	13 540 051—	36 679
—	—	Einlag. m. Künd.-Frist	1 272 000+	44 000
672 929+	28 064	Sonstige Passiva	1 222 937+	24 181

Metalldeckung des Notenumlaufs 36,73% gegen 39,80% in der Vorwoche und 38,50% im Vorjahr.

Frankfurter Effektenbörse.

R. Frankfurt a. M., 25. August. (Privat-Tel.) Der Geschäftsverkehr war sehr wenig umfangreich; es bestand neuerdings Anregung, aus der bisherigen Zurückhaltung herauszutreten.

Der Montanaktienmarkt zeigte ungleichmäßige Tendenz. Interesse bestand für Caro Hegenscheidt; die einheimischen Staatsfonds und die 5proz. Kriegsanleihen blieben fest; ausländische Wertpapiere neigten größtenteils nach unten. Am Aktienmarkt zeigten Waffen- und Autowerte wenige Kursveränderungen. Chemische Aktien gut behauptet. Elektrowerte blieben preishaltend; feste Tendenz zeigten Diskonto Kommandit und Deutsche Bank; auf den übrigen Märkten still. Der Geldmarkt blieb flüssig.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 25. Aug. (WTB.) Die Zurückhaltung, welche sich die Kursbesucher wegen der von berufener Seite ausgegangenen Mahnungen zur Einschränkung der Spekulation auferlegten, hatte zur Folge, daß nur vereinzelte Umsätze stattfanden. Von einer Kursbewegung kann daher eigentlich nicht gesprochen werden. Für russische Anleihen und Prioritäten machten sich Angebote zu niedrigen Kursen bemerkbar. Deutsche Anleihen, insbesondere Kriegsanleihen, bewährten in vollem Umfange ihre Festigkeit. Ausländische Valuten wurden kaum gehandelt. Geld blieb flüssig.

New-Yorker Effektenbörse.

Newyork, 24. August. (WTB. Nichtamtlich.) Bessere Nachrichten aus Washington wirkten auf die Stimmung beruhigend und gaben Veranlassung zu lebhafterer Kauftätigkeit. Die Tendenz war vorwiegend sehr fest, da wieder große Posten von Industriewerten vom Markte genommen wurden. Auch Eisenbahnaktien waren infolge günstiger Einnahmenausweise lebhafter begehrt. In vielen Fällen erfolgten die Käufe zu Anlagezwecken. Von Industriewerten gewannen Stahltrustaktien schließlich Dollar 3⅛, Bethlehem Steels Dollar 7, Amerika-Lokomotive Dollar 3¾, während Eisenbahnaktien den Kursstand bis Dollar 1¾ besserten. Der Aktienumsatz betrug 798 000 Stück.

NEWYORK, 24. Aug. (Devisenmarkt.)

	24.	23.
Tendenz für Geld	stetig	stetig
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	——	2—
Geld letztes Darlehen	——	2—
Sichtwechsel Berlin	80⅞	81—
Sichtwechsel Paris	5.87.—	5.89—
Wechsel auf London (60 Tage)	4.61.75	4.62—
Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.63.25	4.66.50
Silber Bullion	47—	47⅛

NEWYORK, 24. Aug. (Bonds- und Aktienmarkt.)

	24.	23.		24.	23.
Atch.Top.Santa Fé 4% conv. Bonds	——	103—	Miss. Cant. Tex. a.	——	7—
Balt. Ohio 4% Bds.	91½	88⅞	do. do. pr.	16⅞	16⅞
Ches. Ohio 4½ Bs.	72⅝	73½	Missouri Pacific	3⅛	3—
North. Pac. 3 Bds.	62⅝	62¾	Nat. Railw. of Mex.	——	5—
North. Pac. Pr. Lien 4 Bonds	89¼	89⅝	New York Centr. c.	89⅝	89⅞
St. Louis and St. Franzc. pr. 4 Bds.	68½	68½	do. Ont & West c.	25⅛	24⅞
St. Louis S. F. 5 Bs.	44½	44½	Norfolk & West. c.	109⅛	109⅛
South. Pacific c 4 1929 M/G	82¼	83—	Northern Pacific c.	——	109⅞
Union Pacific 1 st. Ml.1947 4 Bonds	89⅝	88—	Pennsylvania com.	——	109⅝
United States 2 Bds.	——	93—	Reading com.	147⅞	149⅝
United States Steel Corp. 5⅝ Bonds	——	102⅞	Chicago Rock Island Pacif. Railw.	——	22⅛
Atch.Top.Santa Fé com.	101—	102⅝	Rock Island com.	⅛	⅛
do. pref.	——	99⅞	Chic. Rock Isl.fsert.	⅛	⅛
Baltimore and Ohio	80—	79⅞	Southern Pacific	89⅝	89—
Canada Pacific	149⅝	147½	South. Railw. com.	15⅞	15—
Ches. & Ohio c	44—	43—	South. Railw. pref.	——	49⅞
Chic.Milw.St.Paul c.	84⅝	81—	Union Pacific c.	128⅞	129⅞
Denver & Rio Gr.	4—	4—	Union Pacific pref.	81⅝	81⅝
Erie com.	29⅝	28⅛	Wabash pref.	⅛	⅛
Erie 1st pref.	42½	41⅛	West Maryland com	22—	25—
Erie 2nd pref.	——	32⅞	Americ. Can com.	56⅞	55⅞
Great North. pref.	117—	117—	do. do. pref.	102⅞	105⅝
Gr. North. Ore Cert.	40⅞	40⅞	Americ. Locom. c.	52—	49⅞
Illinois Centr. com.	101—	103—	Amer.Smelt.&Ref.c.	79⅞	77⅛
Interborgh. Metrop.	——	19⅞	do. Sugar Ref. c.	109⅛	107⅛
do. pr.	——	74—	Anac. Copp.Min. c.	69⅛	69⅛
Kansas City and Southern	——	28⅝	Bethlehem Steel	276—	283—
do. pref.	——	57—	Central Leather	——	42⅝
Lehigh Valley com.	141—	141—	Consolidated Gas	125⅝	125—
Louisv. u. Nashv.	112½	112½	General Electr. c.	171⅛	170—
			Mexic. Petroleum	71⅝	89⅞
			National Lead	61⅛	60⅞
			Unit.Stat. Steels c.	72⅞	70⅞
			Unit.Stat. Steels pr.	111—	110⅝
			Utah Copper com.	65—	61⅝
			Virgin.Car.Chem.c.	34⅛	34—
			Soarsfloebuck com.	150⅝	150—

Handel und Industrie.

Zur Frage der rumänischen Getreideausfuhr.

Berlin, 25. Aug. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Budapest meldet die B. Z.: Ein aus Rumänien zurückgekehrter befreiter Importeur bezeichnet die Meldung, daß die Ausfuhr der diesjährigen rumänischen Ernte gesichert sei, als einen Irrtum. Diejenigen, die nicht über genügende Verbindungen verfügen, können das bereits verkaufte rumänische Getreide nicht zur Ausfuhr bringen. Es gibt österreichisch-ungarische Firmen in Rumänien, die sogar das seit dem vorigen Dezember erworbene und eingelagerte Getreide bis heute nicht über die Grenze brachten. Infolgedessen sind die Getreidepreise in außergewöhnlichem Maße gesunken. Es gibt auch Getreidefirmen, die seit Monaten bestrebt sind, die Ausfuhrerlaubnis zu erhalten, aber ohne Erfolg.

Die ungeheure Ausfuhr der Vereinigten Staaten.

London, 25. August. (WTB. Nichtamtlich.) Nach der amerikanischen Handelsstatistik für das Rechnungsjahr 1914/15 betrug der Wert der Ausfuhr 293 455 000 Pfund Sterling. Das bedeutet eine Zunahme von 111 453 000 Pfund Sterling gegen das Vorjahr. Der Wert der Ausfuhr von Lebensmitteln betrug 102 Millionen, von Rohstoffen 61 Millionen, von Halbfabrikaten 34,8 Millionen, von Fertigfabrikaten 84,6 Millionen, von Verschiedenem 10,7 Millionen.

Schwierigkeiten der Ausfuhr amerikanischen Weizens nach Italien.

Die „Morning Post“ vom 19. August läßt sich von einem Mitarbeiter darüber schreiben: Es herrscht große Nachfrage nach Dampfern, die Ende September und im Oktober ladebereit sind. Die Bestimmungsorte sind fast ausschließlich westitalienische Häfen. Ein sehr großer Teil der amerikanischen Weizenernte wird augenscheinlich von Italien übernommen. Die Schwierigkeit, Dampfer für Italien zu finden, liegt in der sicher einsetzenden Verstopfung der italienischen Häfen, wenn erst die vielen Schiffe mit Weizenladungen dort eintreffen werden. Strafgelder für längere Liegedauer der Schiffe sind wegen des Kriegszustandes in Italien nicht gesetzlich durchzusetzen, daher weigern sich die Reeder, ihre Schiffe dorthin zu verchartern.

Warenmärkte.

Berliner Getreidemarkt.

WTB. Berlin, 25. August. (Frühmarkt) (Nichtamtlich ermittelte Preise.) Mais la 598 bis 607, Mittelware M. 518—584, Perlmais 603 bis 619, Weizenkleie M. 53.—, vollwertige Rübenschnitzel M. 42.— bis 44.—.

Berlin, 25. Aug. (WTB.) Getreidemarkt ohne Notiz. Die Abwärtsbewegung der Maispreise am Getreidemarkte machte heute weitere Fortschritte. Rollende Waren wurden von der Provinz in größeren Posten gekauft, die Vorräte blieben aber noch sehr groß, da neue Zufuhren in Aussicht standen.

Im Lokohandel war das Angebot reichlich, trotzdem die Forderungen erniedrigt waren. Die Kauflust war gering. Ausländische Gerste war bei kleinem Angebot gut gefragt, die Preise aber unverändert. Maismehl war wieder etwas billiger. Ausländische Kleie und Rübenschnitzel wurden zu denselben Preisen wie gestern gehandelt.

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 24. Aug. (WTB.) Der Weizenmarkt war anfangs gegen gestern fester auf ungünstige Erntenachrichten aus Europa, Nachtfrost in Dakota, schlechtes Wetter im Nordwesten des Landes sowie Käufe des Auslands in Septemberware. Im späteren Verlauf war die Tendenz matter auf enttäuschende Exportnachfrage; dann war die Tendenz wieder fester auf gute Nachfrage. Am Schluß des Marktes war die Tendenz als behauptet zu bezeichnen.

Der Maismarkt eröffnete fester auf kleine Vorräte, kaltes Wetter, Käufe der Kommissionshäuser sowie auf kleine Zufuhren; dann war die Haltung des Marktes matter auf Verkäufe der Firma Armour sowie im Einklang mit der Tendenz des Weizenmarktes. Im späteren Verkehr war die Tendenz wieder fester auf Verkäufe. Schluß behauptet.

CHICAGO, 24. Aug.

	24.	23.		24.	23.
Weizen Sept.	99⅞	100⅞	Schweine: schwere	6.75—	6.65—
Dezb.	97⅞	97⅞	Speck	0.00-0.00	9.20-9.85
Mais Sept.	73⅞	74⅞	Schmalz: Sept.	8.60	8.12
Dezb.	63⅞	73⅞	Okt.	8.50	8.22
Hafer Sept.	32⅛	32⅞	Pork: Sept.	13.35	13.25
Dezb.	——	37⅛	Okt.	13.67	13.60
Schweinezufuhr i. West	63 000	88 000	Rippen: Sept.	8.50	8.20
dv. Chicago	18 000	30 000	Okt.	8.62	8.65
Schweine: leichte	7.60	7.50			

New-Yorker Warenmarkt.

WTB. Newyork, 24. August. Der Weizenmarkt war, nachdem er anfangs in fester Haltung verkehrte, am Schluß des Marktes mit der Haltung des Chicagoer Marktes als behauptet zu bezeichnen.

Der Baumwollmarkt war anfänglich fester auf Käufe des Auslandes und private ungünstige Erntenachrichten. Schluß behauptet.

Der Kaffeemarkt war anfänglich fester auf ermutigende brasilianische Meldungen. Schließlich war die Tendenz matter auf Käufe der Kaffeehändler sowie auf Liquidationen.

NEWYORK, 24. Aug.

	24.	23.		24.	23.
Winter-Weizen: Aug.	114⅞	115⅞	Baumwolle: Newyork loko	9.30	9.20
per Sept.	109⅛	109⅞	per August	9.03	8.86
per Dezb.	107.—	108⅞	per September	9.12	9.01
Mais loko	nom.	nom.	per Oktober	9.32	9.22
Mehl spr. w.	5.55	unver.	per Dezember	9.50	9.50
Getreidefr. Liverpool	nom.	unver.	per Januar	9.72	9.61
London	nom.	unver.	per März	9.90	9.86
Baumwolle: Ank. i. atl. H.	3 000	2 000	Petroleum: raffn. i. cas.	9.75	unver.
in Golfhäfen	2 000	——	stand whit.	7.50	unver.
im Innern	4 000	1 000	in tanks	4.00	unver.
			Cred. Balan.	1.35	unver.

Newyork, 24. Aug. (Kaffee.) No. 7, loko 7⅛, per Sept. 6.17, per Dez. 6.34, per Jan. 6.38, per März 6.47, per Mai 6.56.

Farbmangel allerorten.

„Times“ vom 19. 8. schildert, wie überall die farbenverbrauchenden Gewerbe brach gelegt werden durch das Ausbleiben deutscher Farbstoffe. Die Preise gefärbter Stoffe wachsen ständig. Züricher Fabrikanten erklären, daß sie weder für Lieferfristen und Qualität, noch für Farbechtheit und bestellte Farbenschattierung Gewähr übernehmen können. Lyon weist auf die ungeheuren Schwierigkeiten der Ausführung der Bestellungen hin und lehnt Verantwortung für Abweichung in Färbungen und ungenügender Appretur ab, die kein Grund mehr zur Annahmeverweigerung seien.

Die britische Bekleidungsindustrie beklagt sich bitter über die Minderwertigkeit der Stoffe. So erwiesen sich von in England hergestellten Seiden 8 unter 9 als so schlecht gefärbt, daß sie im Sonnenlicht ausbleichten.

Amerikanischer Roheisenmarkt.

Pittsburg, 23. August. Die Haltung des Roheisenmarktes ist fest und die Preise sind steigend. Für Stahlerzeugnisse ist die Haltung gleichfalls fest. Obwohl der Stahltrust und die unabhängigen Werke mit ihrer vollen Leistungsfähigkeit arbeiten, nimmt der Umfang der unausgeführten Aufträge zu. Die Nachfrage seitens inländischer Verbraucher ist nicht übermäßig groß, aber die Aufträge für Kriegsmaterial treiben die Preise nach oben. Halbzeug ist lebhaft begehrt, besonders von den Schiffswerften. Für Baustahl besteht Nachfrage seitens neutraler Länder zu Ausfuhrzwecken.

Letzte Handelsnachrichten.

New York, 24. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die Julieinnahmen der Baltimore und Ohio-Eisenbahn waren gegen das Vorjahr um 594 000 Dollar, die Reineinnahmen um 5000 Dollar höher.

Montreal, 25. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die Einnahmen der Canadian-Pacific-Eisenbahn betrugen in der dritten Augustwoche 1 956 000 Dollar. Das bedeutet gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eine Zunahme von 198 000 Dollar.

London, 25. August. (WTB. (Nichtamtlich.) Die Zahl der Einwanderer in Amerika betrug für 1914-15 434 244 Personen gegen 1 403 081 Personen im Vorjahre. Die Zahl der Auswanderer betrug 384 174 gegen 633 805 Personen im Vorjahre. Unter den Einwanderern befanden sich 47 000 Kanadier.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Ziehung 6., 7. u. 8. September

Wohlfahrts-Geld-Lotterie

der Deutschen Kolonial-Gesellschaft zu Berlin

330000 Lose. 10167 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug Mark:

Hauptgewinne Mark

400000
75000
40000
30000
20000
10000

Wohlfahrts-Lose zu Mk. 3.30 Porto u. Liste extra 30 Pfg.

zu haben in den bekannten Losverkaufsstellen

Lud. Müller & Co. in Berlin Werderscher Markt 10.

Lose hier bei Moritz Hersberger, O 5, 5, E 5, 17, Adrian Schmitt, E 4, 10. August Schmitt, F 2, 1, Georg Engert, Windeckstrasse 11. 12310

Als Opfer dieses schrecklichen Weltkrieges erlag im Kriegslazarett am 16. August 1915 seinen schweren Verwundungen, die er am 16. Juni durch Handgranate, nach 11 Monate langem schwerem Ringen erhielt, mein einziger, innigstgeliebter, treusorgender Sohn

Erich Schuhmann

Ers.-Res.-Regt. 99, 7. Komp.
Angestellter der Rheinischen Siemens-Schuckert-Werke zu Mannheim
im blühenden Alter von $26^{1}/_{4}$ Jahren.

In tiefstem Schmerz:
Frau Lisette Schuhmann Wwe.
Neukölln-Berlin, Laubestr. 7.

Mein Sohn wurde nach hier überführt, die Bestattung findet am Donnerstag, 26. August nachmitt. 3 Uhr auf dem Ehrenfriedhof des Neuköllner Gemeinde-Kirchhofes am Mariendorfer Weg, statt. 42326

TOPOL

erhöht den Nährwert aller Fleischkost, macht aber auch den Fleischgenuß völlig entbehrlich. 12214

TOPOL

mag ich nicht mehr entbehren. Dasselbe ist nicht nur nahrhaft, sondern sorgt auch für regelmäßigen Stuhlgang, ist appetitanregend, übt auf den ganzen Körper eine wohltuende, kräftigende Wirkung aus. Wir essen kein Fleisch mehr, da wir es durch Topol ganz entbehren können.
Hannover, den 26. Juli 15. Frau A. H.

TOPOL

wird in meinem Haushalt täglich zu allen Speisen verwendet, ich möchte es nimmer missen. Ich litt längere Zeit an Magenbeschwerden, die nun ganz verschwunden sind. Kann es als sehr gutes Nähr- und Kräftigungsmittel empfehlen.
Hannover, 10. Juli 15. O. F., Kaufmann.

TOPOL

ist ganz großartig, alles schmeckt nochmal so kräftig und brauche nur noch die Hälfte Fett. Auch mein Mann und meine Kinder fühlen sich sehr wohl. Wir merken die gute Wirkung an Allem.
Hamburg, 6. 2. 15. Frau E. Frank.

Zu beziehen u. a. durch: Albers & Co., Gebr. Ebert, Ernst Huppert, Th. v. Eichstedt, Ctt. Fenling, Math. Hannstein, Jakob Harter, Franz Heck, Ludwig & Schütthelm, Springmann's Drogerie, Jak. Uhl. durch die Apotheken, sowie wo durch Plakate ersichtlich.
Hauptvertreter: Julius Feller, Pforzheim, Tel. 2034.

Jeder Deutsche trage den

„Deutschen Nationalring."

Ueberall erhältlich oder durch Höhne & Friedewald, Hamburg 1. 42190

Weiche ein mit Henkel's Bleich-Soda

Topol-Kochrezept.

Wildsuppe. Die Knochen von gebratenem Wildbret werden mit Suppengrün in Wasser gut ausgekocht. Röste Mehl mit etwas Zwiebeln oder Lauch schön dunkelgelb, gebe den fein verwiegten Rest des Knochenfleisches hinein, lösche mit der Brühe, welcher zuvor „Topol" nach Vorschrift beigefügt ist, ab und lasse es noch etwas kochen. 12237
„Bitte ausschneiden".

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 26. Aug. 1915, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Möbel aller Art, Diwan, Vertiko, Kleiderschrank, Chaiselongue, Bodenteppich, Spiegel, Tische, 1 Nähmaschine, 3 Treten samt Kasten, Bildertafeln und Sonstiges.
Mannheim, 25. August 1915.
Koster, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Bitte zu achten!

Es ist allgemein bekannt, wenn jemand Preise für Altmaterial veröffentlicht, geschieht es nur zum locken, wegen Konkurrenz oder um das Geschäft zu verderben. Leute mit offenen Augen werden diese Erfahrungen schon gemacht haben. 8282
Abosch.

Privat-Handarbeits-Schule
Geschw. Schmitt, K 2, 5

Vollkommene Ausbildung in Weiß- und Maschinennähen, Weiß- und Buntsticken, Zuschneiden, Flicken, Anfertigen v. Blusen sowie in allen modernen Handarbeiten. 8278
Eintritt jederzeit.

Bilanz der Schwarzwälder Steingutfabrik A.-G. in Liquidation
per 31. Dezember 1914.

Aktiva		Passiva	
An Grundstücke und Gebäude einschließlich Wasserkraft, Brennöfen, Dampfheizung, Elektrische Licht- und Kraftanlage, Maschinen, Modelle und Formen, Stahl- u. Kupferplatten	M. 760054.80	Per Hypothek der Basler Handwerkerbank .... M. 750000.— Kursdifferenz, weil das Kapital mit Frs. M. 937500.— rückzahlbar ist .... M. 10054.80	M. 760054.80
Vorjährig. Verlust M. 287000.— Ab im Geschäftsjahr weiter erhaltenen 67 Stück Aktien à M. 1000.— ... M. 67000.—		Aktienkapital .. M. 360000.— Ab in eigenem Besitze befindliche 73 Stück à M. 1000.— . M. 73000.—	
An Verlust .... M. 220000.—	M. 220000.—	M. 287000.— Abzüglich Aktionären weiter zurückerhaltenen 67 St. Aktien à M. 1000.— .. M. 67000.—	M. 220000.—
	M. 980054.80		M. 980054.80

Hornberg, den 1. August 1915.

Schwarzwälder Steingutfabrik
Aktiengesellschaft in Liquidation. 42323

Rasche Hilfe – Doppelte Hilfe!

Fehlende oder nicht ausreichende Betriebskraft behebt man am **schnellsten** und **zweckmäßigsten** durch

LANZ-LOKOMOBILEN

Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz"

HEINRICH **LANZ** MANNHEIM

15080

Dresdner Bank
Filiale MANNHEIM
P 2, 12, Planken.

Aktienkapital und Reserven **Mark 261000000**

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten. 42206

Heirat

Zwei Feldgraue suchen **Damenbekanntschaft** zwecks späterer **Heirat.** Zuschriften unt. Nr. 8276 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bessere Dame vermittelt **Heiraten** für alle Stände. Näheres unter Nr. 8274 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Geldverkehr

Wer leiht einer Dame 200 Mk. gegen baldige Zurückzahlung und gute Verzinsung. Zuschr. unt. Nr. 8272 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ankauf

Weißes Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Kronprinzenstr. 46, part.

Getragene Kleider Schuhe, Stiefel kauft **zu den höchsten Preisen** Brym, T 2, 16, part. 52801

Getragene Kleider, Schuhe, Stiefel, Zahngebisse, gebrauchtes Möbel, kaufe jeden Posten und zahle die höchsten Preisen. 53050
Frau Starland, T 2, 8.

Während des Krieges kaufe best. getragene **Damenkleider** spez. schwarz, sowie Herren-Bekleidung u. Schuhe, bezahle besonders gute Preise Frau Mantel, G 3, 2 Karte oder Telephon 3881. 53838

Alte Gebisse Platin, Gold, Silber kauft Frau Mantel, G 3, 2. [illegible]

Verkauf

Damenfahrrad zu verk. 8002 Q 3, 19, part. r.

Einige gebrauchte Herren- und Damenfahrräder, sowie auch 1a. neue Maschinen, mehrere elegante Kinderwagen preisw. z. v. **Otto Albers, A 3, 7a,** Fahrräder u. Kinderwag. Nur Lager. 53267

Handkoffer v. Rindleder Kopierpresse, schmiedeiserner Grammophon, trichterlos Zither m. Mechanik u. Ausst. Apothekerkästchen weg. Entbehrlichkeit bill. zu verk. Q 4, 1, 3. St. lks. [illegible]

Fahrrad erhalten, gut mittlere Größe gesucht. Rheindammstr. 7, 4. Stock. 8089

Ferkel u. Läufer, ca. 50 Stück, 10–20 Wochen alt, preiswert abzugeben. **Schowalter,** Rosenhof, Ladenburg. 53489

Salonpianino, 1a. Fabrikat, wenig gespielt, prachtvoller Ton, 5 Jahre Garantie, statt Mk. 700.— für **Mk. 400.—** abzugeben bei Giering, C 7, 6. 51001

Rollpulte Büro-Möbel Kontor-Einrichtungen (auch gebraucht) Größte Auswahl Billigste Preise **Aberle, G 3, 19** 50798

Fahrräder mehr. gebr. Nähmasch.- u. Fahrrad-Reparaturwerkstätte **Pister** — Teleph. 4821, Lange Rötterstraße 16. 53401

Kuh. Schlafz. ev. einzeln pitch-Küche, Auszugt. (neu) Schloß, Tattersallstr. 8, pt. 53595

Kompl. Ladeneinrichtung billig zu verkaufen. 53079 Zu erfragen bei **Neubauer, G 4, 13.**

Bade-Einrichtungen Badewannen, neu u. gebr. billig zu verkaufen. Q 7, 23. 52304

Liegenschaften

Obstbaumgrundstück ca. 5000 qm groß, bill. zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 8162 an die Geschäftsstelle.

Hausverkauf.

Verkaufe in vornehmer Lage Heidelbergs gelegene Rentenhäuser teilungshalber unt. ausnahmsweis günstigen Bedingungen. Nehme auch preisw. Platz oder Zinshaus in Mannheim-Ludwigshafen oder Vororte in Tausch, desgl. gut. Restkaufpreis, Hyp. Aktien, auch nichtbörsenfähige. Angebote erbeten unt. Nr. 53394 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stellen finden

300 M. monatlich können streb. Männer und Frauen jed. Standes durch Vertr. einer aufsehenerreg. Neuh. (bill. Nahrungsmittel) verd. Jetzt Hochsaison. Auch als Nebenerw. Auskunft kostenfr.! Bewerbung nur mit Aufschrift „Existenz" an Allgem. Anzeigen-Büro, Leipzig, Markt 10, I. 42251

Von großem industriellen Unternehmen kaufmänn.

Beamter

für das Lohnbüro zum sofortigen Eintritt gesucht. Angeb. mit Lebenslauf und Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 53329 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Feuer-Versicherung.

Hiesige Generalagentur sucht einen mit allen Facharbeiten (auch Buchhaltung) vertrauten

jüngeren

Beamten

zum baldmöglichsten Eintritt. Angebote mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 53461 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet.

3 Hufschmiede sofort gesucht. Näheres 16, Querstr. 13. 8153

Putzgeschäft sucht 1 zweite Arbeiterin und 1 Lehrmädchen aus gut. Familie pr. sof. **Berta Strauß** P 7, 24. 53505

Konservat. ausgebildetes Fräulein für Anfängerin im Klavierspiel gesucht. Zuschr. mit Zeugnissen u. Preisangabe unt. Nr. 8275 an d. Geschäftsst.

Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Hausarbeit auf 1. September gesucht. L 4, 6, Wirtschaft. 53500

Wer jetzt Schuhfett kauft, fährt gut; Preise steigen!

Schuhfett Tranolin
Universal Tran-Lederfett

kann **sofort geliefert** werden. Auch Schuhputz **Nigrin** (feine Wassercreme), Seifenpulver **Schneekönig** und Veilchenseifenpulver **Goldperle** mit Beilagen.

Carl Gentner, chem. Fabrik, Göppingen (Württbg.) 12135

Städt. Arbeitsamt
Mannheim.
Litera N 6 Nr. 3.
Telephon 1855 und 1856.

Kostenlose Stellenvermittlung.

Es werden gesucht:

Abteil. für Handwerker: 1 Feuerschmied, 2 Huf- u. Wagenschmiede, 3 Jungschmiede, 1 Zuschläg., Bauschlosser, Spengler und Installateure, Eisendreher, Automatendreher, 2 Eisenbohrer, Maschinenschlosser, Werkzeugschlosser, Autoschlosser, 1 Rohrleger, 2 Kesselschmiede, Elektromonteure, Wagner, 1 Uhrmacher, Maurer, 1 Kaminfeger, 1 Zementarbeiter, 1 Kranenführer, 1 Gattersäger, 4 Küfer, 3 Bürstenmacher n. ausw., 4 Schuhmacher, 1 Schriftsetzer n. ausw., 2 Müller n. ausw., 2 Wickelmacher, 7 Friseure. Abteilung für Hotel- und Wirtschaftspersonal. 3 Küchenchefs (davon 1 n. ausw.), 2 Beiköche n. ausw., 1 Caffeekoch n. ausw., 4 Restaurationskellner, 20 bis 30 Jahre, 1 Zimmerkellner n. ausw., 1 tüchtiger Zapfer. 4020

Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit auf 1. Sept. gesucht. E 2, 5 2. St. 53423

Gutempfohl. gesundes **Mädchen** das gut bürgerl. kochen kann zum 1. Sept. gesucht. Vorzust. von 6–7 Uhr O 5, 14 1. Stock l. 8179

Ordentl. Mädchen vormittags gesucht. 8283 Seckenheimerstr. 10, 4. St.

Ein ordentliches **Mädchen** das kochen kann, sofort gesucht. 53548 Franz Bell, G 5, 24.

Stellen suchen

Suche für jungen Mann Einj. Berechtigung kaufm.

Lehrstelle

Gefällige Zuschriften an **W. Leingang** Ludwigshafen a. Rh. Wörthstr. 17, part. 8180

Militärfreier, erfahrener **Kaufmann** (Drogist) sucht per 1. od. 15. Sept. mögl. Vertrauensposten. Zu Disposition, Einkauf, Reklamewes., Buchführung u. Korrespondenz bewand. Gefl. Angebote u. Nr. 53330 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Geb. alleinst. Witwe, Mitte der 50 Jahre, in Wirtschaft wie Küche best. bewand., von angen. Aeuß., sympath., wünscht Stellung als Hausdame bei alleinst. Herrn od. Dame. Suchende würde auch in einem Geschäft tätig sein. Angebote unt. Nr. 53329 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Mädchen m. Jahreszeugn., welch. Kleider u. Wäsche näh. kann, sucht bis 1. Sept. Stelle als Zimmermädchen. Gefl. Zuschr. erbet. an Marie Freih, Mannh.-Neckarau, Mönchwörthstr. 14. 8196

Mietgesuche

Herr sucht gut möbl. **Zimmer** mit separatem Eingang in ruhig. Lage für 14 Tage. Zuschriften erbeten unt. Nr. 8106 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Werkstätte

H 1, 13 große helle **Fabrik- und Lagerräume** per bald zu vermieten. Näh. Auskunft H 1, 4, Laden. 49111

Bureau

C 4, 8 3 Zim. part. für Büro mit Lager. Ausk. II. St. 16002

Schlafstellen

H 1, 12 4. St. Schlafst. zu verm. mit 2 Betten Herren od. Damen 48668

Zu vermieten

A 3, 6 5. Stock, 2 bis 4 Zimmer an alleinst. Damen zu verm. Näh. 1 Tr. hoch. [illegible]

B 6, 1a 4. St. schöne Wohnung, 6 Zimm., Bad, Zubeh. wegzugsh. [illegible] od. später preisw. zu verm. Näh. 3. St. [illegible]

B 6, 23 1–2 Mansard.-Zimm. zu ver. Näheres 2 Tr. [illegible]

B 7, 10 part. 3 Zim. und Küche zu verm. Näh. 1 Tr. [illegible]

D 2, 2

Vorderhaus, 1 Treppe, 4 Zimmer, Küche. Hinterhaus, 1 Treppe, 2 Zim., Küche zu vermieten. [illegible]

P 5, 11 u. 12

7 Zimmer, Küche u. Bad zu vermieten. Näheres Laden. [illegible]

S 1, 5 5 Zimmer Wohnung billig zu verm. Näh. Aich. Wagnerstraße 6, III. rechts. [illegible]

T 2, 16 schöne 4 Zimmer-Wohnung z. 1. Okt. zu verm. [illegible]

T 5, 10 1. St., 3 bzw. 4 Zim.-Wohng. zu vermieten. Näheres Werkstätte. [illegible]

U 5, 28

3. St. Vorderh., 2 Zimmer u. Küche p. sof. zu verm. 49112

Augartenstr. 55, Seitenb. 5 St. 2 Zim. u. Küche, Augartenstr. 69, Vorderh. 5. St. 3 Zim. u. Küche an ruh. Familie zu v. Näh. Augartenstraße 69, part. 8180

Alphornstr. 41 2 Zim. u. Küche zu v. Näh. 3. St. lks. [illegible]

Böckstraße 20

3 Zimmer und Küche zu verm. Näh. 2. St. [illegible]

Hafenstr. 4. Näheres Hauptverwaltung. 2-Zim.-Wohn. u. ordentl. Leute b. 1. Okt. zu verm. Näh. Luisenring 2 p. [illegible]

H 4, Jungstr. 21, schöne 3-Zim.-Wohng. mit Bad, Speise- u. Bodenkammer auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. 3. St. 7214

Mollstraße 30

4 Zimmerwohnung (elegant) mit Bad, Speisekammer u. allem Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näh. 3. St. l. od. R 8, 2 Lad. Tel. 2235 [illegible]

Mittelstr. 122, 2. Stock, schöne 3-Zim.-Wohng. zu vermieten. [illegible]

Neu-Ostheim

Dürerstraße 2 und 4 und Seckenheimerlandstr. 1, 3 und 7;

3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen

in gedieg. vornehm. Ausstattung mit vollständig eingericht. Bad u. Toilette sofort oder später zu verm. Näheres Architekt Heiler, Neu-Ostheim, Seckenheimerlandstraße 1, Tel. 36.

Parkring 2a

Wohnung: 6 Zimm., Bad, Speisekammer, Zubehör, elektr. Licht, Gas, 1 Treppe auf 1. Oktober zu verm. Schönste Aussicht auf den Schloßgarten. Näh. part. 49088

Lange Rötterstraße [illegible] Schöne 3 Zimmerwohnung im 5. Stock Preis [illegible] zu vermiet. Näh. Tel. [illegible] 49118

Rupprechtstraße 5

5. St., 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. part. [illegible]

Rupprechtstraße 16 4 Zimmer, Bad, Zubehör, Gas u. Elektr. per Okt. zu vm. Näh. Wenger, 2. [illegible] 8167

Rheindammstr. 10

Schöne 5 Zimmerwohnung, Bad, Mans. u. Zubeh. auf 1. Okt. z. verm. Näh. Rheindammstr. 8, part. [illegible]

Renzstraße 5

(am Luisenpark) herrschaftliche Wohnung 8 Zimmer und reichl. Zubehör (Zentralheizung) auf 1. Oktober zu verm. Näheres T 6, 17. [illegible]

5 Zim.-Wohnung

u. Zubehör, auch zu Büro geeign., 1 Treppe hoch, nahe der Hauptpost, zu verm. Jacob Uhl, M 2, 9. [illegible]

Möbl. Zimmer

C 2, 1, 2 Treppen schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu verm. [illegible]

L 8, 4 4. St. links, schön möbl. Zimmer an einen Herrn sof. zu verm. [illegible]